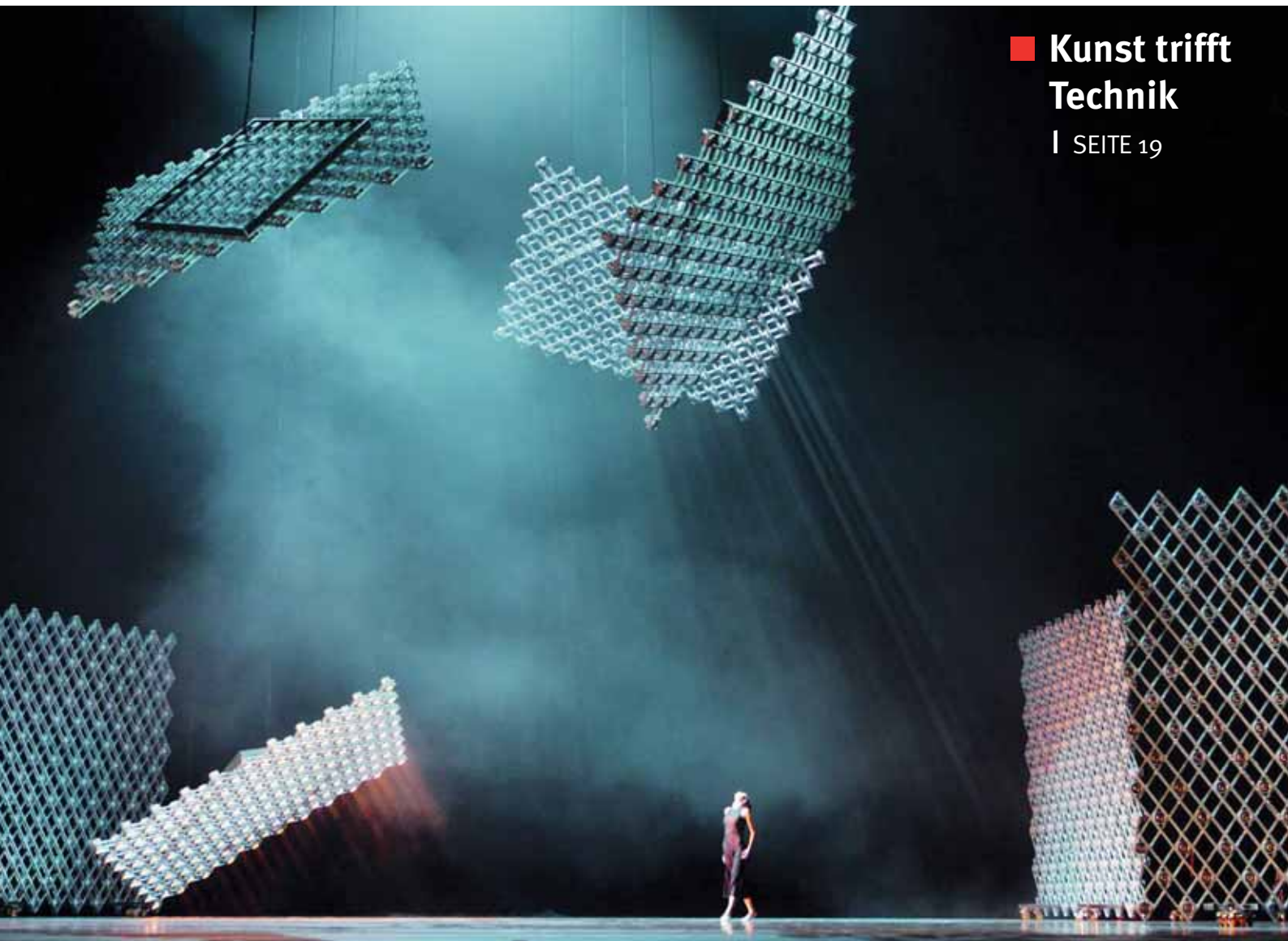




Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin

■ **Kunst trifft
Technik**
| SEITE 19



10. Mai 2014:
Lange Nacht der Wissenschaften

| SEITE 7



30 Jahre
Fernstudieninstitut

| SEITE 10



Hochschultag,
Lehrpreisträger/-innen

| SEITE 20 – 21

Finanzierung gesichert – starkes Netzwerk für ein erfolgreiches Studium



Prof. Dr. Monika Gross
Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Liebe Mitglieder der Beuth Hochschule, liebe Leserinnen und Leser,

es ist geschafft! Der Hochschulvertrag mit dem Land Berlin ist unterschrieben und die Finanzierung der Beuth Hochschule für die Jahre 2014 bis 2017 gesichert. Der hohe Einsatz der letzten zwei Jahre hat sich gelohnt.

Damit wir die Gelder auch in voller Höhe bekommen, müssen wir in der Auslastung der Studienplätze noch besser werden und gleichzeitig in den nächsten Jahren die Weichen stellen, um auch bei weiteren Vertragsverhandlungen bestehen zu können. (siehe Seite 32)

Foto: Daum

Bausteine für den Erfolg bei der Auslastung können Studiengangsmarketing und das Abbauen von Eingangshürden sein, aber auch die sehr erfolgreichen, in den letzten Jahren gut entwickelten dualen Studiengangsmodele mit externen Partnern. Für die Erfüllung unserer Aufgaben aus dem Hochschulvertrag ist der Erfolg der Studierenden an unserer Hochschule unabdingbar. Mittlerweile studieren über 12.000 junge Menschen an der Beuth Hochschule. Allein im letzten Jahr haben wir über 4.200 neue Studierende begrüßt. Gleichzeitig konnten 2013 über 2.000 Absolventinnen und Absolventen zum erfolgreichen Studienabschluss geführt werden. Diesen Ansturm zu bewältigen ist für die Lehrenden, die Verwaltung und die Labormitarbeiter/-innen eine große Herausforderung. Für diesen stetigen Einsatz möchte ich an dieser Stelle allen ausdrücklich danken. Der Dank geht auch an die Mitglieder der Gremien.

Sehr konstruktiv war der Dialog mit den neuen AStA-Vertreterinnen und Vertretern, die seit April im Amt sind. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit den Neugewählten unsere gemeinsame Arbeit konstruktiv fortsetzen werden, um auf möglichst kurzem Weg Anfragen besprechen und Lösungen finden zu können.

Projekte für 2014

- Das große TXL-Zukunftsprojekt der Beuth Hochschule ist im Jahr 2013 weitergekommen. In der Einsatzplanung der Nachnutzung des Flughafengeländes Tegel für die Beuth Hochschule sind wir konzeptionell fortgeschritten. Unser konkretes Ziel für 2014 ist es daher, die Planungen für die Nachnutzung TXL abzuschließen.
- Das Projekt eines betrieblichen Gesundheitsmanagements wird weitergeführt.
- Für das Sommersemester steht der Relaunch der Beuth-Webseite auf dem Programm.
- Die Internationalisierung der Beuth Hochschule wird auch im Jahr 2014 thematisiert werden.
- Die Qualitätssicherung und die Dokumentation der Hochschulprozesse werden uns im neuen Jahr weiter begleiten.

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes und erfolgreiches Sommersemester 2014 und gutes Gelingen für alle anstehenden Projekte.

M. Gross
Ihre Monika Gross

Neuaufgabe: Willkommen im Studium

Zum Start in das neue Semester gibt es nicht nur für unsere Erstsemester eine Neuaufgabe der Broschüre „Willkommen im Studium“. Die Neunkömmlinge erhalten die Informationen zum Studienstart mit ihrem Begrüßungs-Beuth-el und alle anderen Interessierten in der Pressestelle (Haus Gauß, Raum 123-125) oder in der Studienberatung im Haus Grashof.

In eigener Sache

Impressum

Die Beuth Presse ist die Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin (zuvor TFH Berlin)
www.beuth-hochschule.de

Herausgeberin:
Die Präsidentin der Beuth Hochschule

Redaktion:
Monika Jansen (JA)
Haus Gauß, R 121-125
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin
Telefon (030) 45 04-23 14
Telefax (030) 45 04-23 89
E-Mail: presse@beuth-hochschule.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layoutkonzept:
Daniel Rosenfeld/Valentin Bünsow

Layout:
Frido Albrecht

Titelbild:
Wilfried Hösl

Druck:
www.westkreuz.de



1 | 2014

Beuth Presse
April 2014

- 4**
Tiburtius-Preis 2013:
Beuth stellt alle drei Preisträger/-innen
- 5**
Beuth-Saal jetzt Ingeborg-Meising-Saal
- 6**
SPIEGEL-Gespräch mit Hartmut Mehdorn an der Beuth: „Wir machen fertig“
- 7**
Lange Nacht der Wissenschaften 2014: „Schau rein – schlau raus“ am 10. Mai
- 8**
Studieren im Ausland
- 9**
Vorgestellt: Fachbereich VII
Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie
- 11**
Ein Bein im Unternehmen:
Duales Studium an der Beuth Hochschule
- 13**
Mit Videotelefonie in die Vorlesung: Neue Medien unterstützen Studium mit Familie
- 16**
Verdiente Beuthianer ausgezeichnet
- 17/18**
Beuth trifft Praxis
- 20/21**
Hochschultag 2013: Beuths Beste
- 24**
alumni@beuth
- 25/26**
Beuth trifft Praxis
- 26/27**
menschen@beuth
- 29**
Labor:
Computergrafik und interaktive Medien
- 30/31**
Glykoproteine nach Maß
– Kooperative Promotion
- 32**
Nanozwerge als Tumorkiller
- 33**
Dekanate mit neuen Gesichtern
- 37/38**
Neu berufen
- 39**
Personal
- 40**
Neues vom Hochschulsport
und vom Pausenexpress

Lange Nacht der Wissenschaften am 10. Mai

Mit einem bunten Feuerwerk der Wissenschaften beteiligt sich die Beuth Hochschule auch 2014 an der Langen Nacht der Wissenschaften. Am 10. Mai haben von 17:00 bis 24:00 Uhr nicht nur Beuthianer Gelegenheit, die Hochschule von einer ganz anderen Seite kennenzulernen.

Alle kleinen und großen Technikinteressierten aus Berlin und Brandenburg sind herzlich eingeladen, den bunten Wissenschaftsmarkt an der Beuth Hochschule in einer wunderbaren Atmosphäre zu erleben. Über 90 Technikstationen sorgen in der Erlebniswelt Campus für Kurzweil. Für Mitglieder der Beuth Hochschule gibt es auch 2014 ermäßigte Karten – für 7 EUR im Vorverkauf statt 14 EUR an der Abendkasse. (Eine BVG-Karte ist inkludiert). Zusätzlich erhalten Sie beim Kauf einer Eintrittskarte im Vorverkauf an der Beuth Hochschule einen Verzehrbon in Höhe von 4 EUR, der an der Beuth Hochschule gegen Leckeres vom Grill und Frischgezapftes eingelöst werden kann.

Die Karten können ab 14. April 2014 (bis Donnerstag, 8. Mai 2014) in der Hauptkasse, Präsidialgebäude, Raum 204, bei Sibille Hass erworben werden: immer montags von 13:00 bis 15:00 Uhr, mittwochs von 13:00 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr.

Weitere Informationen auf Seite 7.

» *Das komplette Programm der Langen Nacht der Wissenschaften steht ab 9. April unter: www.beuth-hochschule.de/lndw oder www.LangeNachtderWissenschaften.de*



Studieninformationstag am 21. Mai 2014

Studiere Zukunft für die Stadt der Zukunft: Einblicke in das breitgefächerte Studienangebot der Beuth Hochschule erhalten Schülerinnen und Schüler am Studieninformationstag am 21. Mai 2014. Mit mehr als 70 Studiengängen bietet die Beuth Hochschule das größte ingenieurwissenschaftliche Studienangebot in Berlin und Brandenburg. Präsentiert werden für Studieninteressierte mehr als 30 akkreditierte Bachelorstudiengänge, für die man sich bis zum 15. Juli 2014 bewerben kann.

Der Studieninformationstag der Beuth Hochschule findet am Mittwoch, den 21. Mai 2014, von 9:00 bis 18:00 Uhr in der Luxemburger Straße 10 statt.

Unter dem Motto „Studiere Zukunft!“ gewährt der Studieninformationstag Schülerinnen und Schülern Einblicke in den praxisorientierten Studienalltag der Beuth Hochschule und hilft bei der Entscheidung für ein zukunftsweisendes Studium.

» *Weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/infotag*

Career Service-Angebote im Sommersemester 2014

Der Career Service unterstützt Studierende bei ihrer Karriereplanung und einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Die Workshops bieten die Möglichkeit, sich Soft Skills anzueignen: Die Teilnehmer/-innen verfeinern ihre persönlichen Fähigkeiten, schärfen ihr professionelles Profil oder lernen, sich überzeugend darzustellen. Unter dem Motto „Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen“ können Interessierte frühzeitig mit interessanten Unternehmen über ihre berufliche Zukunft sprechen.

Workshops

Di.	06.05.2014	Online Netzwerken
Di.	13.05.2014	Starker Auftritt im Vorstellungsgespräch
Do.	12.06.2014	Welches Unternehmen passt zu mir?
Mi.	25.06.2014	Work-Life-Balance

Info-Veranstaltungen

Mo.	05.05.2014	Messevorbereitung/Get your ticket
Mi.	18.06.2014	Karrierechancen in Berlin
Di.	24.06.2014	Einstiegsgehälter
Mi.	02.07.2014	Online Bewerben

Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen

Di.	06.05.2014	Web on wheels
Mi.	14.05.2014	Lange Nacht der Industrie

» *Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.beuth-hochschule.de/career*

Tiburtius-Preis 2013

Beuth stellt alle drei Preisträger/-innen

Mit dem Tiburtius-Preis zeichnet die Landeskongress der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR) jährlich Dissertationen an Berliner Universitäten sowie drei Absolventinnen und Absolventen der Berliner Fachhochschulen für hervorragende Abschlussarbeiten aus. Abschlussarbeiten der Beuth Hochschule sind dabei traditionell stark vertreten – ein Zeichen für die hohe Qualität der Lehre. Dass Beuth-Alumni dieses Mal gleich alle drei Auszeichnungen einheimsten, ist dennoch etwas Besonderes.

1. Preis für Josefine Buzwan, Studiengang Architektur

Masterarbeit "Architektur – Stadt – Inszenierung: Theater in Berlin vom königlichen Opernhaus bis zur Schaubühne", Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Schäche.



„Ohne Frage hat die Masterarbeit von Josefine Buzwan zum Theaterbau im Allgemeinen sowie zu dem in Berlin im Besonderen (...) einen neuen Blickwinkel eröffnet, der (...) zur künftigen Auseinandersetzung mit dem Phänomen Theater in seinem Doppelcharakter als Ort der Inszenierung sowie architektonischer Bestandteil stadträumlicher Inszenierung einen gleichermaßen bemerkenswerten wie gewichtigen Beitrag darstellt“, schreibt Prof. Dr. Wolfgang Schäche in der Einleitung zu dem aus der Masterarbeit hervorgegangenen Buch.

Anhand der Analyseparameter Inszenierung, Öffentlichkeit und Urbanität untersuchte die Architektin zunächst die historische Entwicklung des Theaters von der Antike bis zur Gegenwart. Im Fokus steht die Theaterlandschaft Berlins – vom königlichen Opernhaus, der heutigen Staatsoper, bis zur Schaubühne am Lehniner Platz. Josefine Buzwan, die sich auch während ihres Studiums für die Verbindung von Theorie und Praxis engagiert hat (siehe *Beuth Presse* 1/12), beschreibt und analysiert nahezu 2.000 Jahre Architekturgeschichte des Theaters und leitet daraus mögliche Perspektiven für eine Theaterarchitektur ab. Für diese Leistung erkannte die Kommission ihr den ersten Preis zu.



Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross konnte Lisa Friedrichsdorf (links) und Moritz Lossow am Hochschultag persönlich beglückwünschen

2. Preis für Moritz Lossow, Studiengang Kommunikations- und Informationstechnik, Masterarbeit „Bewertung heterogener Interferenzbegrenzter Netzausbauszenarien auf Basis von gemessenen Multizell-MIMO Kanälen“, Betreuer: Prof. Dr. Matthias Seimetz.

Die in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Nachrichtentechnik, Heinrich-Hertz-Institut betreute Arbeit von Moritz Lossow beschäftigt sich mit einem aktuellen und wichtigen Thema: der Entwicklung und Bewertung von kapazitätssteigernden Maßnahmen für Mobilfunknetze. Hierzu untersuchte er kooperative Übertragungsverfahren, bei denen Datenströme gleichzeitig über mehrere Basisstationen gesendet werden. Zur Reduzierung von Interferenzen zwischen den Nutzerdaten ist dabei eine gemeinsame Vorverarbeitung der verschiedenen Datenströme durch die beteiligten Basisstationen erforderlich. Um diese Datenvorverarbeitung zu optimieren und so die Systemleistung zu steigern, entwickelte Herr Lossow eine neue Methode der „gezielten Nuterauswahl“, die er empirisch in verschiedenen Multizell-Kanalmessungen erprobte. Die dabei gelungene Verbindung von Theorie und Empirie auf hohem Niveau sowie die hohe Praxisrelevanz überzeugten sowohl die Gutachter/-innen, die sie übereinstimmend mit 1,0 bewerteten, als auch die Kommission des Tiburtius-Preises.

3. Preis für Lisa Friedrichsdorf, Studiengang Geodatenerfassung und –visualisierung,

Masterarbeit „Wie ernährt sich die Stadt? – Urban Gardening und Farming in Berlin“, Betreuerin: Prof. Dr. Immelyn Domnick.

Die dritte Preisträgerin, Lisa Friedrichsdorf, untersuchte in ihrer Masterarbeit ein brandaktuelles und hochpolitisches Thema, das in seiner Komplexität weit über die Studieninhalte hinausgeht: der internationale Trend des Urban Gardening und Farming, bei dem Brachflächen, Dächer und andere Flächen zu Gärten umfunktioniert werden. Ausgehend von einem historischen Abriss zur städtischen Landwirtschaft und einer internationalen und nationalen Betrachtung der Bewegung des Urban Gardening identifiziert die Beuth-Absolventin im empirischen Teil ihrer Arbeit potenzielle Anbauflächen in Berlin. Hierfür legte sie klar hergeleitete Kriterien zu Grunde und analysiert verschiedene hochaktuelle und präzise Daten zu Berlin, die in dieser Form erstmalig kombiniert und ausgewertet wurden. Damit leistet die Arbeit sowohl eine umfassende Darstellung zum Urban Gardening als auch eine exemplarische Analyse potenzieller Anbauflächen. Die Ergebnisse der Arbeit fanden bereits viel positive Resonanz in Wissenschaft und Praxis. Die Preisträgerin und Mutter einer kleinen Tochter plant, die empirischen Untersuchungen im Rahmen eines Dissertationsvorhabens methodisch weiterzuentwickeln.

Für den Tiburtius-Preis vorschlagsberechtigt sind Professorinnen und Professoren der Berliner Hochschulen. Ausführlich begründete Vorschläge mit drei Ausfertigungen der Arbeit, vorhandenen Gutachten, Abschlusszeugnissen und einen Lebenslauf der Preiskandidatinnen und -kandidaten sowie einer Übersicht eventueller Veröffentlichungen sind an die Geschäftsstelle des Tiburtius-Preises an der FU Berlin zu richten.

Dr. Kathrin Buchholz



Beuth-Saal jetzt Ingeborg-Meising-Saal

Neuer unverwechselbarer Name für den größten Hörsaal

Seit November 2013 trägt der größte Veranstaltungsort der Beuth Hochschule den Namen der Mathematikerin und ersten TFH-Professorin Ingeborg Meising. Über 100 Namen für den Saal hatten Hochschulmitglieder in einem Ideenwettbewerb vorgeschlagen.

Zurzeit entsteht ein neues Campus- und Häuserleitsystem für die Beuth Hochschule. Damit es in Zukunft zwischen – dem größten Veranstaltungsort in Haus Grashof dem ehemaligen Beuth-Saal – und der Beuth-Halle – der alten Maschinenhalle im Innenhof von Haus Beuth – nicht mehr zu Verwechslungen kommt, suchte das Präsidium einen neuen Namen für den Beuth-Saal. Bei einem Ideenwettbewerb waren 2013 die Mitglieder der Hochschule gefragt: „Wie soll der Beuth-Saal zukünftig heißen?“

Rund 100 Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 188 Namen – zum Teil mehrfach – genannt. Die Jury und das Präsidium hatten die nicht ganz einfache Aufgabe, aus insgesamt 107 Vorschlägen den Namen auszuwählen, der am besten zur Beuth Hochschule und ihrem größten Hörsaal passt.

Wegbereiterin Prof. Dr. Ingeborg Meising



Foto: Privat
Ingeborg Meising

Neue Namenspatronin ist eine herausragende Frau und Wegbereiterin: Prof. Dr. Ingeborg Meising (1921 bis 2012), war die erste Professorin der 1971 gegründeten Technischen Fachhochschule Berlin (TFH) und heutigen Beuth Hochschule für Technik Berlin.

Ingeborg Meising studierte ab 1942 an der Technischen Hochschule Berlin (heute TU Berlin) Mathematik und Physik mit dem Nebenfach Flugströmungslehre, promovierte 1945 an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin (heute Humboldt-Universität) und schloss das erste und zweite Staatsexamen für das höhere Lehramt an. Ab 1950 lehrte Meising als erste Dozentin an der Staatlichen Ingenieurschule Beuth und ab 1954 an der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen, beides TFH- bzw. Beuth-Vorgängereinrichtungen. 1971 wurde Prof. Dr. Ingeborg Meising an die TFH berufen – als Professorin für die Lehrbereiche Mathematik und die damals junge Disziplin „Rechenanlagen“.



Vor dem Ingeborg-Meising-Saal am Hochschultag 2013

Foto: Strohschein

Einsatz für die Hochschule und Chancengleichheit

Neben ihrer erfolgreichen und engagierten Lehrtätigkeit gestaltete Prof. Dr. Ingeborg Meising die Hochschule aktiv mit: Sie leitete das Hochschulrechenzentrum, war Vorsitzende des Forschungs- und des Berufungsausschusses, stellvertretende Fachbereichsvorsitzende, Mitglied des Akademischen Senats, Beauftragte für den Technologietransfer sowie Mitglied in der Verbindungskommission der Technischen Universität und der damaligen TFH Berlin. Auch nach ihrer Pensionierung 1986 blieb sie der späteren Beuth Hochschule verbunden.

Beispielhaft vereinte die zweifache Mutter Beruf und Familie und setzte sich schon früh für die Chancengleichheit von Frauen ein. Für ihr vorbildliches Wirken erhielt Ingeborg Meising 1981 das Bundesverdienstkreuz.

Umbenennung am Hochschultag 2013

Der ehemalige Beuth-Saal wurde offiziell am Hochschultag der Beuth Hochschule



Hedda Meising (links) zog die Gewinnerin des Namenswettbewerbs Reingard Jundt (rechts)

Foto: Gasch

am 20. November 2013 durch Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross in Ingeborg-Meising-Saal umbenannt. Sieben Hochschulmitglieder hatten diesen Namen im Wettbewerb vorgeschlagen – Hedda Meising, die Tochter der Namensgeberin, zog als „Glücksfee“ die Gewinnerin des Hauptpreises. Über einen E-Book-Reader darf sich Reingard Jundt, Mitarbeiterin am Fachbereich VI, freuen.

red

„Wir machen fertig“

SPIEGEL-Gespräch mit Hartmut Mehdorn an der Beuth

Hartmut Mehdorn stellte sich beim SPIEGEL-Gespräch an der Beuth Hochschule den Fragen von SPIEGEL-Redakteur Frank Hornig, sprach offen über die Pläne für den BER und seine Erfahrungen mit Politikern und Architekten und diskutierte mit Beuth-Studierenden.

Der Ingeborg-Meising-Saal war rappellvoll beim SPIEGEL-Gespräch mit BER-Chef Mehdorn am 15. Januar. Gäste, die keinen Platz fanden, verfolgten die Diskussion parallel im Foyer vor einem großen Bildschirm als Livestream, den Prof. Dr. Robert Strzebkowski aus dem Fachbereich VI mit seinem Team ermöglichte. Zahlreiche Interessierte, Studierende und auch Spiegel-Leser/-innen konnten auf diesen Service zugreifen – vor Ort im Foyer des Beuth-Saals oder online weltweit.

Die Frage, wann der Hauptstadt-Großflughafen eröffnet wird, ließ der Topmanager weiterhin offen. Er betonte aber, dass das Kerngeschäft der Flughafengesellschaft „perfekt“ laufe.

Lediglich der Ausbau sei noch im Gange und 5.000 Mängel müssten beseitigt werden, so Mehdorn, der sich im Gespräch als leidenschaftlicher Ingenieur präsentierte. Über



Voll besetzt: SPIEGEL-Gepräch mit Hartmut Mehdorn an der Beuth Hochschule

Brandenburgs Ministerpräsidenten Dietmar Woidke sagte er, er höre gern zu, sei aber kein Ingenieur. „Jeder hat einen Fehler!“, kommentierte Mehdorn mit einem Augenzwinkern und hatte bei den vielen angehenden Ingenieurinnen und Ingenieuren im Saal die Lacher auf seiner Seite.

» [Im Archiv der BeuthBox präsentiert das Team um Prof. Dr. Robert Strzebkowski das Gespräch auch im Nachgang: http://beuthbox.beuth-hochschule.de/live](http://beuthbox.beuth-hochschule.de/live)



Großer Medienrummel: Hartmut Mehdorn betritt gemeinsam mit Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross den Ingeborg-Meising-Saal

CO₂ einsparen und Kosten senken

Energiesparpartnerschaft für mehr Nachhaltigkeit

Die Beuth Hochschule schließt einen neuen Energiespar-Vertrag mit der EnBW Vertrieb GmbH ab. Durch eine Sanierung der Anlagentechnik wird die Hochschule ihre Energiekosten um 19 Prozent reduzieren.

Die Energiepartnerschaft garantiert eine Energieeinsparung von gut 300.000 Euro und eine CO₂-Einsparung von über 1.000 Tonnen im Jahr. Energiesparpartner ist die EnBW Vertrieb GmbH aus Stuttgart, Projektmanager die Berliner Energieagentur (BEA). Bereits 2002 hatte die Hochschule einen Energiespar-Vertrag abgeschlossen und konnte 22,5 Prozent der Energiekosten einsparen. Die jährlichen Energiekosten der Beuth Hochschule liegen derzeit bei rund 1,6 Millionen Euro, der Energieverbrauch bei knapp 17 Gigawattstunden pro Jahr. Die EnBW investiert insgesamt 1,6 Millionen Euro in die Umsetzung der Energiesparmaßnahmen. Zudem sorgt sie über die gesamte Vertragslaufzeit von zehn Jahren für die Instandhaltung gebäudetechnischer Anlagenteile, die

sich innerhalb von Heizungs- und Lüftungszentralen der Hochschule befinden.

Zur Energieeinsparung werden beispielsweise die Kälteanlagen auf dem Dach des Hauses Bauwesen erneuert. Rohre und andere heiße Oberflächen werden gedämmt, hocheffiziente Ventilatoren eingebaut und Lüftungsanlagen mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Präsenzsensoren optimieren die Beleuchtung in Hörsälen und Laboren: Licht soll zukünftig nur dann brennen, wenn Studierende und Lehrende im Raum sind. Heiz-, Lüftungs- und Kälteanlagen werden außerhalb der Hauptzeiten heruntergeregelt.

„Da die Umsetzung den Lehrbetrieb nicht stören soll, werden die Maßnahmen zu meist in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer 2014 realisiert. Erste Erfolge sind dann 2015 sichtbar“, so Lutz Willomitzer, Leiter der Bauunterhaltung, Gebäudebetreuung und Hausverwaltung (Abteilung III). Zusätzlich sollen die Hochschulmitglieder durch Informationsangebote zu energiesparen-

dem Verhalten motiviert werden.

Beide Partner profitieren von der sanierten Anlagentechnik: „Die Hochschule reduziert nachhaltig die CO₂-Emissionen – den Klimaschutzaspekt sollte man nicht vergessen – und ihren Energieverbrauch, ohne eigene Investitionen zu tätigen. Zunächst werden die Energiekosteneinsparungen fast vollständig an den Energiesparpartner weitergegeben, nach Vertragsende sind sie aber voll haushaltwirksam. Zudem wird jede heute eingesparte Kilowattstunde bei den zu erwartenden Preissteigerungen von Jahr zu Jahr mehr wert sein. Für die EnBW lohnt sich die Partnerschaft erst so richtig, wenn die vereinbarten Ziele überschritten werden. Somit hat sie einen Anreiz zur sorgfältigen Planung und Umsetzung“, fasst Willomitzer zusammen.



Lutz Willomitzer, Leiter Abteilung III

Lange Nacht der Wissenschaften 2014

Buntes Programm an der Beuth: „Schau rein – schlau raus“

Traditionell beteiligt sich die Beuth Hochschule an der Langen Nacht der Wissenschaften, die am 10. Mai 2014 von 17:00 bis 24:00 Uhr stattfindet. Mehr als 90 Technikstationen warten auf die Besucher/-innen. Ein herzlicher Dank an alle Aktiven, die diese Wissenschaftsnacht mit ihren attraktiven Beiträgen bereichern werden!

Spannende Projekte aus Forschung und Lehre entführen die nächtlichen Gäste der Beuth Hochschule in die Welt der Wissenschaft. Geöffnet haben die Häuser Grashof und Bauwesen sowie das Gewächshaus. Auf kurzen Wegen können Jung und Alt Demonstrationen, Experimente, Führungen und Vorträge erleben und neue interessante Erkenntnisse gewinnen. Für leuchtende Momente auf dem Campus sorgen interaktive Lichtspiele und ein Feuerwerk, das ab 22:50 Uhr seine Funken sprühen lässt. Dieses Jahr dürfen sich die Besucher/-innen erstmals auch auf eine musikalische Überraschung des Collegium Musicums freuen.

Die „Stadt der Zukunft“ beschäftigt auch zur diesjährigen Langen Nacht die Beuth-Wissenschaftler/-innen. Viele Aktionen sind auf zukunftsweisende Themen wie effiziente Elektrotechnik und neue Umwelttechnologien ausgerichtet. So gewährt z.B. das



Mit dem H₂-Blitz auf Probefahrt

Forschungs- und Entwicklungsprojekt „MoMo“ (existiert seit 2011 an der Beuth Hochschule) interessante Einblicke in aktuelle Trends aus den Bereichen Mobile Computing und Eco-Mobilität. Am „MoMo“-Stand im Haus Grashof erfahren Sie unter anderem, wie das Fahren im Verkehrsdschungel mit intelligenten mobilen Hilffsystemen erleichtert werden kann.

Abtauchen und genießen

Das Haus Grashof beherbergt noch andere Highlights: Lernen Sie hier den neuartigen Delta Robot 3D-Printer kennen und erleben Sie, wie gut ein Kurzwellenradio mit ausgeklügelter digitaler Signalverarbeitung klingt. Alle sportlichen Wissenschungrigen können sich beim ersten Beuth-Hochhauslauf so richtig auspowern (vorherige Anmeldung erforderlich). Wer lieber seinen Geist anstrengen möchte, hat bei über 15 Vorträgen und zahlreichen Quiz-Aufgaben die Möglichkeit dazu. Auch an anderen Veranstaltungsorten warten Leckerbissen, die Sie nicht verpassen sollten.

Im Haus Bauwesen stellt der Studiengang Architektur zukunftsweisende Stadtmodelle für Berlin vor. Während der technikinteressierte Nachwuchs kleine Beton-Kunstwerke erstellt, können die Großen in der Zwischenzeit die neue App „Stadtinspektor“ ausprobieren oder einen Schneelarm auslösen.

Spannend für Jung und Alt wird es auch im Gewächshaus: Hier erfahren die Besucher/-innen Wissenswertes über Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz, LEDs im Gartenbau und Zeichensprache der Pflanzen.

Der Mix macht's

Für Kurzweil und energiegeladene Unterhaltung sorgen aber nicht nur neue Programmpunkte, sondern auch die beliebten Beuth-Klassiker wie der Brückenbauwettbewerb, die Lasershow und Blitze im Hochspannungs-



Großes Interesse am 3D-Drucker

labor sowie der Brennstoffzellen-GoKart. Die Beuth-Box, eine innovative Medien-Plattform, sowie zwei Touch-Informationssysteme stehen für alle zum Bestaunen und Ausprobieren bereit.

Das Programm der Beuth Hochschule ist eine bunte Mischung aus spannenden Vorführungen, actiongeladenen Mitmachexperimenten und packenden Vorträgen. Es garantiert einen unvergesslichen Blick hinter



Limo verbessern mit Mathe

Ermäßigte Karten

Mitglieder der Beuth Hochschule können sich wieder über ermäßigte Eintrittskarten freuen: Für 7 EUR (inkl. BVG-Karte) statt regulär 14 EUR kommt man in alle beteiligten Institutionen. Kinder bis sechs Jahre haben freien Eintritt. Zusätzlich gibt es beim Kauf einer Eintrittskarte an der Beuth Hochschule einen 4 EUR-Verzehrbon, der an den Beuth-Ständen eingelöst werden kann.

Der Vorverkauf startet am 14. April 2014. Ihre ermäßigten Eintrittskarten bekommen Beuth-Mitglieder immer (bis 8. Mai 2014) montags von 13:00 bis 15:00 Uhr, mittwochs von 13:00 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr in der Hauptkasse, Raum P 204 (Präsidiumsvilla) bei Sibille Hass.



die Kulissen der Wissenschaft. Auch für das leibliche Wohl der Gäste wird wieder gesorgt, so dass an der „Beuth“ nicht nur viel erlebt, sondern auch gut pausiert werden kann. Alle technikinteressierten kleinen und großen Berliner und Brandenburger sind herzlich eingeladen, in die Erlebniswelt Campus einzutauchen und die Hochschule von einer ganz anderen Seite kennenzulernen.

Lucia Saviceva

» **Programm ab 9. April 2014 unter:**
www.beuth-hochschule.de/lnw oder
www.langenachtderwissenschaften.de

Studieren im Ausland

Das Akademische Auslandsamt weist den Weg

Die Welt rückt immer näher zusammen, viele Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Institutionen agieren in internationalen Netzwerken. Entsprechend werden Auslandserfahrungen für Hochschulabsolventen/-innen immer wichtiger. Neben den vertieften Fremdsprachenkenntnissen bringt ein Auslandsaufenthalt vor allem wichtige Erfahrungen darin, andere Perspektiven kennen zu lernen, sich auf fremde Situationen einzustellen und diese auf sich allein gestellt zu meistern. So stehen viele Studierenden vor der Entscheidung, ob und in welcher Form ein Auslandsaufenthalt für sie geeignet ist. Die Beuth Presse sprach dazu mit der stellvertretenden Leiterin des Akademischen Auslandsamts, Corinna Kleesiek.

BEUTH PRESSE: Studium – Praktikum – Abschlussarbeit, es gibt viele Varianten eines Auslandsaufenthalts für Studierende. Welche würden Sie empfehlen?

CORINNA KLEESIEK: Kurz und knapp würde ich zunächst grundsätzlich empfehlen: Wagen Sie den Schritt ins Ausland! Oft muss man sich gar nicht zwischen Studium, Praktikum oder Abschlussarbeit entscheiden, sondern kann verschiedene Varianten kombinieren. Je nach Studienangebot und persönlicher Studienplanung sind solche Fragen individuell zu beantworten, dafür bieten wir eine ausführliche Beratung an. In allen Varianten bringen diese Auslandsaufenthalte eine echte Horizonterweiterung, die das Angebot der Beuth Hochschule sinnvoll ergänzt und auch neue Lehr- und Lernkulturen eröffnet.



Beratungsgespräch im Akademischen Auslandsamt

Verlängert ein Auslandsaufenthalt automatisch das Studium?

KLEESIEK: Nein, diese Zeiten sind definitiv vorbei. Dank neuer Anerkennungsregelungen entsteht den Studierenden durch einen Auslandsaufenthalt kein Zeitverlust mehr. Die Beuth Hochschule hat die europäischen Richtlinien über die Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland (sogenannter Lissabon Konvention) übernommen, so dass eine volle Anrechnung gewährleistet werden kann. Die meisten Fachbereiche empfehlen ihren Studierenden sogar geeignete Zeitfenster, damit Auslandsaufenthalte noch besser realisierbar sind.

Die Beuth Hochschule pflegt zudem Partnerschaften mit zahlreichen Hochschulen innerhalb und außerhalb Europas. Partnerhochschulen haben den Vorteil, dass Vereinbarungen über eine optimale Betreuung und den Erlass von Studiengebühren getroffen wurden und die Vermittlung und Betreuung über das Auslandsamt gewährleistet ist. Wenn das Studienziel im Ausland außerhalb des Kooperationsangebotes der Beuth Hochschule liegt, suchen sich einige Studierende auch selbstständig passende Angebote.

Was müssen Studierende im Hinblick auf die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen beachten?

KLEESIEK: Voraussetzung für die Anerkennung der Studienleistung ist selbstverständlich, dass Studierende sich vorab im Fachbereich mit den Verantwortlichen beraten und eine Lernvereinbarung (Studienvertrag) abschließen. Neben der formalen Anerkennung der Studienleistung wird bei diesem Anerkennungsverfahren auch die Anschlussfähigkeit im Studienverlauf überprüft, so dass gewährleistet ist, dass die Studierenden nach dem Auslandsaufenthalt problemlos weiterstudieren können.

Gibt es in Bezug auf die Auslandsmobilität Unterschiede zwischen den verschiedenen Studiengängen?

KLEESIEK: Wie an fast allen deutschen Hochschulen ist auch an der Beuth Hochschule der Anteil von Studierenden mit Auslandserfahrungen in den Wirtschaftswissenschaften am höchsten. Sicher ist dabei ein wesentlicher Faktor, dass in diesen Fächern die Anforderungen in Bezug auf den Nachweis internationaler Erfahrungen höher sind, um im Wettbewerb mithalten zu können. Natürlich ist ein Auslandsaufenthalt für Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften ebenfalls empfehlenswert für den weiteren beruflichen Werdegang. Aus diesem Grund unternehmen wir besondere Anstrengungen Studierende aller Studiengänge für einen Auslandsaufenthalt zu motivieren.

Was müssen Studierende beachten, wenn Sie einen Auslandsaufenthalt anstreben?

KLEESIEK: Ich empfehle den Studierenden sich rechtzeitig über die vielfältigen



Illustration: Auslandsamt

Angebote zu informieren und möglichst bereits als Studienanfänger mit den Vorbereitungen zu beginnen. Hierzu zählt u.a. auch die Verbesserung der Sprachkenntnisse. Das Akademische Auslandsamt sollte der erste Ansprechpartner bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes sein, denn hier gibt es einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Wege der sinnvollen Vorbereitung und Organisation und die finanziellen Fördermöglichkeiten. Zu Fragen der fachlichen Gestaltung eines Auslandsaufenthaltes sollten zuerst die Auslandskoordinatoren und Partnerschaftsbeauftragten des Fachbereiches konsultiert werden.

Gibt es besondere Fallstricke bei der Vorbereitung?

KLEESIEK: Fallstricke sind zu späte oder unzureichende Vorbereitung. Dazu gehört eben auch sich ein Konzept zur finanziellen Durchführbarkeit des Auslandsaufenthaltes zu erarbeiten. Im Allgemeinen sollte mit einer Vorlaufzeit von einem Jahr für die Organisation gerechnet werden.

Das Interview führte Dr. Kathrin Buchholz

- » **Weitere Informationen:**
www.beuth-hochschule.de/ausland
- » **Kontakt:** ausland@beuth-hochschule.de

Information und Beratung

Das Akademische Auslandsamt bietet regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Thema „Studium und Praktikum im Ausland“ an.

Für individuelle Gespräche werden regelmäßige Beratungszeiten angeboten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr (ohne Voranmeldung), darüber hinaus nur nach Vereinbarung.

Ausführliche Informationen finden Interessierte auch in der Informationsbroschüre „Studiere weltweit!“ des Akademischen Auslandsamts.

- » **Die Termine werden unter**
www.beuth-hochschule.de/1935
veröffentlicht.

Energiegeladen!

Vorgestellt: Fachbereich VII Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie

Ob es um schnelle und effiziente Kommunikationswege, die sichere Funktion von elektronischen Steuerungen in der Medizintechnik oder die Umsetzung und Weiterentwicklung der hochaktuellen E-Mobility geht, Elektrotechnik ist heute in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft von Bedeutung. Das Spektrum der am Fachbereich VII angebotenen Studienfächer reicht von der klassischen Elektrotechnik bis zur modernen Mikroelektronik sowie mit dem Studienangebot Augenoptik/Optometrie an die Schnittstelle von Technik und Medizin.

Elektrotechnik

In der Elektrotechnik dreht sich alles um die Erzeugung, Übertragung und Anwendung elektrischer Energie, um Elektronik und um Kommunikationssysteme. Neue Anforderungen ergeben sich aus dem Anspruch an die Gestaltung einer lebenswerten und umweltgerechten Zukunft: Regenerative Energien, verbesserte Prozesssteuerungen und moderne Antriebskonzepte spielen daher eine immer größer werdende Rolle.

Das Elektrotechnik-Studienangebot am Fachbereich VII hat in den letzten Jahren einen großen Wandel durchlaufen. Anstelle der nun auslaufenden Bachelorstudiengänge zu einzelnen Spezialgebieten gibt es seit 2012 einen neu konzipierten Bachelorstudiengang Elektrotechnik, in dem ab dem vierten Semester die Studienschwerpunkte Elektronik und Kommunikationssysteme, Elektronische Systeme dual und Energie- sowie Antriebssysteme angeboten werden.

Mechatronik

Mechatronik ist die Integration von Mechanik, Elektronik und Informatik. Zur Realisierung innovativer Produkte erweitert sie mechanische Systeme durch Sensoren, Mikrorechner und Aktoren. Mechatronik-Studierende können sich in den Studienschwerpunkten Entwicklung oder Produktion von komplexen „intelligenten“ Geräten in miniaturisierter, energieeffizienter Bauweise spezialisieren.

Augenoptik/Optometrie

Das Fachgebiet Augenoptik/Optometrie verbindet physikalische und physiologische Kenntnisse, um die Sehleistung und den Refraktionszustand der Augen zu erfassen und an die individuellen Sehansforderungen angepasste Sehhilfen zu fertigen. Darüber hinaus bietet die Beuth Hochschule in Kooperation mit dem Pennsylvania College of Optometry – Salus University den gemeinsamen weiterbildenden Masterstudiengang Clinical Optometry, dessen erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen überall in der EU Optometrie praktizieren dürfen.

FORSCHUNG

Am Fachbereich VII finden zahlreiche Forschungsvorhaben statt, die sich mit Innovationen in den Bereichen Energieversorgung, Energiespeicherung und Elektromobilität beschäftigen.

Seit 2009 forscht Prof. Dr. Georg Duschl-Graw an induktiven Energieübertragungssystemen für Elektrofahrzeuge. Zusammen mit Industriepartnern und mit öffentlicher Förderung werden induktive und vollautomatisch arbeitende Schnellladesysteme für Elektrofahrzeuge entwickelt. Die Energieübertragung basiert dabei auf einem Drehstromtransformator, der es in seiner speziellen, vom Erfinder Duschl-Graw zum Patent angemeldeten Ausführung erlaubt, hohe Leistungen mit hohen Wirkungsgraden zu bewegten Objekten zu übertragen.

In der Forschungsgruppe mechatronische Systeme werden unter Leitung von Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz Aspekte des Aufbaus und der Fertigung von Li-Ionen-Batterien bearbeitet. Das innovative Zeldesign mit bipolaren Elektroden nutzt eine Seite der Trägerfolie als positiven Pol einer Zelle und die andere Seite als negativen Pol einer anderen Zelle. So entsteht ein Stapel von Li-Ionen-Zellen. Die Innovation des neuartigen Batterieaufbaus liegt in der Vereinfachung

Studienangebote

Bachelor of Engineering

- Elektrotechnik
- Mechatronik

Bachelor of Science

- Augenoptik/Optometrie

Master of Engineering

- Energie- und Automatisierungssysteme
- Kommunikations- und Informationstechnik
- Mechatronik

Master of Science

- Augenoptik/Optometrie
- Clinical Optometry

des Herstellungsprozesses. Parallel dazu wird die Integration der Umrichterelektronik in die Batterie erforscht.

red



Fotos: Fesseler

Der Fachbereich VII in Kürze

- Studierende: 1300
- Mitarbeiter/-innen: 45, darunter 10 Drittmittelbeschäftigte
- Professorinnen/Professoren: 39 sowie 3 Gastdozenturen
- Labore: 13



Dekan: Prof. Dr. Jürgen Suchanek ist ausgebildeter Elektromechaniker und studierte Elektrotechnik an der TFH und der TU Berlin, wo er 1986 auch seine Promotion abschloss. Nach weiteren beruflichen Stationen bei der Siemens AG und dem Berliner Automobilzulieferer IAV wurde er 1990 als Professor berufen. Von 1991 bis 2008 leitete er das Labor für elektrische Messtechnik. Vor seiner Wahl zum Dekan 2008 war er sechs Jahre Prodekan und zwei Jahre Studiendekan. Im Fachbereichsrat engagiert er sich bereits seit 1995.

Fernstudieninstitut feiert Jubiläum

30 Jahre innovative Fernlehre an der Beuth Hochschule

Zeitlich und örtlich flexibel studieren: In einer Zeit, in der Arbeitnehmer ihr berufliches Wissen ständig auf dem neuesten Stand halten müssen, ist das Fern- bzw. Onlinestudium eine attraktive Lernform, die sich unterschiedlichen Lebenssituationen optimal anpasst.

Der Schwerpunkt des Fernstudieninstituts der Beuth Hochschule (FSI) liegt seit seiner Gründung 1983 in der beruflichen Weiterbildung. Neben dem Beruf können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Abschlüsse als Fachkraft für Arbeitssicherheit, Brandschutzbeauftragte/-r, IHK Betriebswirt/-in, als Rechtsfachwirt/-in oder als Qualitätsfachingenieur/-in erwerben.

Sechs Masterstudiengänge, die das Institut in den letzten zehn Jahren entwickelt hat, ermöglichen Berufstätigen weiterqualifizierende Studienabschlüsse. Der Fokus liegt hier auf zukunftssträchtigen Themen: Patentrecht, Industrial- und Computational Engineering als Managementthemen sowie Medizinische Informatik und Clinical Trial Management (Arzneimittelentwicklung) als attraktive Berufsfelder im Gesundheitswesen. Seinen ersten internationalen Fernstudiengang konnte das FSI im Bereich der Energieeffizienz und erneuerbaren Ener-



Das Team des Fernstudieninstitutes

gien mit dem MBA Renewables (Erneuerbare Energien) erfolgreich etablieren. Das Fernstudieninstitut der Beuth Hochschule arbeitet bei seinen Angeboten eng mit anderen Hochschulen, der IHK Berlin und Unternehmen der Berliner Wirtschaft zusammen, ebenso mit den Verbänden und Kammern. Eine Grundlage für die Erfolge innovativer Studienformen in den letzten Jahren war die Unterstützung durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft lobt das Beuth-Fernstudieninstitut für seine hohe Wirtschaftlichkeit. Mit der Anzahl der Studienangebote haben sich die Einnahmen in den vergangenen sechs Jahren vervielfacht. 2014 wird das Fernstudieninstitut die Marke von 45.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erreichen – ein guter Auftakt für die nächste Etappe bis zur 50-Jahr-Feier. In der Zwischenzeit bauen die Mitglieder des FSI weiterhin an der Stadt der Zukunft.

Fernstudieninstitut /red

Studiengang stärkt Zusammenarbeit mit Wirtschaft

Beirat Gebäude- und Energietechnik bestätigt

Die Gebäude- und Energietechnik ist – auch an der Beuth Hochschule – weiterhin auf Wachstumskurs. Dass die Themen Energieeffizienz sowie steigende Komplexität in der Gebäudeautomation, der Gebäudesicherheit und des Brandschutzes in der öffentlichen Diskussion eine große Rolle spielen, erfährt der Studiengang an der seit Jahren stetig steigenden Anzahl von Studieninteressierten.

Das Studium an der Beuth Hochschule zeichnet sich durch seine hohe Praxisnähe aus, die unter anderem durch eine sehr gute Laborausstattung gekennzeichnet ist. Um seine Praxisnähe und Aktualität auch weiterhin zu sichern, hat der Studiengang Gebäude- und Energietechnik einen Beirat gegründet. Die breite Aufstellung des Beirats spiegelt die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Ingenieure und Ingenieurinnen wider.

Als Mitglieder in dem Beirat wurden Ende 2013 vom Fachbereichsrat Architektur und Gebäudetechnik bestätigt:

- Der Vorsitzende Dr.-Ing. Jens-Peter Karstedt, Baukammer Berlin
- Dipl.-Kffr. Carola Daniel, Gesamtverband der Gebäudetechnik e.V
- Prof. Dr.-Ing. Michael Günther, Uponor GmbH - Anwendungstechnik
- Dipl.-Ing. Joachim Kellmann, Daikin Airconditioning Germany GmbH
- Dipl.-Ing. Jörg Marks, Dipl.-Ing. Ralf Kätzel, Siemens AG
- Dipl.-Ing. Matthias Frankenstein, Mercedöl Feuerungsbau GmbH
- Heiko Kühn, ST Gebäudetechnik GmbH
- Daniel da Silveira, Viega GmbH & Co. KG
- Dipl.-Ing. Markus Wolfsdorf, Beratender Ingenieur Markus Wolfsdorf GmbH
- Hans-Holder Bath, Grundfos GmbH
- Mitglieder der Beuth Hochschule



Dipl.-Ing. Jörg Marks, Leiter der Region Ost der Siemens Building Technologies sowie Leiter der Business Line für BOS-Leitstellen in Deutschland, ist einstimmig zum Vorsitzenden des Beirats gewählt worden. Der Fachbereich schätzt die ehrenamtliche Tätigkeit des Beirates sehr und bedankt sich bei allen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, den Studiengang zu unterstützen.

Ein Bein im Unternehmen

Duales Studium an der Beuth Hochschule

Eine gute Verbindung zur Praxis ist seit je her das Markenzeichen von Fachhochschulen. In dualen Studiengängen ist diese besonders ausgeprägt.

An der Beuth Hochschule werden bislang die Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaftslehre (Fachbereich I), Elektrotechnik – Elektronische Systeme (Fachbereich VII) und Maschinenbau (Fachbereich VIII) dual angeboten. Hierbei wechseln sich Theoriephasen an der Hochschule mit Praxisphasen im Unternehmen ab. Bei den dualen Studiengängen Elektrotechnik und Maschinenbau erfolgt der Einstieg in die Hochschule nach zwei Jahren Ausbildung im Unternehmen, die für die ersten drei Semester des Bachelorstudiums anerkannt werden. Eine 2013 mit Unterstützung der Beuth Hochschule durchgeführte Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) ergab, dass das Interesse von Unternehmen am Dualen Studium sehr hoch ist. Die Beuth Hochschule möchte ihr duales Angebot daher weiter ausbauen. Die Beuth Presse sprach darüber mit dem Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Internationales, Prof. Dr.-Ing. Michael Kramp.

BEUTH PRESSE: Wie werden die bisherigen dualen Studiengänge von Unternehmen und Studierenden angenommen und was zeichnet sie aus?

PROF. DR.-ING. MICHAEL KRAMP: Die dualen Studiengänge werden sehr gut nachgefragt, vor allem die ingenieurwissenschaft-

lichen Angebote. Ein großer Vorteil für die Studierenden ist die Verbindung mit einem Anstellungsverhältnis in einem starken Unternehmen. Diese finanzielle Absicherung verbessert die Studienbedingungen, die Impulse aus Unternehmen motivieren die Studierenden: Wir haben in den dualen Studiengängen eine Erfolgsquote von nahezu 100% und sehr gute Studienergebnisse.

Wie wird das duale Studienangebot an der Beuth ausgebaut?

KRAMP: Die Studienordnung für einen dualen Studiengang Landschaftsbau wurde kürzlich im Akademischen Senat verabschiedet. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung mit Verbänden und Betrieben aus dem Garten- und Landschaftsbau wurde abgeschlossen. Mit Beginn des Ausbildungsjahres 2014/15 können Betriebe für diesen Ausbildungsgang einstellen und wir erwarten die ersten Studierenden im WS 2016/17 im vierten Studienplansemester.

Was wird noch unternommen, um Studium und betriebliche Berufsausbildung zu verbinden?

KRAMP: Wir arbeiten aktuell an Kooperationen mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und dem Oberstufenzentrum TIEM in Spandau, um mehr Auszubildenden aus den Bereichen Elektrotechnik, Technische Informatik und Mechatronik den Weg in ein Studium zu eröffnen. Wie schon bei den vorhandenen dualen Studiengängen sollen dabei die Ausbildungsjahre für die ersten drei Studiensemester anerkannt werden.

Wir arbeiten noch an der inhaltlichen Abstimmung, damit der Übergang von der Ausbildung zur Hochschule reibungslos funktionieren kann. Unter anderem tragen diese Angebote zu mehr Durchlässigkeit in unserem Bildungssystem bei – und das ohne Abstriche an der Qualität des Studiums.



Prof. Dr. Michael Kramp

Dr. Kathrin Buchholz

NEUER IMAGEFILM FÜR DIE BEUTH HOCHSCHULE

Zum Start in das Sommersemester 2014 hat die Beuth Hochschule einen neuen Imagefilm. Neben der Entstehungsgeschichte der Hochschule und ihrer Vorgängereinrichtungen werden die heutigen vielfältigen Studienangebote präsentiert. Der knapp 8-minütige Film dokumentiert die praxisnahe Lehre und anwendungsbezogene Forschung als wichtige Säulen in der Angebotspalette der Beuth Hochschule. Am attraktiven Studienort in der Mitte Berlins werden qualifizierte Fachkräfte für die Stadt der Zukunft ausgebildet. Hochschulmitglieder, die den Film an Studieninteressierte und Besucher/-innen weitergeben möchten, erhalten die DVD in der Pressestelle. JA

» [Beuth-Imagefilm online: www.beuth-hochschule.de/film](http://www.beuth-hochschule.de/film)

FSI zählt zu beliebtesten Fernhochschulen

Zum bundesweiten Fernstudientag am 21. Februar 2014 kürte FernstudiumCheck.de die zehn beliebtesten Fernhochschulen 2013. Darunter ist auch das Fernstudieninstitut der Beuth Hochschule für Technik Berlin (FSI).

Ausgewählt wurden die beliebtesten Fernunterrichtsanbieter aufgrund eingegangener Erfahrungsberichte. Sichtlich zufrieden über das Ergebnis zeigte sich Prof. Dr. Florian Schindler, Direktor des FSI: „Gemeinsam mit meinem Team freue ich mich sehr über die Auszeichnung.“ Prof. Dr. Monika Gross, Präsidentin der Beuth Hochschule, überreichte Prof. Schindler das Zertifikat, mit dem sich das Fernstudieninstitut zukünftig schmücken darf. Das FSI der Beuth Hochschule belegte den 9. Platz mit einer Weiterempfehlungsrate von 100 Prozent. red

» **Weitere Informationen:**
www.beuth-hochschule.de/fsi,
www.fernstudiumcheck.de



Foto: Pöthe

TEACHER OF THE YEAR 2013: BEUTH-PROF. AUF PLATZ ZWEI

Jährlich entscheiden die Online-Studierenden der Virtuellen Fachhochschule (VFH), wer den Titel „Teacher of the Year“ tragen darf. 2013 wurde Andreas Wilkens, Hochschule Emden/Leer auf den ersten Platz gewählt, gefolgt von Prof. Uwe Stephan von der Beuth Hochschule Berlin und Prof. Dr. Hans Reddemann von der FH Lübeck. Alle Online-Studierenden der VFH konnten im Sommersemester 2013 ihre Stimmen abgeben.

Insgesamt beteiligten sich 1.129 Studierende, 253 Online-Dozentinnen und Dozenten standen zur Wahl. Die Prämierung der ersten drei Plätze erfolgt auf dem Symposium der Virtuellen Fachhochschule im Juni 2014 in Lübeck. LS

ZEPPELINPLATZ: MEHR GRÜN FÜR BEUTH-STUDIERENDE

Der Zeppelinplatz neben dem Beuth-Campus wird neu gestaltet. Er soll für Anwohner und Studierende wieder attraktiver werden. Ein direkter Zugang zum Haus Beuth sowie ein Anschluss an die Müllerstraße durch Rad- und Fußwege sollen entstehen. Der Platz ist Teil des geplanten „Bildungsbandes“ zwischen Beuth Hochschule, Rathausplatz mit neuer Schillerbibliothek, Leopoldplatz und der Musik- und Volkshochschule in der Antonstraße.

Die Hochschule und andere Interessengruppen werden in alle Planungen für den Zeppelinplatz eingebunden. Im Mai wählt eine Jury aus Vertretern von Bezirk, Senat, Beuth Hochschule und der Stadtteilvertretung „mensch.müller“ ein Planungsbüro aus. Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2015 geplant, die Fertigstellung Ende 2016.

MIT BEUTH, GAUß UND YORCK INS KINO

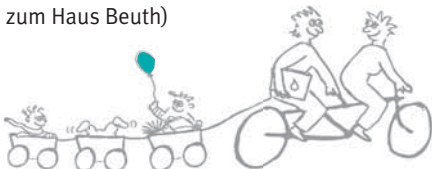
In der letzten Ausgabe der Beuth Presse haben wir gemeinsam mit der Yorck Kinogruppe 4 x 2 Kinogutscheine verlost. Wir wollten wissen, auf welchem D-Mark-Schein der Namenspatron des Hauses Gauß abgebildet war. Viele Leserinnen und Leser wussten: Es war der 10 DM-Schein. Die Freikarten gingen an Heike Stäker, Alexey Protasov, Philipp Sachs und Christine Krosche. Herzlichen Glückwunsch!

STUDIERN TROTZ KIND – ODER GERADE DESWEGEN?!

Auch im Sommersemester 2014 veranstalteten die ehemalige Frauenreferentin des Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) und Beate Keibel, Mitarbeiterin im Frauen- und Gleichstellungsbüro, eine Informationsveranstaltung rund um das Thema Studieren mit Kind für Erstsemester-Studierende. Sie informieren über die Möglichkeiten, an der Beuth Hochschule mit Kind zu studieren und geben Tipps, wie und wo Eltern Gelder bekommen oder sparen können. Eingeladen sind Eltern – mit oder ohne ihren Nachwuchs – und die, die es noch werden wollen sowie alle Interessierten, auch höhere Semester und weitere Fach-Frauen und Fach-Männer.

Infoveranstaltungen Studieren mit Kind:

Donnerstag, 10. April, 12:00 – 13:30 Uhr und Dienstag, 29. April, 14:00 – 15:30 Uhr, jeweils im Haus Grashof, C139 (Übergang zum Haus Beuth)



Mit deutlichem Geräusch zum Sieg

2. „Beuth meets MacGyver“ mit kreativen Ideen

Sein naturwissenschaftliches Wissen und Ideenreichtum sowie ein Schweizer Messer und Klebeband verhalfen Angus MacGyver zu Ruhm und Kultstatus. Ganz im Sinne des genialen TV-Helden waren Studierende der Beuth Hochschule sowie Schülerinnen und Schüler von Berliner und Brandenburger Oberschulen aufgerufen, für eine (scheinbar) einfache Aufgabe eine kreative Lösung zu finden.



Im Rahmen des Hochschultages am 20. November 2013 stellten 13 Teams mit insgesamt 41 geistreichen Köpfen ihre Ideen live im Ingeborg-Meising-Saal vor. Der von Askania und Victorinox unterstützte Wettbewerb fand unter dem Motto „Zeit macht Geräusche“ statt. Für die Teilnehmer/-innen galt es eine Maschine oder Vorrichtung zu bauen, die nach genau 34 Sekunden (34 ist eine Fibonacci-Zahl!) ein deutlich hörbares Geräusch erzeugt. Die Lösung musste rein mechanischer Natur sein – Elektronik und Elektrik durften nicht verwendet werden. Erlaubt waren Erfindungsgabe und Teamgeist, Kreativität und technisches Verständnis sowie Spaß und Begeisterung.

Keine leichte Aufgabe für die Jury. Am Ende kürte sie die technisch einfachste Lösung (Siegerteam Luna, Beuth Hochschule) und die technisch ambitionierteste Lösung (Siegerteam Little Gyver, Lessing-Gymnasium Berlin). Über den Preis für die originellste Lösung (Siegerteam The Mechanics, Beuth Hochschule) entschied das Publikum per Applaus – der Beifall wurde mittels Schalldruckmessung ausgewertet.

Vormerken: Eine neue knifflige Aufgabe wartet am 19. November 2014 beim dritten „Beuth meets MacGyver“-Wettbewerb wieder auf kreative und ausgefallene Lösungsansätze. LS



Siegerehrung: Alle Kreativen auf der Bühne vereint

Beuth meets Askania

Eine aktuelle Kooperationsvereinbarung zwischen der Askania AG Uhrenmanufaktur und der Beuth Hochschule für Technik will den Austausch zu Forschungsvorhaben aus dem Bereich der praktischen Ingenieur-tätigkeit erhalten und fördern. Deshalb sollen Studierende im Rahmen von Praktika, als studentische Arbeitskräfte oder im Zuge praxisnaher Abschlussarbeiten an das Unternehmen vermittelt und von diesem betreut werden.

Im Rahmen der Kooperation entstand auch die exklusive Askania-Beuth-Uhr. Alle Absolventinnen und Absolventen können eine echte Askania-Automatik-Uhr im einmaligen Beuth-Design bei Vorlage der Abschlussurkunde zum Vorzugspreis von 990,- Euro statt 1.500,- Euro erwerben. Die Askania-Beuth-Uhr wird nach Eingang der Bestellungen handgefertigt.

» [Bestellungen per E-Mail an: uhrensalon@askania-berlin.de](mailto:uhrensalon@askania-berlin.de) oder direkt in allen Berliner Askania-Geschäften



Mit Videotelefonie in die Vorlesung

Neue Medien unterstützen Studium mit Familie

Die Vereinbarkeit von Studium und Familie stellt Studierende vor Herausforderungen. Die Beuth Hochschule hat sich den Prinzipien der familienfreundlichen Hochschule verpflichtet und unterstützt das Studieren mit Kind(ern) – individuell und von Anfang an, wie ein Beispiel aus der Praxis zeigt.

Zu den Maßnahmen für eine familienfreundliche Hochschule gehören unter anderem die Familienzimmer und die Mal- und Spielecke in der Campusbibliothek sowie das Modul „Mentoring im Tandem“ im Studium Generale, in dem Studierende andere Studierende mit Kind unterstützen. Der Kindergarten des Studentenwerks Berlin bietet 40 Plätze vorrangig für Kinder von Beuth-Mitgliedern, in der Beuth-Mensa essen Kinder bis sechs Jahre gratis mit. Auch in der neuen Rahmenstudien- und -prüfungsordnung (RSPO 2012) wurden erstmals familienunterstützende Regelungen berücksichtigt.

Die Beuth Hochschule hat an einer Charta „Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Wissenschaft mit Familienaufgaben“ mitgearbeitet. Im Herbst soll diese nach einer bundesweiten Kampagne für eine familienbewusstere Führungs- und Hochschulkultur von möglichst vielen Hochschulen unterzeichnet werden. Die Beuth Hochschule, Mitglied im Best-Practice-Club „Familie in der Hochschule“, wird dabei sein.

Individuelle Angebote für (werdende) Eltern
Was können Lehrende der Beuth Hochschule zusätzlich tun, um die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu unterstützen?

Oft können Studierende bereits in der Familiengründungsphase mit wenig Aufwand effektiv unterstützt werden, so wie Studentin Julia Woko: Während ihrer Schwangerschaft im Sommersemester 2013 erhielt sie ein Beschäftigungsverbot, konnte das Studium aber von zu Hause weiterverfolgen. „Als ich im April 2013 ins zweite Mastersemester des Studiengangs Druck- und Medientechnik startete, wusste ich bereits, dass ich im Oktober ein Baby bekommen würde. Ich hatte geplant, das Semester noch vollständig zu absolvieren und danach in Elternzeit zu gehen. Doch nur vier Wochen nach Semesterbeginn erhielt ich wegen plötzlicher Komplikationen ein Beschäftigungsverbot mit der dringenden Empfehlung, die Hochschule nicht mehr zu besuchen“, beschreibt Woko ihre Situation. Glücklicherweise versorgten zwei Kommilitoninnen sie mit Informationen und Mitschriften. Da die meisten Kurse mit Gruppenprojekten abgeschlossen werden sollten, konnte die Studentin ihre Aufgaben zu Hause erledigen, die einzige Klausur des Semesters durfte sie durch eine Hausarbeit ersetzen.

Vorlesung via Skype
Auch im Kurs „Mediendidaktik und -konzeption“, der aus seminaristischem Unterricht und wöchentlichen Übungsaufgaben bestand, hat Julia Woko gemeinsam mit der Dozentin eine Lösung gefunden: „Nachdem ich Prof. Dr. Buchem informiert hatte, schlug sie vor, dass ich den Vorlesungen per

» *Ich bin froh, dass ich mich neben dem Studium auf mein Baby konzentrieren konnte.*«



Würden sich freuen, wenn ihr Beispiel Lehrende und Mitarbeiter/-innen anregt: Prof. Dr. Ilona Buchem und Studentin Julia Woko

Skype folgen könnte. In den kommenden Wochen saß ich jeden Donnerstag um 10 Uhr vor meinem Rechner, sah die Bildschirmpräsentation, hörte die Vorlesungsinhalte und konnte an den Übungen und unserem Projekt für Wikimedia Deutschland e.V. arbeiten. Dank

dieser Zusammenarbeit und der Hilfe meiner Kommilitoninnen konnte ich das Sommersemester 2013 erfolgreich abschließen und Ende Oktober einen gesunden Sohn zur Welt bringen. Ich bin sehr froh, dass ich in dieser Zeit so unkompliziert unterstützt wurde und ich mich neben dem Studium auf meine Gesundheit und mein Baby konzentrieren konnte.“

Das Beispiel zeigt: Familiengerechte Maßnahmen fangen bereits in der Zeit der Schwangerschaft an. Alternative Formen der Leistungserbringung und neue Medien wie Skype können in Ausnahmefällen mehr Flexibilität schaffen.

Prof. Dr. Ilona Buchem, Julia Woko, Heidemarie Wüst/red

Studieren: ein Kinderspiel!

Familienzimmer erleichtern Hochschulalltag

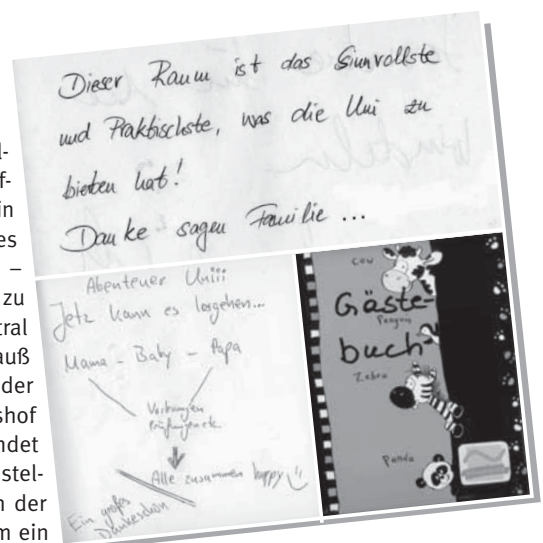
Oft sind es ganz praktische Dinge, die studierenden Eltern den Alltag an der Hochschule erleichtern: Ein bequemer Stillsessel in der Mittagspause, eine komfortable Wickelgelegenheit zwischen zwei Vorlesungen, eine Ruheliege zum Kräfte sammeln in der Schwangerschaft oder ein Ort, wo eine Begleitperson das Kind während einer Klausur oder Präsenzphase betreuen kann.

Dies alles bieten die Familienzimmer der Beuth Hochschule. Die Einrichtung ist komplett auf die Versorgung und Betreuung von Kleinkindern ausgerichtet. Hier gibt es einen Sessel zum Stillen, Wickelkommode, Laufgitter und Reisebett, Kühlschrank und Mikrowelle zum Aufbereiten von Baby-

Nahrung sowie Bücher und Kinderspielzeug. Studierende Eltern und Beschäftigte der Beuth Hochschule erhalten in der Pförtnerloge des jeweiligen Hauses einen Schlüssel, um die Räume – während der gesamten Öffnungszeit – zu nutzen. Zwei Familienzimmer sind zentral auf dem Campus gelegen: im Haus Gauß (Raum B 12 im Erdgeschoss) und auf der „Brücke“ zwischen den Häusern Grashof und Beuth (Raum C 140). Dort befindet sich auch das Frauen- und Gleichstellungsbüro, das die Räume betreut. In der Kurfürstenstraße gibt es seit neuestem ein eigenes Familienzimmer im Vorderhaus, Raum 122a.

Beate Keibel/red

» www.beuth-hochschule.de/mit-kind



Viele Studierende sind begeistert vom Service zur Vereinbarkeit von Familie und Studium. Beiträge im Gästebuch des Familienzimmers bringen es auf den Punkt

Lust auf MINT

Schülerinnen entdecken Technik-Studium

Unter dem Motto „Studentin auf Probe“ kamen in den Winterferien 46 Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe aus Berlin und Brandenburg zu einer zweitägigen Erkundungstour an die Beuth Hochschule.

Die Schülerinnen durften Labore der Studiengänge Umwelt- und Verfahrenstechnik, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Elektrotechnik kennenlernen, Fragen zum Studium stellen und an einer Vorlesung zum Thema Lebensmittelhygiene teilnehmen. Das Interesse war so hoch, dass leider nicht alle Bewerberinnen angenommen werden konnten.



Die „Studentinnen auf Probe“ im Digitallabor für Landschaftsarchitektur

Laborexperimente zum Mitmachen

Im Labor für Verfahrenstechnik lernten die Schülerinnen unter anderem, warum Kartoffeln in einem Schnellkochtopf schneller garen. Im Labor für Elektronik konnten sie einen Verstärker löten, im Labor für Wasser-technik Strömungen vermessen und Wasseranalysen durchführen.

Ideen für den Beuth-Hügel und zukünftigen „WAL“ waren im Digitallabor für Landschaftsarchitektur gefragt. „Die Schülerinnen haben super Ideen für den Hügel entwickelt“, freute sich Laborleiterin Prof. Dr. Inés Rohlfing. Darunter waren Wasserelemente wie Brunnen, ein unterirdischer Bachlauf, ein Volleyballfeld, ein Amphitheater, ein See mit Sandstrand, ein liches Wäldchen, Schachfelder, viele Blumenbeete und Anpflanzungen, um den Lärm der Luxemburger Straße abzumildern. Auch gestalterische Aufwertungen für das Industriedenkmal waren dabei. „Die Schülerinnen wollten zum einen den Hügel optisch attraktiver gestalten, zum anderen aber auch die Aufenthaltsqualität steigern. Leben sollte auf dem Hügel einkehren, besonders auch nach der Vorlesungszeit“, so Rohlfing.



Fotos: Platzer
Schülerinnen experimentieren im Labor

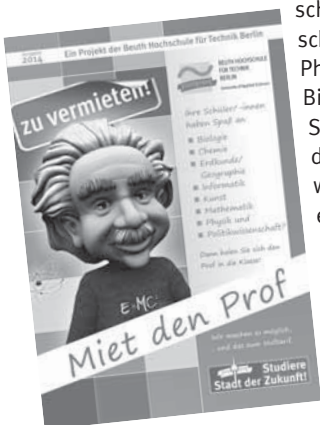
Interesse für MINT-Studiengänge geweckt

Die Schülerinnen waren hochinteressiert und beteiligten sich rege. Die Auswertung der ausgeteilten Fragebögen zeigt: Durch die Veranstaltung wurde das Interesse an technischen Studiengängen geweckt. Viele der Schülerinnen können sich vorstellen, an der Beuth Hochschule zu studieren.

Ein herzlicher Dank gilt denen, die das Projekt möglich gemacht haben: Prof. Dr. Diana Graubaum (Vorlesung), Hans-Joachim Schwab und Annika Wolter (Studienberatung), Prof. Dr. Bernd Bungert, Ali Housein, Manfred Marks, Reinhard Wolter (Verfahrenstechnik), Prof. Dr. Stefan Heimann, Raimund Faustmann (Wasserbaulabor), Prof. Dr.-Ing. Inés Maria Rohlfing, Margit Kühn (Digitallabor Landschaftsarchitektur), Prof. Dr. Sven Tschirley sowie viele studentische Hilfskräfte
Claudia Schneeweiss, Fachbereich II, Koordinatorin
Schnupperstudium / red

MIET DEN PROF!

Die Beuth Hochschule bringt die faszinierende Welt der Natur und Technik kostenlos ins Klassenzimmer – mit Professorinnen und Professoren zum Ausleihen. Da hält schon mal das Laserschwert Einzug im Physikunterricht, in Bio lacht man über Scherze der Natur, die Erdkundestunde wird zur Gletscherexpedition und eine Formel zum Finden des Traumprinzen gibt's in Mathe. Lehrer/-innen erfahren in der aktuellen Broschüre „Miet den Prof 2014“, was hinter Überschriften wie „Roboter selbst gemacht“ oder „Müssen wir alle Vegetarier werden?“ steckt, welche Themen in den Lehrplan passen und wie sie die Beuth-Prof's an die Schule holen oder mit der Klasse ein Labor besuchen können. Die Broschüre ist kostenlos in der Pressestelle erhältlich oder als PDF zum Download.



» www.beuth-hochschule.de/mietprof

BLICKPUNKT BÜHNE



Foto: Kleber

Einen einzigartigen Bühnenprospekt für das 1:4 Studio kreierten Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Ostwald-Schule Berlin in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Theatertechnik der Beuth Hochschule. Im Wintersemester präsentierten sie diesen und weitere Ergebnisse der Zusammenarbeit gemeinsam mit ihren Ausbilderinnen sowie Angelika Winter, Mitarbeiterin im Labor für Theater- und Veranstaltungstechnik, und Beuth-Studierenden in der Ausstellung „Blickpunkt“.

Modell zur Simulation von Energieversorgungsnetzen

Gemeinsam zum Ziel: mit Abschlussarbeiten und interdisziplinären Projekten

Nach mehrsemestriger Aufbauzeit steht den Beuth-Studierenden im Labor für Elektrotechnik am Fachbereich VII jetzt ein mit Basisfunktionalitäten ausgestattetes Netzmodell zur Verfügung.

Netzmodelle dienen in Industrie, Forschung und Lehre der Simulation verschiedener Betriebssituationen des Energieversorgungsnetzes. Sie arbeiten entweder auf Basis von Softwareprogrammen oder, wie hier an der Beuth, überwiegend hardwarebasiert.

Die Errichtung des Netzmodells basiert auf Teilleistungen im Rahmen verschiedener Abschlussarbeiten im Bachelorstudiengang Elektrotechnik, auf Vertiefungsprojekten im Masterstudiengang Energie- und Antriebssysteme sowie auf Untersuchungen, die im Rahmen von interdisziplinären Projekten durchgeführt wurden. Unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Andreas Hambrecht und Prof. Dr. Holger Borowiak wurden bereits vorhandene Maschinensätze zu einem Netzmodell vereint und funktionell miteinander verknüpft.

Das Netzmodell besteht in seiner derzeitigen ersten Ausbaustufe aus zwei Maschinensätzen mit mechanisch gekoppelten

Gleichstrom- und Synchronmaschinen der Leistungen 10 kW und 22 kW. Über Umrichter werden die Gleichstrommaschinen mit Hilfe einer Regelung so betrieben, dass sie in gewissen Grenzen die Rolle von Turbosätzen und Gasturbinen in Kraftwerken nachbilden können. Die gekoppelten Synchronmaschinen stellen dabei die Generatoren dar. Die Versuche, die mit dem Netzmodell vorbereitet werden, sind vielfältig und beinhalten:

- das geregelte Hochfahren und Koppeln der Synchronmaschinen,
- Freiheitsgrade in der Regelung und Kennlinienaufnahmen,
- Untersuchungen zum Systemverhalten des Modells, z.B. hinsichtlich der Spannungsqualität,
- die Integration eines Leitungsmodells, das Freileitungen und Kabel nachbildet, um generatornahe bzw. -ferne Verbraucher und Fehler darzustellen,
- den Anschluss ausgewählter Lasten, um verschiedene Belastungssituationen generieren zu können,
- die Nachbildung von Fehlersituationen durch eine künstliche Fehlerstelle.

Das Netzmodell lässt sich mit dem ebenfalls im E-Labor integrierten Schutztechnik-



Prof. Dr. Holger Borowiak mit den Studierenden Matthias Bobertag (links) und Sören Harbord (rechts) bei der Inbetriebnahme des Netzmodells

Versuchsstand kombinieren, wodurch die Auslösung der Schutztechnik durch Fehlerströme des Netzmodells beobachtet werden kann.

In Planung sind die Integration eines weiteren Generatorsatzes und der Einsatz von Umrichtern, die sowohl zur Blindleistungskompensation, als auch zur Einspeisung von regenerativen Energien aus Wind und Sonne genutzt werden können.

Prof. Dr. Holger Borowiak, Fachbereich VII, Elektrische Energieversorgung

Volles Programm

„Vier Tage lang mehr Erlebnis als Schlaf“, resümierten die studentischen Organisatoren, Ilias Germanidis und Patrick Kinder, beide Facility Management-Studierende der Beuth Hochschule und der HTW Berlin, nach der nunmehr neunten Exkursion des Studiengangs zur Leitmesse für Facility Management nach Frankfurt/Main.

Kein Wunder, bei dem Programm: Hautnah erlebten die 35 Studierenden der drei Berliner Hochschulen HTW, HWR und Beuth, wie die Firma Fraport den größten deutschen Flughafen in Frankfurt am Laufen hält und besichtigten das längste Hochhaus der Welt: The Square, auch die Zigarre genannt. Was es heißt, für den störungsfreien Betrieb von Hochhäusern verantwortlich zu sein, lernten die Teilnehmer/-innen im Silvertower der Deutschen Bahn. Ihre wissenschaftliche Neugier stillten die Studierenden beim kostenfreien Forum der Messe, wo sie sich über neueste Trends und Erkenntnisse aus den Bereichen IT, Nachhaltigkeit und Berufsbild informierten. Ein weiteres Erfolgsgeheimnis der Exkursion ist, dass die Studie-



Prof. Kai Kummer (v.r.n.l.) und Prof. Dr. Andra Pelzeter (HWR) mit wissenshungrigen Studierenden am gemeinsamen Messtand von HTW und Beuth

renden auf der Messe von Vorständen und der Geschäftsleitungsebene großer Unternehmen begrüßt werden. In diesem Jahr führte Dr. Christina Sasse, Vorstand der Dr. Sasse AG, über die Messe.

Ein weiteres Highlight war das traditionelle Alumni-Treffen der German Facility Management Association (GEFMA) Junior-Lounges am Vorabend des Karriere-Tages. Hier konnten die Studierenden in lockerer Atmosphäre mit allen Personalchefs der auf der Messe vertretenen Unternehmen ins Gespräch kommen und gemeinsame Einstiegs- und Karrierepläne konkretisieren.

Gleichzeitig wurde für den Facility Management-Studiengang am Hochschul-Messestand (HTW/Beuth) geworben, der

von den Studierenden Benjamin Schumacher (Master) sowie Sehnaz Ediz und Uwe Sigismund (Bachelor) betreut wurde. Ermöglicht wurden Exkursion und Messtand durch die Unterstützung der GEFMA, der Deutschen Bahn AG und der drei Hochschulen. Ihnen ein herzlicher Dank.

Bei der Verleihung der GEFMA-Förderpreise kam der Berliner Facility Management-Absolvent Philipp Salzmann mit seiner Masterarbeit zum Zug. Er untersuchte ganz zukunftsweisend die Einsatzmöglichkeiten von Augmented Reality im Instandhaltungsmanagement und erhielt den Sonderpreis in der Fachkategorie Instandhaltung.

Prof. Dr. Kai Kummer/red

Dank an verdiente „Beuthianer“

Auszeichnung am Neujahrsempfang

Im Rahmen des Neujahrsempfangs zeichnete die Präsidentin am 17. Januar 2014 verdiente Hochschulmitglieder für ihr kontinuierliches Engagement aus. Bernhard Kavemann und Gert Wenzel erhielten eine Auszeichnung für ihr „Lebenswerk“.

Bernhard Kavemann aus dem Labor für Theater- und Veranstaltungstechnik wurde für seine erfolgreiche Arbeit am Fachbereich VIII und für sein Engagement in der Gruppe Regie



Eine fröhliche Runde: (v.l.n.r.): Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross, Bernhard Kavemann, Karin Roßberg und Gert Wenzel

geehrt. Die Gruppe wurde zum 25-jährigen Jubiläum der Technischen Fachhochschule (TFH) ins Leben gerufen. Neben seiner Arbeit im Labor war Kavemann in diesem Team über Jahre für die technische Realisierung von Veranstaltungen verantwortlich. Damit war er eine wichtige Stütze in einer Zeit, als die Hochschule noch keinen Veranstaltungstechniker hatte. Der Bühnenmeister Kavemann hat maßgeblich beim Aufbau des Studiengangs Theatertechnik mitgewirkt und war dort lange Zeit der einzige Mitarbeiter.

Gert Wenzel, Leiter der Zentraleinrichtung Hochschulsport, gehörte ebenfalls der Gruppe Regie an. Auch er wurde für seine langjährige engagierte Arbeit für die Hochschule ausgezeichnet. Schon früh setzte er sich für das Hochschulmarketing ein. Er entwickelte die ersten TFH-Merchandising-Produkte und sorgte sich um das leibliche Wohl der Gäste bei festlichen Veranstaltungen. In den neunziger Jahren konnte er durch eine enge Kooperation mit der FU Berlin das attraktive Hochschulsportprogramm an der TFH erweitern. Wenzel nahm Kontakte mit dem Olympiastützpunkt auf und institutio-

nalisierte die Spitzensportförderung an der Hochschule. Die „Beuth“ ist heute bundesweit die einzige Hochschule, die bereits zweimal die Auszeichnung Hochschule des Spitzensports erhielt.

Als Dritte im Bunde wurde Karin Roßberg zur Ehrung auf die Bühne gebeten. Die Referatsleiterin der Studienverwaltung war wie ihre Vorgänger sichtlich überrascht, denn die zu Ehrenden blieben bis zuletzt geheim. 2013 gab es für Karin Roßberg und ihr Team besondere Aufgaben zu bewältigen: die Minderjährigen- und die Sportlerquote bei der Zulassung, die Vorbereitungen für das dialogorientierte Serviceverfahren Hochschulstart, die einmaligen Rückzahlungen der Rückmeldegebühren sowie höhere Zulassungszahlen. Außerdem wurden mehr Studierende nach §11 aufgenommen. Damit erhöhte sich auch hier der Verwaltungsaufwand.

Die Auszeichnung verdienter „Beuthianer“ ist inzwischen zu einer schönen Tradition geworden. Die Präsidentin dankte den Ausgezeichneten für ihren besonderen Einsatz und ihre Treue. *Monika Jansen*

Management riesiger Datenmengen

Berlin Big Data Center mit Beuth

Die Beuth Hochschule ist mit Prof. Dr. Stefan Edlich, Fachbereich VI, Teil eines Kompetenzzentrums für den intelligenten Umgang mit großen Datenmengen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt damit die Forschung im Bereich Big Data und IT-Sicherheit in Deutschland neu auf.

Zwei Big Data-Kompetenzzentren werden in diesem Jahr in Berlin und Dresden eingerichtet. Unter der Leitung der TU Berlin und mit Beteiligung der Beuth Hochschule entsteht das Berlin Big Data Center (BBDC), unter der Leitung der TU Dresden das Competence Center for Scalable Data Services and Solutions (ScADS). Beide Vorhaben unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt rund



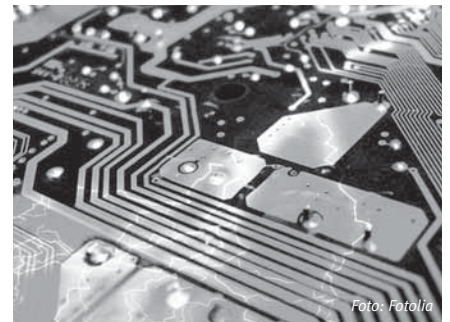
Prof. Dr. Stefan Edlich

10 Millionen Euro. „Die Datenmengen wachsen in unserer digitalen Gesellschaft rasant. Wir müssen daher lernen, wie wir mit ihnen richtig umgehen können“, sagte Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka auf der CeBIT 2014 in Hannover, wo die Kompetenzzentren vorgestellt wurden.

Ziel des Berlin Big Data Center (BBDC) ist es, hochinnovative Technologien zu entwickeln, die riesige Datenmengen organisieren und aus diesen fundierte Entscheidungen ableiten können. Erreicht wird dies durch die Verschmelzung der bislang isoliert voneinander existierenden Gebiete Datenmanagement und Maschinelles Lernen. Beispielhaft werden die drei Anwendungsbereiche Materialforschung, Medizin und Informationsmarktplätze erforscht.

Big Data Management am Fachbereich VI

Prof. Dr. Stefan Edlich vertritt im BBDC für die Beuth Hochschule die softwaretechnische Seite und arbeitet unter anderem an neuen Möglichkeiten des Debuggings für sehr große verteilte Systeme. Diese Aktivitäten spiegeln



eine neue Ausrichtung des Fachbereichs VI der Beuth Hochschule wider, bei der die Wertschöpfung mit Technologien des Big Data Managements viel stärker in den Vordergrund gerückt wird. Dazu gehört auch der von Prof. Dr. Alexander Löser aufgebaute Rechencluster, der gerade seinen Betrieb aufnimmt.

In dem Berliner Konsortium sind neben der Beuth Hochschule die Technische Universität Berlin, das Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik (ZIB), das Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) vertreten. Assoziierte Partner sind die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin, das Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, Fraunhofer FOKUS und die Charité Universitätsmedizin Berlin. *red*

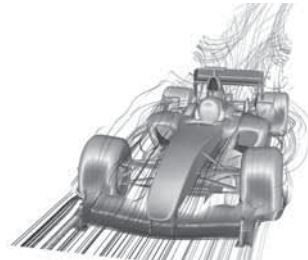
Geometrie in der Technik

Symposium der Fachgruppe Mathematik bringt Experten zusammen

Von sicheren Fahrzeugen bis zu geheilten Stadtmodellen reichten die Themen des Symposiums „Geometrische Modellierung und Computational Engineering in der virtuellen Produktentwicklung“, das die Fachgruppe Mathematik am Fachbereich II im November veranstaltete.

Rund 300 Interessierte von namhaften Industriebetrieben, kleineren Entwicklungsfirmen, Hochschulen und Forschungsinstituten aus ganz Deutschland waren angereist, darunter viele Studierende. Prof. Dr. Gert Bär von der TU Dresden hielt einen viel beachteten Plenumsvortrag über Anwendungen von Geometrie in der Technik und über aktuelle geometrische Probleme, der auch als Forschungsappell an alle studentischen und wissenschaftlichen Hörer gemeint war.

Thomas Wöhler (MVI SOLVE-IT GmbH) spannte in seinem Vortrag den Bogen von den Anfängen zu den neuesten Trends der virtuellen Produktentwicklung und leitete damit zu den anschließenden Beiträgen über. Diese ordneten sich in drei parallele Sessions zu den Themen „Computational Engineering“, „CAD-Daten – Modelle und



Strömungssimulation eines F1-Wagens, berechnet mit ANSYS Software. ANSYS ist Official Supplier des BMW Sauber F1 Teams.



Die Symposiumsthemen: Computational Engineering, CAD-Daten – Modelle und Prozesse und Virtuelle Stadtmodelle

Prozesse“ sowie „Virtuelle Stadtmodelle“ ein. Sie gaben Einblicke in Arbeitsgebiete, Forschungsprojekte und Industrieanwendungen und stießen auf reges Interesse und Diskussionsfreude.

Absolventinnen und Absolventen des Beuth-Masterstudiengangs Computational Engineering berichteten von Erfahrungen in ihren derzeitigen beruflichen Tätigkeitsfeldern und fanden damit besondere Beachtung. Die Pausen nutzen die Teilnehmer/-innen, um an den Informationsständen Firmen näher kennenzulernen, Nachfragen zu stellen oder über mögliche Praktika und Abschlussarbeiten zu sprechen.

Ermutigt von der großen Resonanz und vielen positiven Rückmeldungen, denkt das Organisations-Team bereits über eine Nachfolgeveranstaltung nach. Auch die hohe Zahl von 39 Bewerbungen für den Masterstudiengang Computational Engineering im Sommersemester 2014 freut die Fachgruppe Mathematik und gibt Motivation für weitere derartige Events.

Margitta Pries, Ute Wagner,
Hubert Dammer, Fachbereich II /red

» Folien der Symposiumsvorträge online:
<http://studiengang.beuth-hochschule.de/mathe/ce/geo-ce-symposium>

Die Mathematik als Ziel

Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik

Diesmal waren es 19 Studierende aus dem 5. und 6. Semester des Bachelor Studiengangs Mathematik, die das Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik in Kaiserslautern (ITWM) besuchen konnten.

In acht Abteilungen wird am ITWM eine große Bandbreite mathematischer Methoden zur Problemlösung in Industrieprojekten und in der angewandten Forschung eingesetzt. Eingeladen wurde die Gruppe von den Abteilungen Finanzmathematik und Bildverarbeitung.

Beuth-Absolventin promoviert am ITWM

Dascha Dobrovolskij hat das attraktive Besuchsprogramm organisiert. Sie promoviert derzeit am Fraunhofer ITWM, nachdem sie an der Beuth Hochschule erfolgreich den Bachelor und den Master in Mathematik (beide Arbeiten entstanden am ITWM) abgelegt hat. Neben einer Institutsführung wurden in kurzen Vorträgen unterschiedliche

Projekte vorgestellt, zum Teil von Mitarbeitern, die erst kürzlich ihre Abschlussarbeiten am ITWM beendet haben. So konnten die Studierenden erleben, wie vielfältig der Einsatz mathematischer Methoden in der Praxis ist.

Das Spektrum reichte von der Modellierung von Aktienkursen für die Portfolio-Optimierung über die Analyse und Optimierung von dreidimensionalen unregelmäßigen Mikrostrukturen wie Schäume oder faserhaltige Verbundwerkstoffe bis zur automatischen Erkennung ausgewählter Bewegungsabläufe in Videosequenzen wie z.B. das Aufstehen oder Hinsetzen einer Person. In allen Projekten spielte auch die Implementierung geeigneter Algorithmen und die computergestützte Simulation und Auswertung eine große Rolle. In anschließenden Fragen und Gesprächen wurde deutlich, dass die Studierenden viele Anregungen für Anwendungsbereiche im Praxisprojekt und ihre Abschlussarbeiten mit nach Hause nehmen konnten. Im Bachelorstudiengang Mathe-



Foto: Haußer

Interessierte Beuth-Studierende am Fraunhofer Institut

matik wird großer Wert auf die Umsetzung mathematischer Methoden in computergestützten Simulationen im Kontext konkreter Anwendungen gelegt. Dies ist ein Grund dafür, dass Studierende der Beuth Hochschule für Praktika und Abschlussarbeiten am Fraunhofer ITWM immer gern gesehen sind.

Prof. Dr. Frank Haußer, Prof. Dr. Marlene Müller,
Fachbereich II

125 Jahre auf dem (Linsen-)Buckel

Tagung an der Beuth sorgte für Durchblick

Sie ist klein, rund und garantiert am Tag wie bei Nacht eine scharfe Sicht. Die Rede ist von der Kontaktlinse, die 2013 ihr 125-jähriges Jubiläum feierte. Der praktischen Sehhilfe zu Ehren fand unter dem Titel „SpreeGeflüster“ eine dreitägige Fortbildungstagung CONTACT'13 statt. Gastgeber war die Beuth Hochschule, rund 300 Interessierte nahmen an einem abwechslungsreichen Programm teil.

Die jährlich stattfindende Herbsttagung wurde von der VDCO (Vereinigung deutscher Contactlinsen-Spezialisten e.V.) organisiert. Trotz ihres stolzen Alters ist die Kontaktlinse im Vergleich zur rund 600-jährigen Brille

noch ein Jungspund. Nichtsdestoweniger hat die wegweisende Erfindung der Linse – bis 1888 von den Deutschen Adolf Eugen Fick und August Müller vorangetrieben – diese Würdigung verdient.

Die Veranstaltung bestand aus mehreren Foren, abgerundet durch parallel angebotene Workshops. So konnte man beispielsweise aktuelle Vermessungs- und Behandlungsmöglichkeiten der Augenkrankheit Keratokonus kennen lernen oder sich über moderne Marketing-Ansätze für Brillen und Kontaktlinsen informieren. Zudem gab es einen Einblick in zehn Jahre Anpasserfahrung im Bereich der Orthokeratologie an der Beuth Hochschule: Ein Verfahren zur sanften Modellierung der Hornhaut mittels spezieller formstabiler Kontaktlinsen, die über Nacht

getragen werden und so eine vorhandene Kurzsichtigkeit für den nächsten Tag korrigieren. Ebenso praxisnah ging es im Kinderoptometrie-Forum weiter, bei dem Themen rund um die kleinsten Kunden im Fokus standen.

Im Rahmen der Contact fand auch eine großzügige Industrieausstellung mit neuen Geräte- und Produktpräsentationen im Foyer des Hauses Grashof statt. Insgesamt war man mit der Wahl der Veranstaltungsorts mehr als zufrieden: Die Beuth Hochschule für Technik Berlin sei als Tagungsort wie geschaffen für Austausch und Begegnung, für Entdeckung und Entspannung, so der erste Vorsitzende der VDCO und Beuth-Professor Dr. Manuel Fraatz.

Die nächste Contact-Tagung steht auch schon auf der Agenda und wird vom 10. bis 12. Oktober 2014 erneut in Berlin stattfinden. Vielleicht auch wieder an der Beuth Hochschule. LS

» Kontakt: Prof. Dr. Manuel Fraatz, FB VII, E-Mail: fraatz@beuth-hochschule.de



Foto: Zagolla
Gut besuchte Industrieausstellung im Foyer des Hauses Grashof

World GISDAY@Beuth

Der „World GISDAY“ ist der Tag, an dem angewandte Geowissenschaften der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Abkürzung „GIS“ steht für Geographische Informationssysteme. Das sind computergestützte Programme und Methoden, um raumbezogene Daten (sogenannte Geodaten) zu erfassen, zu analysieren und sie kartographisch zu präsentieren.

Am Fachbereich III werden zum GISDAY@Beuth in jedem Jahr Schulklassen aus Berlin und Brandenburg eingeladen, damit die Schüler/-innen einen vielfältigen Einblick in die Technik des Geoinformationsmanagements erhalten. Ende 2013 waren es rund 50 Interessierte aus Schulklassen mit Geo-Hintergrund. Für die Teilnehmenden war es spannend zu sehen wie in den angewandten Geowissenschaften der aktuelle Stand der Technik ist, welche Geräte und Methoden eingesetzt werden und wie vielfältig letztlich auch die Produkte gestaltet sind, die aus einem typischen und dynamischen GIS-Prozess resultieren. GIS profitiert von vielfältigen Innovationen, die das Geoinformationsmanagement als Wissenschaft nachhaltig beeinflussen. Diese Dynamik spiegelt sich auch im Fachbereich III und hier insbe-

sondere in den drei Teildisziplinen Geoinformation, Kartographie und Vermessung wider. Für die Besucher waren am GISDAY@Beuth vier Stationen aufgebaut, die das breit aufgestellte Studienangebot repräsentierten. Auf dem Dach des Hauses Bauwesen ist der Sitz der geodätischen Vermessung, hier konnten die Schüler/-innen einen Blick durch modernste Lasertheodoliten werfen, Strecken messen und Neigungswinkel ermitteln.

Das schon seit Jahren populäre Geocaching ist heute mit Apps auf Smartphones möglich und bietet einen optimalen Einstieg in das Feld des Geoinformationsmanagements. An der nächsten Station wurden unter fachkundiger Anleitung Caches gesucht, die auf dem Gelände der Beuth Hochschule versteckt waren. Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit die Erde zu betrachten und zu dokumentieren als mit Hilfe von Satellitenbildern, denn ein Bild sagt bekanntlich mehr als 1000 Worte. Aber um die Satellitenbilder „lesen“ und verstehen zu können, wurde ein besonderes Satellitenbildquiz ausgearbeitet.

In einer vierten Station hatten Bachelor- und Masterstudierende der drei Studiengänge Geoinformation, Kartographie und Vermessung Beispiele von Arbeiten aus



Foto: Möller
Prof. Stepphuber erklärt geodätische Messinstrumente

ihrem Studienalltag zusammengestellt. Damit vermittelten sie der nächsten Generation ein authentisches Bild vom Studium, was äußerst positiv angenommen wurde.

„Insgesamt können wir mit der Akzeptanz und dem Verlauf des GISDAY@Beuth sehr zufrieden sein und planen schon mit neuen Ideen für 2014, vielleicht sogar mit einer internationalen Liveschaltung in andere Länder – um dem globalen Anspruch des World GISDAY gerecht zu werden“, führt Organisator Prof. Möller aus.

Ein besonderer Dank geht an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Labor für Geomedien, dem Labor für Vermessung, dem Labor für Geodaten sowie an Wolfgang Hahn vom Netzwerk Schule – Hochschule, die sich sehr für den GISDAY@Beuth engagiert haben.

Prof. Dr. Matthias Möller, Fachbereich III

Kunst trifft Technik

World Stage Design 2013

Alle vier Jahre trifft sich im Rahmen der Messe World Stage Design (WSD), die an unterschiedlichen Orten weltweit stattfindet, die internationale Theaterszene. Nach 2009 in Seoul, Korea, war 2013 das Royal Welsh College of Music and Drama in Cardiff, Großbritannien, Austragungsort und Treffpunkt der Kreativen. Im Mittelpunkt stand eine Ausstellung, deren Inhalt Bühnenbild, Kostümdesign aber auch Audio- und Lichtdesign umfasste. Zu sehen waren rund 100 Gestaltungen, die aus mehr als 700 Einreichungen ausgewählt worden waren.

Eines der gezeigten Bühnenbilder stammt von Prof. Tina Kitzing, Beuth-Professorin am Fachbereich VIII, im Studiengang Veranstaltungstechnik und -management. Unter dem Titel: „Mein Ravel – wohin er auch blickt“ entstand das Bühnenbild bereits 2010 für eine Produktion des Bayerischen Staatsballetts am Nationaltheater München (siehe Titelbild). 2011 war es für den Wizzard-Preis im Rahmen der SHOWTECH-Messe in Berlin nominiert. Es zeigt einen tanzenden Bühnenraum, der sich ständig verändert und somit dem Lebenslauf des Protagonisten folgt. Diese Gestaltung vereint in der Umsetzung die beiden Bereiche Kunst und Technik. Neben dieser Ausstellung bot der WSD 2013 eine Fülle von Seminaren und Workshops sowie den OISTAT World Congress. Die unterschiedlichsten Aktivitätsangebote waren eingebettet in ein buntes Rahmenprogramm aus internationalen Performances. Des Weiteren wurde im Vorfeld ein Architektur-

wettbewerb mit dem Thema: „The sustainable theatre“ ausgetragen, dessen Gewinnerentwurf für den WSD umgesetzt wurde.

Die gesamte Messe World Stage Design basiert auf dem unermüdlichen Engagement ehrenamtlicher Helfer. Aus Deutschland waren Nadine Breit, Dirk Lang und Jans-Hendrik Hermann, alle drei Studierende im Studiengang Veranstaltungstechnik und -management (B.Eng. bzw. M.Eng.) mit dabei. Gerade die ehrenamtliche Tätigkeit in einem internationalen Team hat allen Beteiligten viel Freude bereitet. Der kulturelle Austausch sowie der Erfahrungsaustausch über verschiedene Studieninhalte haben viele neue Eindrücke mitgegeben. Die Leidenschaft, die für diese Branche unerlässlich ist, war über die gesamte Zeit im Team spürbar. Zu einem Großteil bildeten Studierende der Bereiche Bühnenbild und Kostümdesign sowie Theater- und Veranstaltungstechnik das Produktionsteam. Die



Foto: Hermann

Viele gute Ideen in der Ausstellung

Produktionsleitung lag bei Professorinnen und Professoren des Colleges. Die Herkunft der Helfer reichte von Asien bis Südamerika. Gemeinsam wurde eine professionelle Veranstaltung realisiert, deren Besucher namenhafte Künstler/-innen der weltweiten Theater- und Veranstaltungsszene umfasste. Und auch dieses Mal wurde für alle Gäste deutlich, welche Bedeutung das Zusammenspiel jener zwei Bereiche hat, die selten während einer Ausbildung so verknüpft werden, wie in den Studiengängen Theater- und Veranstaltungstechnik sowie Veranstaltungstechnik und -management an der Beuth Hochschule: die KUNST und die TECHNIK.

Jan-Hendrik Hermann, Student
Veranstaltungstechnik und -management

» Weitere Informationen:
www.wsd2013.com

VDI-Ehrenmedaille für Prof. Klaus Rudat

Prof. Klaus Rudat aus dem Studiengang Gebäude- und Energietechnik am Fachbereich IV wurde Ende 2013 im Rahmen der Jahrestagung der VDI-Gesellschaft Bauen und Gebäudetechnik mit der Hermann-Rietschel-Ehrenmedaille des VDI ausgezeichnet.

Seit 1991 werden mit der Hermann-Rietschel-Ehrenmedaille hervorragende und beispielhafte Persönlichkeiten gewürdigt. Ende 2013 ging die Auszeichnung an Prof. Klaus Rudat von der Beuth Hochschule. Sie ist verdienten und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen oder Ingenieuren/-innen vorbehalten, die auf dem Gebiet der Technischen Gebäudeausrüstung besondere Verdienste erworben haben. Die Auszeichnung wird mit der Ehrenmedaille des VDI gleich gewertet.

Die geprägte Goldmünze trägt auf der Vorderseite die Abbildung von Hermann Rietschel, dem Begründer einer neuen Fachrichtung im Maschinenbau, der Heizungs- und Klimatechnik. Er wurde 1885 auf den weltweit ersten Lehrstuhl für „Ventilation und

Heizung“ an der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin (heute TU Berlin) berufen. In seiner Laudatio würdigte Dipl.-Ing. Bernd Pasterkamp die besonderen Leistungen des Preisträgers auf dem Gebiet der Sanitärtechnik sowie seine wegweisenden wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Trinkwassererwärmung, der Dimensionierung von Trinkwassersystemen und der Nachhaltigkeit in der Sanitärtechnik. Die Sanitär-

technik verdanke Prof. Rudat durch seine Mitarbeit in DIN, DVGW und VDI sowie durch zahlreiche Publikationen viele Innovationen und die Aufarbeitung der wesentlichen Grundlagen des Fachgebiets.

Prof. Rudat ist zudem Mitglied des Fachbeirats TGA sowie Vorsitzender des VDI-Fachausschusses Sanitärtechnik. Darüber hinaus ist er in mehreren Richtlinienausschüssen aktiv.

VDI/red



Foto: VDI

Hermann-Rietschel-Ehrenmedaille des VDI für Prof. Klaus Rudat (Mitte), links Prof. Dr. W. Clauß, Vorsitzender des Vorstandes der VDI-Gesellschaft „Bauen und Gebäudetechnik“, rechts Laudator Bernd Pasterkamp

Beuths Beste – Hochschultag 2013



Lehrpreisträger/in 2013: Prof. Dr. phil. Kurt Bangert dankt seinem Laudator Julian Hirte (links)



Von Sophie Schellmoser und Janina Zudse gab es viel Lob für Prof. Dr.-Ing. Manfred Paasch



Die Laudatoren Martin Nachtsheim und Rico Endruschat mit Prof. Dr. Angela Schwenk-Schellschmidt

Krönender hätte der Abschluss des Hochschultages 2013 nicht sein können: Der Auftritt des Collegium Musicum erntete minutenlangen stehenden Applaus für die Darbietung von Carl Orffs Carmina Burana.

Singend näherte sich der 50 köpfige Chor im Einklang mit der Musik der Bühne und wurde dort vom Orchester mit einladenden Klängen empfangen. Leidenschaftlich dargeboten und perfekt in Szene gesetzt wurde dieses musikalische Schauspiel von Chrysanthie Emmanouilidou, der Leiterin des Collegium Musicum. Am „dies academicus“ zeichnet die Beuth-Präsidentin alljährlich die besten Absolventinnen und Absolventen



Beim Beuth-Sprachenpreis in Zusammenarbeit mit dem Hueber Verlag gab es gleich zwei erste Preise für ausgezeichnete Abhandlungen: Chen-Xiang Chao und Julian Hirte (Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau). Der 3. Preis ging an Julian Musiol. Prof. Dr. Jackie Pocklington würdigte die Arbeiten.

aus, sowie Studierende mit externen Auszeichnungen, (s. S. 4) und Lehrende für ihre hervorragende Lehre. Zum Festakt im Ingeborg-Meising-Saal (ehemals Beuth-Saal, s. S. 5) kamen nicht nur die zu Ehrenden, sondern auch Mitglieder, Freunde, Förderer und Alumni der Beuth. In eine lebendige Vergangenheit, die Zeit von Christian Peter Beuth und Karl Friedrich Schinkel, entführte Prof. Dr. Wolfgang Schäche (Fachbereich IV) während seines Festvortrages. (s. S. 22).

Zurück in der heutigen Zeit wurde der Lehrpreis 2013 an drei hervorragende Hochschullehrer/-innen für ihr wunderbares Wirken verliehen:

Prof. Dr. phil. Kurt Bangert, Dekan am Fachbereich I, erfuhr eine Würdigung von Julian Hirte, Student Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau. In seiner Laudatio dankte er ihm für seine Geduld, sein hilfsberechtigtes Auftreten und nicht zuletzt für sein Quäntchen Humor, mit dem er ganz alltäglichen Unwegsamkeiten stets positiv begegnet.

Prof. Dr. rer. nat. Angela Schwenk-Schellschmidt, Fachbereich II, die Initiatorin des erfolgreichen Programms Miet den Prof., wurde von Martin Nachtsheim, Student der Elektrotechnik, mit besonderen Worten bedacht. Für ihn sind ihr außergewöhnliches Engagement und ihr großes Herz aus der Hochschule nicht mehr wegzudenken. Er lobte ihre Art, mit der sie schnell ein

angenehmes Lernklima verbreite und ein persönliches Verhältnis zu ihren Studierenden aufbaue. „Sie kann sehr schwere und komplexe Denkweisen anschaulich vermitteln und erzielt dabei eine hohe Erfolgsquote,“ so der Laudator.

Die Maschinenbau-Studentinnen Sophie Schellmoser und Janina Zudse hielten nicht nur eine Laudatio auf Prof. Dr.-Ing. Manfred Paasch, sondern auch auf seinen Kollegen Bernhard Bienia, die als Team, so wörtlich, „sehr amüsant und erfolgreich am Fachbereich VIII arbeiten. Sie schaffen eine wundervolle Unterrichtsdynamik und eine durchweg positive Arbeitsatmosphäre.“ Prof. Paaschs Leidenschaft ziehe seine Studierenden immer wieder in den Bann. JA



DAAD-Preisträger 2013 ist Duong Tan Duong, Masterstudent Urbane Infrastrukturplanung – Verkehr und Wasser. Er engagiert sich für internationale Studierende.



Der Chor des Collegium Musicum eroberte nicht nur den Ingeborg-Meising-Saal, sondern auch die Herzen der Zuschauer.



Beuth-Sportler: Der Zukunftsförderpreis national ging an Maximilian Kessler, u.a. deutscher Hallenmeister 2012/2013 im 200 m Sprint und an Kay Dröge, deutscher Hochschulmeister im Taekwondo 2013 bis 68 kg. Der Spitzenförderpreis international ging an Nils Gloger, der 2013 bei der Universiade über 20 km Gehen teilnahm, sowie an Peter Liebers, deutscher Meister im Eiskunstlauf 2013 (nicht im Bild). In Sotschi bei den Olympischen Spielen 2014 belegte er den 8. Platz im Eiskunstlauf.



Foto: Gasch

Die ausgezeichneten Absolvierenden und Absolventen sowie Preisträger/-innen am Hochschultag 2013

Ausgezeichnete Abschlussarbeiten 2012/2013

Fachbereich I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften Daniel Osvaldo Heinz Kreklau, Sandrine Angiola Lehmann, Juliane Bauer, Marcel Glagow, Jenny Wolf, Konstantin Rachfall, Daniel Hubert Fleischmann, Magnus Ferdinand Merscher, Andreas Rudolf Helmut Hicken-Rosin, Anna Pauls

Fachbereich II Mathematik – Physik – Chemie Saskia Krause, Alkit Beqiraj, Stefan Heinig, Johannes Braun, Christian Steuck

Fachbereich III Bauingenieur- und Geoinformationswesen Konrad Fairless, Erik Haverland, Lisa Friedrichsdorf, Georg Ulbrich, Salka Waterloo, Carsten Unger, Constantin Schmidt, Marc-Michael Bischoff

Fachbereich IV Architektur und Gebäudetechnik Martin Kupfermagel, Martin Gille, Paul Niestroj, Jens Walter, Juliane Altendorf, Sebastian Bernd Schalau, Corinna Breithecker, Jack Marvin Polowczyk, Sebastian Stephan,

Fachbereich V Life Sciences and Technology Maximilian Kahle, Eveline Wehnert, Susanne Fischer, Skadi Lau, Maria Neumann, Fränze Vorreiter, Irina Zaak-Ditew, Amelie Vogt, Dorothea Eisenmann, Sandra Böttcher, Christian Karl Kurt Lentz, Birgit Holzauer

Fachbereich VI Informatik und Medien Michelle Theresa Baingo, Juliane Schettler, Barbara Bossert, Katja Dannenberg, Claudia Thäns, Andrea Gerlach, Julia Roggatz, Richard Rutsche, Marcus Engelhardt, Adrian Ramin, Andreas Rettig, Frank Lösche, Stefan Alexander Flemming

Fachbereich VII Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie Sintje Sarina Neustadt, Sarah Marie Gloyer, Steven Patrick Neupert, Mathias Grund, Michael Krausnick, Axel Krüger, André Westerholz, Florian Sebastian Hartlieb, Nick Großkopf

Fachbereich VIII Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik Anne Braun, Matthias Rehfeldt, Robert Reinschmidt, Marie Schällicke, Marcus Wöbke, Andreas Sebastian Becker, Nils Purschke, Tobias Pooch, Friederike Baer, Jan-Philipp Peters, Peter Polczyk, Marie Koch, André Schniedergers, Christoph Peters, Hanna Kristin Mannagottera, Gregor Punzel, Blago Bagaric, Rosa Haberland, Daniel Klöpf

Fernstudieninstitut Bernd Terwey, Sebastian Pleuler, Dr. Yu-Han The

Preisträgerinnen und Preisträger 2012/2013

Tiburtius-Preis (Preis der Berliner Hochschulen 2013): 1. Preis: Josefine Buzwan, 2. Preis: Moritz Lossow, 3. Preis: Lisa Friedrichsdorf
herausragende Absolventen/-innen: Ron Fester, Stephan Neumann, Benjamin Paul, Nils Purschke
Baukammerpreis Berlin 2012: 1. Platz Bachelor: Daniel Frost
„7th Healthy Housing Award“ (Universidad de Alicante in Kooperation mit der Marjal Foundation Spanien): 1. Preis: Julia Kaufmann, Linda Zimmermann
DAAD-Preisträger 2013: Duong Tan Duong
Beuth-Sprachenpreis (in Zusammenarbeit mit dem Hueber Verlag): 1. Preis: Chen-Xiang Chao, 1. Preis: Julian Hirte, 3. Preis: Julian Musiol
Beuth-Lehrpreis 2013: Prof. Dr. phil. Kurt Bangert, Prof. Dr. rer. nat. Angela Schwenk-Schellschmidt, Prof. Dr.-Ing. Manfred Paasch
Optometrie-Preis 2013: Prof. Dr. Peter Moest
Hermann-Rietschel-Ehrenmedaille des VDI: Prof. Klaus Rudat

Spitzensportler an der Beuth Hochschule

Zukunftsförderpreis – National: Maximilian Kessler, Kay Dröge
Spitzenförderpreis – International: Nils Gloger, Peter Liebers

Reformer im Aufbruch in eine neue Zeit

Christian Peter Wilhelm Beuth und Karl Friedrich Schinkel

Die Gemeinsamkeiten von Christian Peter Wilhelm Beuth, dem Namenspatron der Beuth Hochschule, und Karl Friedrich Schinkel, dem großen Baumeister Preußens und Berlins, standen im Mittelpunkt des Festvortrages von Prof. Dr. Wolfgang Schäche am Hochschultag 2013. Das Thema begriff Schäche als eine intellektuelle Herausforderung, nicht zuletzt wegen der unzähligen Schriften und Einlassungen zu diesen herausragenden Protagonisten, die es zwangsläufig zur Kenntnis zu nehmen galt.

„Bei meinen Recherchen stellte sich heraus, dass die geistige wie intellektuelle Übereinkunft, ihre gewinnbringende Zusammenarbeit sowie ihr enges freundschaftliches Verhältnis nie explizit thematisiert wurden. Ohne Frage zählen Beuth und Schinkel zu den großen Gestaltern der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Beuth war wie Schinkel, vor dem Hintergrund der industriellen Entwicklung, ein weitsichtiger Erneuerer und Weichensteller. Gemeinsam machten sie sich in der Förderung von Gewerbe und Industrie sowie der technischen Ausbildung verdient. Beuth war die treibende Kraft, die den konsequenten Aufbau eines auf technischen Fortschritt, handwerkliche Fertigkeiten und praxisorientierte Wissensvermittlung bezogenen Ausbildungssystems initiierte. Schinkel kümmerte sich mit Vehemenz um die Erneuerung und technische Modernisierung der Baukunst. Darüber hinaus hatte er maßgeblichen Einfluss auf die qualitative Entwicklung der Bereiche Eisenkunstguss, Zinkgusstechnik, Metallbearbeitung, Baukeramik, Möbelfertigung sowie des wandfesten Innenausbaus und Interieurs.“

Schöpferischer Genius trifft Tatsachenmenschen

Nur durch das kongeniale Zusammenwirken und verbindliche Miteinander entstanden die meisten der großen Reformprojekte, die der Einzelne kaum durchgesetzt hätte! Dabei waren ihre Charaktere auf den ersten Blick grundverschieden. Schinkel war der feinsinnige Künstler, schöpferische Genius und Idealist, während Beuth den rational denkenden, nüchternen Tatsachenmenschen und Geschäftsmann verkörperte. Diese scheinbaren Gegensätze ergänzten sich auf wunderbare Weise. Betrachtet man die beiden Lebenswege, ist ihre persönliche Begegnung sowie ihr freundschaftliches Zusammenkommen fast als eine schicksalhafte Fügung zu begreifen. Denn die Entfernung zwischen den Städten ihrer Herkunft konnte für die damalige Zeit nicht weiter sein. So ist Beuth 1781 im entlegenen niederrheinischen Kleve geboren und aufgewachsen, während im selben Jahr Schinkel im märkischen Neuruppin das Licht der Welt erblickte. 1798 ging Beuth zum Studium der Rechts- und Kameralwissenschaften nach Halle, 1801 trat er

in den preußischen Staatsdienst ein, 1810 avancierte er zum Geheimen Obersteuerrat im Finanzministerium und zog nach Berlin, wo er bis zu seinem Lebensende verblieb. In Berlin traf er auf Schinkel, der 1810 zum Oberbau-Assessor berufen wurde. Er war in dieser Position für alle öffentlichen wie königlichen Bauten in Preußen zuständig. Auf der Karriereleiter bis zum Ober-Landes-Bau-Direktor avanciert, dem ranghöchstem Architekten des Landes, starb er 1841, nach langer schwerer Krankheit. Es war der Vermittlung Wilhelm von Humboldts zu verdanken, das Beuths „Urfreund“ Schinkel in den Staatsdienst aufgenommen wurde. Schinkel seinerseits unterstützte Beuth umso mehr bei seinen erfolgreichen Bemühungen, das Gewerbewesen grundlegend zu reformieren und stand ihm bei technischen wie ästhetischen Fragestellungen zur Seite. Neben der Zusammenarbeit achteten die Freunde darauf, auch die persönlichen Anliegen nicht zu vernachlässigen. So gestaltete Schinkel für Beuth, der ein kunstsinniger Sammler von Grafiken der Dürer-Zeit war, eine aufwändige Notensammlung, die Beuth mit „Lieder der Wehmuth“ betitelte. Diesem, von romantisch gefärbten nationalen Pathos getragenen Werk folgte auf der dienstlichen Ebene eine umfassende Erneuerung des Steuersystems zur Förderung von Handel, Gewerbe und industrieller Entwicklung. Parallel begann Schinkel mit einer an der Antike und der Renaissance orientierten Architektur der preußischen Hauptstadt ein neues, ein bürgerliches Gesicht zu geben.

Andenken an zwei große Reformer

1819 wurde Schinkel zum Mitglied und Beuth zum Direktor der Technischen Deputation für Handel, Gewerbe und Bauwesen mit Sitz in der Klosterstraße unter anderem mit mehreren Laboratorien und einer Modellwerkstatt. Bedeutete die 1821 erfolgte Gründung des Gewerbeinstituts im Hause der „Technischen Deputation“ in der Klosterstraße schon einen gewaltigen Schritt in die Zukunft, entwickelte auch der im selben Jahr von Beuth initiierte „Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes“ eine nicht minder einzuschätzende Wirksamkeit. Einen weiteren Höhepunkt des kongenialen Zusammenwirkens und der engen

Verbundenheit von Beuth und Schinkel stellte schließlich ihre mehr als viermonatige gemeinsame Dienstreise nach Paris, England und Schottland im Jahre 1826 dar. Die Eindrücke und Erkenntnisse prägten ihre weiteren Aktivitäten. Sie bestimmten fortan sowohl Beuths reformerische Arbeit der Gewerbebeförderung als auch Schinkels architektonisches Selbstverständnis und seine technische und formale Erneuerung der Baukunst. Nach seiner Rückkehr aus England entwickelte Schinkel eine neue Formensprache, die erstmals zwischen 1827 und 1829 am Erweiterungsbau für das Gewerbeinstitut sichtbar wurde. In seiner sachlich-rationalen Haltung einer einheitlich gegliederten Fassadenfront offenbarte es den entwurfstheoretischen Paradigmenwechsel Schinkels und wurde so zum architektonischen Referenzprojekt einer neuen Zeit, dessen äußere Gestalt eindrucksvoll den inneren Aufbau des Gebäudes spiegelte. Das Gewerbeinstitut ging als der erste in Skelettbauweise mit gusseisernen Stützen errichtete Stockwerksbau Berlins in die Baugeschichte ein.

1831 bis 1836 wurde das Gebäude der Bauakademie erbaut. Von Schinkel gleichsam als gebautes Lehrbuch der Architektur begriffen, stand es zugleich exemplarisch für die enge Verbundenheit des genialen Künstlers und Architekten sowie des großen Reformers und Gestalters des Gewerbes, der Technik und der Industrie: Schinkel wirkte hier als Oberbaudirektor der Technischen Baudeputation und Beuth als Direktor der Bauakademie. In Schinkels Dienstwohnung richtete Beuth, drei Jahre nach dem Tode des Freundes 1841, das Schinkel-Museum ein. 1853, nach Beuths Tod, wurde die Sammlung durch dessen nicht minder reichen Nachlass ergänzt und erhielt den Namen „Beuth-Schinkel-Museum“. Hier wurde das bedeutende Erbe der beiden großen Protagonisten des 19. Jahrhunderts bis zu den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges fortan bewahrt.

Im öffentlichen Raum verweist gegenwärtig allein die 2007/08 sorgfältig erfolgte Rekonstruktion des Schinkelplatzes vor dem Kulissenbau der Bauakademie in Berlin-Mitte auf Schinkel und Beuth und ihr unermüdliches Zusammenwirken für den gesellschaftlichen Fortschritt des Landes. Und der Kenner der Geschichte der Stadt weiß noch einen zweiten Ort zu benennen, wo Beuth und Schinkel in unmittelbarer Nachbarschaft zu finden sind. Es ist der Dorotheenstädtische Friedhof in der Chausseestraße, wo sie ihre letzte Ruhe gefunden haben“.

Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Fachbereich IV/red

Förderung für 23 junge Talente

Beuth-Studierende erhalten Deutschlandstipendium



Die Stipendiatinnen und Stipendiaten, Förderer sowie Lehrende und Präsidiumsmitglieder der Beuth Hochschule

Foto: Gasch

23 Studentinnen und Studenten der Beuth Hochschule erhalten im Förderzeitraum Oktober 2013 bis September 2014 monatlich 300 Euro. Eine Hälfte finanzieren private Förderer, die andere Hälfte gibt das Bundesministerium für Bildung und Forschung dazu.

Das Deutschlandstipendium fördert Talente und Karrierechancen begabter Studierender – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Die finanzielle Unterstützung ist zudem mit einer ideellen Förderung verbunden: Studierende und potenzielle Arbeitgeber erhalten die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Die ausgewählten Studierenden überzeugten durch Leistung sowie persönliche Kriterien wie gesellschaftliches, politisches oder hochschulpolitisches Engagement. Die Auswahlkommission besteht aus Professorinnen und Professoren, einer studentischen Vertretung und einem Repräsentanten der Förderer. CS

» [Weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/deutschlandstipendium](http://www.beuth-hochschule.de/deutschlandstipendium)

Deutschlandstipendium an der Beuth Hochschule 2013/2014:

Geförderte Studierende: Corvin Frantsits, (FB I, Wirtschaftsingenieurwesen/Bau), Matthew Lewis (FB I, Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau), Aline Creuz (FB II, Physikalische Technik – Medizinphysik), Ricardo Simon (FB II, Mathematik), Rita Merkl (FB IV, Architektur), Andreas Otter (FB IV, Gebäudetechnik und Energiemanagement), Julia Ganther (FB V, Biotechnologie), Madlin Victoria Klemke (FB V, Biotechnologie), Eveline Wehnert (FB V, Biotechnologie), Anja Rolfes (FB V, Verpackungstechnik), Ramona Königsberg (FB V, Verpackungstechnik), Michael Lindemann (FB VI, Technische Informatik), Hanna Prinz (FB VI, Medieninformatik), Karin Lampersberger (FB VI, Medieninformatik), Michael Klement (FB VI, Medieninformatik), Marvin Erdmann (FB VI, Medieninformatik), Jenni Sumiloff (FB VI, Druck- und Medientechnik), Christiane Deneser (FB VI, Druck- und Medientechnik), Elisabeth Schwiertz (FB VI, Druck- und Medientechnik), Benjamin Panreck (FB VII, Mechatronik), Daniel Hendrik Sumik (FB VII, Elektrotechnik), Sabine Przybilla (FB VIII, Verfahrens- und Umwelttechnik), Juliane Altendorf (FB VIII, Maschinenbau – Erneuerbare Energien)

Förderer: Förderverein Beuth-Gauß e. V., Lions Club Berlin-Dorotheenstadt, MÜSIAD Berlin e. V., JORDAHL GmbH, Mayr-Melnhof Gruppe, PSI Metals GmbH, Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft Berlin e.V., BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, Bilfinger SE



Musikalischer Jahresauftakt

Das Collegium Musicum und der Chor der Beuth Hochschule begeisterten beim traditionellen Neujahrskonzert im Januar in der Beuth-Halle.

Prof. Dr. Peter P. Pachtl sang Thuilles Neujahrslied und rezitierte Winternitz' „Fluch der Kröte“, begleitet von Chrysanthie Emmanouilidou am Klavier. Vom Orchester und Chor waren Werke von Dvořák, Smetana und Mozart zu hören. Zum Abschluss gaben sie dem begeisterten Publikum mit „O Fortuna“ aus Carl Orffs „Carmina Burana“ noch einen Ohrwurm für den Heimweg mit. Das Neujahrskonzert war zugleich die Auftaktveranstaltung für das Beuth Forum. Die Christian-Peter-Beuth Gesellschaft möchte damit einen Ort schaffen, an dem Ideen und Meinungen ausgetauscht werden können.



Foto: Strohscheln

Kleine Spenden – große Wirkung

Das Collegium Musicum und die Christian-Peter-Beuth Gesellschaft baten beim diesjährigen Neujahrskonzert um Spenden, mit denen ein Deutschlandstipendium finanziert werden sollte. Dieses Spendenziel wurde erfreulicherweise fast erreicht. Jeder, der das Deutschlandstipendium unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende tun. Dazu stellt die Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft ein Spendenkonto bereit:

» [Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft, Verwendungszweck: Deutschlandstipendium, IBAN: DE 7610050000990028216, weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/2579](http://www.beuth-hochschule.de/2579)

alumni@beuth



Foto: Privat

Fundierte Basis – praxisnahes Studium: ein Garant für Erfolg

Eine bewusste Entscheidung

Myriam Mensing wählte gezielt die Beuth Hochschule (damals TFH), „die Hochschule mit dem höchsten Renommee unter den Berliner Fachhochschulen“, wie sie sagt, für ein Studium der „Allgemeinen Informatik“. Die Praxisnähe im Studium, kurze Studierendauer, Orientierung der Lehrinhalte an den aktuellen Entwicklungen, enger Kontakt zur freien Wirtschaft und die hieraus formulierten Aufgabenstellungen gaben den Ausschlag. Als studentische Mitarbeiterin knüpfte die Alumna erste Kontakte zu PSI, einer Entwicklungsfirma für Softwarelösungen. „Die Herausforderungen einer typischen Projektarbeit, wechselnde Themengebiete und den engen Kundenkontakt kennenzulernen, das hat mich stark motiviert.“ Ebenso lernte sie die Selbständigkeit bei der Bearbeitung der Aufgaben schätzen. Doch das war nicht immer leicht: „Neben dem Studium zu arbeiten ist eine harte Bewährungsprobe“, stellt Myriam Mensing fest. Nach der ersten Festanstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin stieg sie zur Bereichsleiterin bei PSI Metals, dem führenden Anbieter für Produktionsmanagement in der Metallindustrie, auf und trägt heute Verantwortung für mehr als 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an zwei Standorten. „Aktive Nachwuchsförderung ist eine der wichtigsten Aufgaben“, betont die Alumna. Und dafür tut sie einiges: mit Gastreferaten an der Beuth, der Mitgliedschaft der PSI Metals im Förderverein Beuth Gauß e.V. und der erfolgreichen Übernahme von Deutschlandstipendien an der Beuth (2013/2014).

Christina Przesdzing

Erinnerungen und Windkanal

Mehr als nur ein Besuch

Viele Alumni-Gruppen haben in den letzten Jahren ihre Alma Mater besucht und erfahren, was sich seit damals verändert hat, vor welchen Aufgaben die Studierenden heute stehen und welche Berufschancen sie erwarten.

Doch manchmal geht das Interesse auch darüber hinaus. Das zeigte sich ganz deutlich bei den Ehemaligen, die Ende 2013 zu Besuch waren. Organisator Uwe Rechentin war bereits zum zweiten Mal an der Beuth: „Es ist immer wieder ein Erlebnis. Jedes Mal entdeckt und sieht man etwas Neues“, meint er.

Sehr intensiv setzten sich die Ehemaligen, die zum Teil in Verbänden aktiv sind, dabei mit der Frage auseinander, auf welchem

Wege es möglich ist, die Studierenden und somit auch die Hochschule zu unterstützen. So fand vor allem das durch die Vertreterin der Begabtenförderung vorgestellte Deutschlandstipendium interessierte Zuhörer. Neben der Möglichkeit der finanziellen Unterstützung trat vielfach die Frage nach Kooperationen zwischen der Hochschule und den Alumni in den Fokus und wurde von Seiten der Ehemaligen gleich mit einigen Projektvorschlägen in Richtung von Forschungsvorhaben untermauert.

Unter den Teilnehmenden war auch der Alumnus Dr. Spernau, der anbot, die im Zuge der Fassadensanierung am Haus Bauwesen abgenommenen Graffiti zu übernehmen und einer Schule zu spenden.



Fotos: Lukaszcyk

Die Alumni beim Besuch des Labors für konventionelle und erneuerbare Energien – Experimente im Windkanal

Der krönende Abschluss

TFH-Chemie von 1974 trifft sich an der Beuth

Es sind noch nicht ganz 40 Jahre, aber zu ihrem diesjährigen Semestertreffen hatten sich die Ehemaligen von 1974 etwas Besonderes überlegt. „Wir wussten nicht ganz, was uns erwarten würde, sicher aber nicht das“, bedankte sich der Organisator Wolfgang Lohner zum Abschluss bei allen Mitgliedern der Beuth Hochschule, die aktiv an der Gestaltung des Semestertreffens beteiligt waren. Prof. Karin Trettin hatte den Alumni einen Blick hinter die Kulissen der Chemie-Labore gewährt, was bei den Teilnehmenden Begeisterung und Staunen hervorrief. „Ich bin froh, dass ich nicht heute studiere“, resümierte ein Teilnehmer angesichts des Aufgabenfeldes, der Stundenpläne und all der Regularien, denen die Studierenden jetzt unterworfen sind. „Ja, wir hatten noch Spaß“,

ergänzte ein Kommilitone augenzwinkernd. „Wir hätten nie erwartet, dass wir so Vieles zu sehen kriegen und erfahren durften. Das war wahrlich die Krönung unserer Semestertreffen. Als Erinnerung an ihre Zeit an der TFH stifteten die Alumni vier Fliesen für die Beuth Namensgalerie. Die Beuth Hochschule und das Alumni-Programm sagen „Danke“.

Christina Przesdzing



Besuch im Historischen Archiv

Mit Geo quer durch's Land

Exkursion zeigt Potenzial der Geoinformationswirtschaft

Mit einer einwöchigen Branchentour quer durch Deutschland starteten 35 Studierende, Prof. Breuer und Prof. Dr. Möller, die Mitarbeiter Nicole Salamek und Martin Vigerske und Alumni des Fachbereichs Bauingenieur- und Geoinformationswesen sowie ein Gastwissenschaftler aus Russland praxisnah in das Wintersemester.

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover war der erste Stopp. Die BGR berät die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft in allen rohstoffwirtschaftlichen und geowissenschaftlichen Fragen. Vorgestellt wurden die drei Fachbereiche Geodaten, Marine Rohstofferkundung und Seismologisches Zentralobservatorium/Kernwaffenteststopp.

Am nächsten Tag besuchte die Gruppe die INTERGEO in Essen, die weltweit größte Fachmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement. Die Studierenden mischten sich unter die 16.000 Besucher aus 80 Ländern und informierten sich über aktuelle Produkte und etwa 500 Firmen.

In Frankfurt am Main stand eine Besichtigung im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) an. Ein junges Team führte durch sieben unterschiedliche Stationen. Dabei ging es unter anderem um den Aufbau

der Geodateninfrastruktur in Deutschland, Referenzsysteme und Erdschwerefeldbestimmungen.

Nach einem Zwischenhalt in München mit Stadtrundgang und Weißwurstfrühstück stand dann das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen auf dem Programm. In Vorträgen wurden die spannenden Aktivitäten des DLR vorgestellt, zum Beispiel ein globales Monitoring der fortschreitenden Urbanisierung mit Methoden der Radar-Fernerkundung.

Nach einer Nacht auf 1.300 Metern Höhe inklusive Wintereinbruch war die Firma ESRI in Kranzberg die letzte Station. In Gruppen wurden technische Neuigkeiten präsentiert sowie aktuelle und zukünftige Trends diskutiert. Dabei wurde das enorme Wachstumspotenzial der Geoinformationswirtschaft deutlich. Um der zunehmenden Breite der Anwendungsmöglichkeiten gerecht zu werden, hat ESRI seine Märkte vertikalisiert. Die Studierenden erhielten den Rat, sich rechtzeitig – entsprechend persönlicher Neigungen – auf eine Branche zu spezialisieren.

Unterstützt wurde die Unternehmung durch die Vereine DVW und goCart e.V., gegründet von engagierten Beuth-Absolventinnen und Absolventen zur Vernetzung

junger Leute im Bereich Kartographie. Das Organisationsteam bedankt sich beim Fachbereich III der Beuth Hochschule und beim Deutschen Verein für Vermessungswesen (DVW e.V.) für die großzügige Unterstützung. Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der besuchten Institutionen.

Prof. Michael Breuer, Fachbereich III /red.



Foto: Dreutter

Studierende machten das Beste aus dem überraschenden Wintereinbruch und ließen sich den Aufstieg zum Gipfelkreuz nicht nehmen.

Maschinen zum Anfassen

Studierende besuchen Motorradwerk Berlin-Spandau

Als Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen „Konstruktion und Maschinenelemente I + II“ sowie „Technisches Produktmanagement“ besuchten Studierende des Fachbereichs VIII gemeinsam mit ihrem Dozenten Klaus-Jürgen Schubert das BMW-Motorradwerk Berlin.

„Edle Teile“ zum Anfassen und Probesitzen präsentierte der Guide Peer Grosse-Sistrup im Showroom. Schnittmodelle geben hier aufschlussreiche Einblicke in Motoren- und Getriebekonstruktionen. Prunkstück und ein echter technischer Leckerbissen ist



Tolle Gelegenheit, über den Unterricht hinaus zu lernen!

die S1000RR in HP4-Ausführung mit 209 PS, die Race-Version verfügt sogar über zusätzliche 50 PS. Der studentische Koordinator Tim Kantaut schwang sich als Erster in den Sattel und zeigte sich begeistert: „Es war

eine tolle Gelegenheit, bei dieser und anderen Führungen über den Unterricht hinaus zu lernen“, bedankte sich Kantaut im Namen aller Studierenden bei seinem Dozenten Klaus-Jürgen Schubert.

Im Filmraum erfuhren die Studierenden Grundsätzliches über die Produktentwicklung sowie die Geschichte und Organisation des Werks. Im BMW-Werk Spandau, das es in seiner heutigen Struktur seit 1969 gibt, fertigen rund 1900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an modernen

Arbeitsplätzen insgesamt sechs Baureihen mit bis zu 600 Einheiten pro Tag. Nach der Jahrtausendwende steigerte das Werk die ausgelieferte Stückzahl in zehn Jahren um mehr als 50 Prozent. Neben Motorrädern, deren Entwicklungsmannschaft in München sitzt, werden in Spandau auch



Foto: Privat

Tim Kantaut, studentischer Koordinator, auf der S1000RR

die Bremsscheiben für alle BMW-PKW produziert. Ab Frühjahr 2014 wird außerdem ein Roller mit rein elektrischem Antrieb ausgeliefert.

red

Opti(mal) gelaufen

Größte Augenoptiker-Messe Deutschlands

Jährlich findet die opti, die internationale Messe für Optik und Design, in München statt. Dem Publikum wird das komplette augenoptische Spektrum geboten. Seit Jahren gehört auch der Studiengang Augenoptik/Optometrie der Beuth Hochschule zu den Ausstellern. Insgesamt waren 16 Beuthianer auf der opti, um Besucher für ihren Studiengang und ihre Alma Mater zu begeistern.

Am zweiten Januarwochenende verwandelte sich der opti-Campus zur Arbeitsstätte der Beuth-Studierenden, die dem Berufsstand die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ausführlich und sehr plastisch vermittelten. Doch nicht nur die Standbesetzung gab ihr Bestes. Auch die Bachelor- und Masterstudierenden, die die Ergebnisse ihrer Abschlussarbeiten im opti-Forum vortrugen, begeisterten die fachkundige Zuhörerschaft. Abgerundet wurde dieser kompakte „Beuth-Vortragsblock“ durch Beiträge von Dr. Katja Renner zum Thema optische Kohärenztomographie und Prof. Dr. Peter Moest, der den neuen Weg zum international anerkannten Europa-

diplom an der Beuth Hochschule engagiert nahebrachte. Die opti ist eine Plattform für Produktpremieren von internationalen Marktführern und Start-Ups gleichermaßen. Im spannenden Rahmenprogramm gab es mit verschiedenen Foren die neuesten Trends der Augenoptik zu bestaunen. Ob Ausrüstung und Werkzeuge für Augenoptiker, Brillenbänder und -ketten, Brillendisplays, Fassungen und Brillengläser, Kontaktlinsen und deren Pflegemittel oder innovative Geräte und Instrumente für Optometrie und Ophthalmologie – den 23.300 Fachbesuchern wurde die gesamte Bandbreite der Branche präsentiert. Deutlich zu spüren war außerdem die zunehmende Internationalisierung der größten Augenoptiker-Messe Deutschlands: Von den mehr als 500 Ausstellern kamen 233 aus dem Ausland, insgesamt waren 34 Teilnehmerländer auf einer Fläche von 40.000 m² vertreten.

Augen auf: Vom 9. bis 11. Januar 2015 findet die nächste opti statt. Der Studiengang Augenoptik/Optometrie wird die Beuth Hochschule wieder bestens vertreten.

Prof. Dr. Manuel Fraatz, Fachbereich VII / Lucia Saviceva



Dr. Karin Albert
Fachbereich IV
Lehrbeauftragte

Wandel gestalten

Die Geschäftsführerin der Bauakademie, Dr. Karin Albert, ist Lehrbeauftragte für Betriebswirtschaft im Studiengang Facility Management. Nach einem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Leipzig promovierte die gebürtige Berlinerin an der Humboldt-Universität mit einer Arbeit zur Entwicklung von Qualifikationsanforderungen, was bis heute einer ihrer fachlichen Schwerpunkte ist. Anschließend war sie im Weiterbildungsbereich der Bauakademie der DDR tätig. Sie begleitete 1990 die Gründung der Bauakademie Gesellschaft für Forschung, Entwicklung und Bildung mbH, die aus dem Bildungs- und IT-Teil der DDR-Bauakademie hervorging und seit 1998 ein An-Institut der Beuth Hochschule ist. In Zusammenhang mit dem Akademieschwerpunkt Bauen im Bestand ist Dr. Karin Albert seit Mitte der 90er-Jahre an der Entwicklung des Facility-Management-Begriffs (FM) und seinen Qualifikationsanforderungen beteiligt. Sie gehört zu den Initiatorinnen und Initiatoren des Studiengangs Facility Management der HTW und der Beuth, dessen Entwicklung sie als langjähriges Mitglied der gemeinsamen Kommission kontinuierlich begleitet. Darüber hinaus arbeitet sie mit dem Fernstudieninstitut zusammen, vermittelt eine Vielzahl an Praxiskontakten für Studierende und Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Facility Management und wirkt seit 2006 konzeptionell an der Entwicklung der Wissenschaft und Praxis verbindenden Fachtagung FM-Kolloquium mit. BU



Exkursion in die bayerische Hauptstadt: Studiengang Augenoptik/Optometrie auf der opti in München

Gute Idee – zur Nachahmung empfohlen

Im Labor für Produktionstechnik standen die Türen in der vorlesungsfreien Zeit weit offen. Labortechniker Frank Honeck lud Mitarbeiter/-innen und Lehrende zu einer Präsentation eines „Welding Trainers“, einem virtuellem Schweißtrainer-System ein.

Präsentiert wurden gemeinsam mit der EWN AG Perspektiven in der „virtuellen Ausbildung“ am Schweißsimulator. Aber auch praktische Übungen standen auf dem Programm. So war es nicht verwunderlich, dass das Feedback der Kollegen/-innen aus den unterschiedlichsten fachbereichsübergreifenden Studiengängen und auch der Verwaltung gut war. Animiert durch die Resonanz erarbeitet Frank Honeck jetzt einen ein- bis zweistündigen Crashkurs, um interessierte Beuthianer



in die Materie einzuführen. Ein gutes Beispiel – auch für andere Bereiche zu empfehlen. JA

menschen@beuth



Foto: kiezlicht.de

Petra Seeser-Schultze
Fachbereich I, Leiterin der
Fachbereichsverwaltung

Flexibel

Seit April 2012 leitet Petra Seeser-Schultze die Verwaltung des Fachbereichs I. Dabei kann die in Franken geborene Betriebswirtin auf Erfahrungen aus den verschiedensten Tätigkeiten zurückgreifen. Ihr Studium an der FU begann Petra Seeser-Schultze erst als ihre mittlerweile erwachsene Tochter fünf Jahre alt war, zuvor hatte sie als Bodenstewardess bei der Lufthansa gearbeitet. Nach dem Studium war sie sieben Jahre Betriebsprüferin beim Berliner Finanzamt, ergriff dann aber die Gelegenheit eines Ausstiegs mit Abfindung, um sich ein neues Betätigungsfeld zu suchen. Nach einem beruflichen Zwischenstopp im kaufmännischen Bereich der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf, landete sie zuletzt als Verwaltungsleiterin des Fachbereichs Maschinenbau bei der Fachhochschule Düsseldorf. Zu dieser Berufsbiografie passt, dass Petra Seeser-Schultze Flexibilität und Offenheit für neue Eindrücke persönlich sehr wichtig sind. Als Verwaltungsleiterin des Fachbereichs I ist es ihr Ziel, eingefahrene Prozesse zu hinterfragen und Verfahren zu systematisieren. Ihren Projekten zur Aufforstung des Internetauftritts des Fachbereichs und Erneuerung des Handbuchs für Lehrbeauftragte sollen weitere folgen. Darüber hinaus engagiert sie sich im Akademischen Senat und ist Stellvertreterin in der Kommission für Entwicklungsplanung (EPK). In ihrer Freizeit bewegt sich die frühere Leistungs-Basketballerin gern an der frischen Luft und zielt auch beim Ausmisten treffsicher in den Papierkorb.



Foto: Privat

Alina Schnitzenbaumer
Fachbereich VIII, Studentin
Maschinenbau – Produktionstechnik

Mitgestalten

Alina Schnitzenbaumer studierte bis zum Praxissemester Maschinenbau an der Hochschule Esslingen und wechselte dann an die Beuth Hochschule, deren Lehrangebot in Produktionstechnik stärker ihrem Interesse an der Planung von Produktionsprozessen entspricht. Da ihr das Praxissemester bei BMW in der Montageplanung für Motoren (Industrial Engineering) sehr viel Spaß gemacht hat, plant sie ihre Bachelorarbeit in einem ähnlichen Kontext zu schreiben.

Die in München aufgewachsene Studentin entdeckte durch das Vorbild ihres Vaters, er arbeitet als Ingenieur, bereits früh ein Interesse an technischen Zusammenhängen. Im Alltag ist sie immer wieder erstaunt, dass ihr bei persönlichen Begegnungen als Maschinenbaustudentin teilweise ein „Exotinnenstatus“ zugewiesen wird, was sie als ehemalige Waldorf-Schülerin allerdings gelassen nimmt. In ihrer Freizeit spielt sie leidenschaftlich Tennis, liest Belletristik und fotografiert gern. Zum Studium gehören für Alina Schnitzenbaumer auch gemeinsame Unternehmungen und die Mitgestaltung der Hochschule: Als gewähltes Mitglied im Fachschaftsrat arbeitet sie an der Neugestaltung der Website und plant Programmeangebote im INI-Raum, so dass dieser mehr ist als nur ein Aufenthaltsraum. Im Rahmen der Orientierungsveranstaltung gestaltet sie die Campus-Rallye mit, bei der die Erstsemester die Hochschule besser kennen lernen können als bei einer klassischen Führung.



Foto: Buchholz

Prof. Dipl.-Ing. Stefan Junge
Fachbereich V,
Verpackungstechnik

Designorientiert

Prof. Stefan Junge ist derzeit der einzige Verpackungstechnik-Professor, der dieses noch sehr junge Fach auch selbst studiert hat – und zwar an der Beuth Hochschule (damals noch TFH Berlin). Dabei ist der gebürtige Berliner auch familiär gesehen Beuthianer: Beide Eltern absolvierten an den TFH-Vorläufern Beuth- bzw. Gauß-Schule eine Ausbildung als Chemotechniker/-in. Auch seine Ehefrau hat der Vater zweier Söhne im Studium an der damaligen TFH kennen gelernt. Nach dem Studium war der Verpackungstechnik-Ingenieur lange für den Nestlé-Konzern tätig, zunächst in der Zentrale in Frankfurt am Main, dann in der größten Schokoladenfabrik Englands und ab 2000 in der Schweiz, wo er Verpackungen für Trocken- und Milchprodukte weiterentwickelte. Darüber hinaus lernte er als Materialexperte in Cost-Saving-Teams des Konzerns weltweit Produktionsstätten von innen kennen. 2003 wechselte er zur Sika AG, wo er weltweit für die Verpackung von chemisch-technischen Produkten, Baustoffen und Klebstoffen zuständig war. Hier entwickelte Stefan Junge eine Verpackung für Do-it-yourself-Mörtel, die mit dem Swiss Star und dem World Star Presidents Award ausgezeichnet wurde. Auch seine Studierenden führt Prof. Junge verstärkt an Designprojekte heran und ermutigt sie – mit Erfolg! – zur Teilnahme an Wettbewerben. Mit der Tätigkeit als Professor erfüllt sich der sportbegeisterte und reiselustige Ingenieur seinen ersten Berufswunsch: Lehrer. *Dr. Kathrin Buchholz*

Beuth Hochschule macht Schule

Dachspielplatz gestaltet

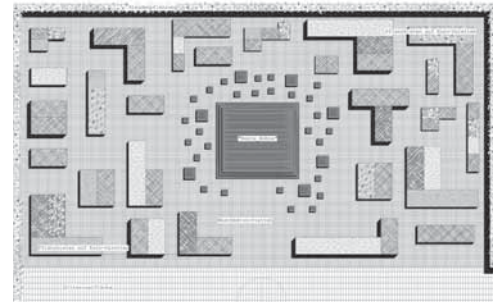
Der Studiengang Landschaftsarchitektur am Fachbereich V kooperierte 2013 erfolgreich mit dem Studiengang Facility Management der HTW Berlin und der Beuth Hochschule. Betreut von Prof. Dr. Forner entwickelten Studierende der Landschaftsarchitektur vielfältige Ideen und Lösungsansätze für die Nutzbarmachung einer großen offenen Dachfläche der Grundschule Paulstraße in Moabit.

Ausgangspunkt war eine Anfrage zur Schulhofgestaltung an Prof. Regina Zeitner (HTW) und das u. a. durch Prof. Forner betreute Fachgebiet Bautechnik und Bauabwicklung. Die Ausgangslage: Eine 600 qm große offene Dachfläche, die weder für den Schulunterricht noch zur Pausengestaltung aktiv genutzt wird und weitere Bereiche, die nicht für den altersgerechten Unterricht oder jahreszeitlich ausgerichteten Pausenaufenthalt optimiert sind. Die angehenden Landschaftsarchitektinnen und -architekten führten eine Bestandsanalyse der Schulfreiflächen durch und entwickelten Ideen, die sowohl die Ansprüche an hohe kindgerechte Nutzbarkeit, Barrierefreiheit und Sicherheit berücksichtigten.

Erarbeitet wurden Vorschläge für kostengünstige, aber dennoch garten- und landschaftsbautechnisch anspruchsvolle Konstruktionsweisen und Baustoffe, mit denen ausgewählte Bereiche sukzessive gemeinsam

mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern als Unterrichtsbestandteile selbst ausgeführt werden können.

Der Entwurf, der diese Vorgaben am besten umsetzte, wurde von den Studenten Max Odenthal und Sebastian Krömer der Schulleitung vorgestellt. Er sieht eine zentrale Holzplattform als Bühne und Sitzgelegenheiten vor, die nach dem Prinzip eines Selbstbaukastens umgeben wird von einem unterschiedlich hohen, bunten Labyrinth aus mit Substrat gefüllten und bepflanzen Brotkisten. Diese besondere „Kultur Mischung“ aus verschiedenen Nutz- und Blüh-Pflanzen symbolisiert die bunte Vielfaltigkeit der Schüler/-innen, die „ihre“ gewissenhaft gepfanzten und gepflegten Pocketgardens über die Schulferien verantwortungsvoll mit nach Hause nehmen können. Sehr beeindruckt zeigten sich Schulleitung und Elternvertretung von den sauber strukturiert



Gelungener Entwurf: Holzplattform als Bühne und Sitzgelegenheiten – umgeben von bunten Pflanzenkisten

riert aufbereiteten Berechnungen und Leistungskatalogen, die konkret die Kosten für Baumaterialien, Einsparungspotenziale bei Eigenleistung sowie auch Hinweise für die nächsten Schritte in zeitlichen Intervallen als Handlungsempfehlungen geben.

Zum Abschluss des Projektes wurde an der Straßenfront der Schule nach Empfehlung der Studierenden bei Sortenwahl Einkauf und standortgerechter Pflanzung ein neuer stattlicher Baum als Zeichen des erfolgreichen Auftakts und einer weiteren gemeinsamen Projektarbeit gepflanzt. Pflegeempfehlungen und Hinweise zum artgerechten Wachstum gab es von den „großen Landschaftsarchitekten“ für die wissbegierigen Grundschüler/-innen gratis dazu.

Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner, Fachbereich V

Wasserkraft in Kleinmachnow

Beuth-Studie verhilft zum Innovationspreis

Das Potenzial für die Nutzung der Wasserkraft ist in Deutschland ausgeschöpft – so die verbreitete Meinung. Was für die großen Flussläufe gelten mag, muss nicht für kleine dezentrale Lösung stimmen. Entscheidend ist die Frage nach der Wirtschaftlichkeit. Diese zu bewerten war das Ziel einer Projektstudie zur Nutzung der Wasserkraft an der Schleuse des Teltow-Kanals in Kleinmachnow, die von der dortigen lokalen Agenda-Gruppe initiiert wurde.

Die Schleuse Kleinmachnow überwindet eine Fallhöhe von etwa drei Metern. Zur Regelung des Wasserstands im Teltow-Kanal wird über einen Überlauf über weite Zeiträume eines Jahres Wasser abgelassen, dessen Energie derzeit ungenutzt bleibt. Grund genug sich die Frage zu stellen, ob eine wirtschaftliche Nutzung am Standort realisiert werden kann. Die Studie, die von Prof. Pels Leusden vom Labor für konventionelle und erneuerbare Energien am Fachbereich VIII geleitet wurde, kombinierte Daten des Wasser- und Schiffsamts, von Turbinenherstellern und

eigenen Rechnungen. Dabei wurden auch zwei Austauschstudierende von der Partnerhochschule Technikum Wien eingebunden, die im Rahmen ihres Berlin-Aufenthaltes ihre Bachelorarbeiten anfertigten. Martin Wulz legte in seiner Arbeit die passende Turbinengröße fest und ermittelte daraus die mögliche Stromproduktion im Jahresverlauf. Hier zeigte sich, dass geeignete Turbinen für eine Einpassung in das denkmalgeschützte Ensemble der Schleusenanlage am Markt verfügbar sind. Für die Stromgewinnung ist ein Jahresertrag von 1.600 Megawattstunden realistisch. Damit könnten laut Agenda-Gruppe rund 450 Haushalte in Kleinmachnow mit sauberem Strom versorgt werden.

Zur Untersuchung der Wirtschaftlichkeit verglich Agnes Mairitsch in ihrer Arbeit die Kosten für die Investition der Anlage, ihren Einbau und Betrieb mit den Erträgen. Diese wurden aus dem Jahresertrag sowie der Einspeisevergütung für mit Wasserkraft erzeugten Strom hochgerechnet. Dies ergab, dass ein wirtschaftlicher Betrieb am Standort Kleinmachnow möglich ist. Zur Absicherung

dieser Aussage empfiehlt die Studie, die angesetzten Kosten für den Einbau der Turbinenanlage genauer zu analysieren. Aufgrund der strengen Anforderungen zur Regelung des Pegelstands und zum Hochwasserschutz im Teltow-Kanal ergeben sich besondere Herausforderungen für eine zukünftige Wasserkraftnutzung in der Schleusenanlage. So muss beispielsweise neben einer Turbine immer noch ein sogenannter Bypass-Kanal für die Ableitung von plötzlich auftretenden großen Abflussmengen vorgesehen werden – ein Faktor, der die Kosten für den Wasserbau maßgeblich mitbestimmt.

Die positiven Ergebnisse der Beuth-Studie veranlassten die lokale Agenda-Gruppe Kleinmachnow, sich im Jahr 2013 beim Innovationspreis erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe des Landkreises Potsdam-Mittelmark zu bewerben. Hierzu wurden die technisch-wirtschaftlichen Ergebnisse der Beuth Hochschule mit weiteren Überlegungen zur Akzeptanz einer Umsetzung kombiniert. Dies überzeugte die Jury, so dass die Agenda-Gruppe gemeinsam mit einem anderen Projekt mit dem 1. Preis belohnt wurde.

Prof. Dr. Christoph Pels Leusden, FB VIII, Leiter Labor für konventionelle und erneuerbare Energien

Beuth interaktiv

Labor für Computergrafik und interaktive Medien

Bei wichtigen Veranstaltungen der Beuth Hochschule kann man seit einigen Jahren auch ortsunabhängig dabei sein – dank der BeuthBOX, die viele Beuth-Events per Live-Stream überträgt. Sie steht beispielhaft dafür, wie das Labor für Computergrafik und interaktive Medien (CGM-Labor) technische anspruchsvolle Projekte mit einem sinnvollen Nutzen für die Beuth Hochschule verbindet.

Die im Kontext des Labors angebotenen Lehrveranstaltungen befähigen die Studierenden zur Entwicklung hoch interaktiver Anwendungen unter Einbeziehung von Audio-, Bild- und Video-Inhalten sowie von 2D- und 3D-Grafik und Animation. Die BeuthBOX ist aus einem BMBF-geförderten Drittmittelprojekt und den in diesem Kontext entstandenen Studienprojekten, Bachelor- und Masterarbeiten hervorgegangen. Aktuell wird an einem Re-Design der BeuthBOX und ihres Redaktionssystems gearbeitet, da diese seit ihrem Start zur Langen Nacht der Wissenschaften 2010 in die Jahre gekommen ist. „Die langfristige Absicherung der entwickelten Projekte ist eine Herausforderung, denn es fehlen leider die Ressourcen, um sie langfristig mit hundertprozentiger Professionalität zu pflegen“, erläutert Prof. Dr. Robert Strzebkowski, der das Labor bis zum Sommer 2013 zehn Jahre lang geleitet hat.

Ein aktuelles Projekt, das Prof. Strzebkowski betreut, ist die Entwicklung eines interaktiven Schaukastens für das Hauptfoyer im Haus Grashof. Studierende, Mitarbeiter/innen und Gäste der Beuth Hochschule sollen hier mit modernen Mitteln des „Infotainments“ Informationen über die Beuth und ihre Projekte erhalten und vertiefende Inhalte abrufen können. Und natürlich werden auch Live-Übertragungen der Beuth-Box dort gezeigt werden.

Kooperation mit dem ZDF

Bei der letzten Internationalen Funkausstellung (IFA) wurde das Forum der IFA-Innovationsbörse TecWatch per Live-Stream in der BeuthBOX übertragen. Dies verschaffte der Beuth Hochschule nicht nur einen vergünstigten Messestand, sondern auch eine Übertragung in das Pressezentrum der FAZ. Am Beuth-Messestand der IFA 2013 präsentierte das Labor unter anderem sein Projekt „Connected HbbTV“ – gemeinsam mit einem Team vom ZDF. In einer Kooperation mit dem Sender soll die in dem Beuth-Projekt entwickelte Technik zukünftig im „heute journal plus“ zum Einsatz kommen: Mit HbbTV-



Im Zentrum des CGM-Teams die beiden „Säulen des Labors“, Labormitarbeiter Edzard Wittig (2. v.l.) und Jens Pieper (2. v.r.), flankiert von Prof. Dr. Robert Strzebkowski (links) und Laborleiter Prof. Dr. Hartmut Schirmacher (rechts).

Technik wird ein Hybrid-TV-Angebot für die ZDF-Sendung heute journal entstehen. Dabei werden zeitgleich mit der Ausstrahlung des heute journals ergänzende Informationen übertragen, die entweder auf dem Fernsehbildschirm oder über ein mobiles Endgerät angesehen und als „Lesezeichen“ gespeichert werden können. Ähnlich gelagerte Kooperationen mit dem rbb sind geplant.

Das World Wide Web und zunehmende Vielfalt mobiler Endgeräte sind die wohl wichtigsten interaktiven Medien unserer Zeit. In zunehmendem Maße beschäftigen sich die Projekte des Labors mit Themen der spielerisch-intuitiven User-Interaktion speziell für verteilte Webanwendungen und Applikationen, die im häuslichen Umfeld auf Tablet-Computern konsumiert werden. Neben vielfältigen Abschlussarbeiten zu diesem Thema befinden sich mehrere Forschungsprojekte zu innovativen Webapplikationen in der Konzeptions- bzw. Antragsphase.

Die Dritte Dimension

Außerdem beschäftigt sich das CGM-Labor auf vielfältige Weise mit der dreidimensionalen und animierten Darstellung interaktiver Inhalte. In Lehrveranstaltungen wie Computergrafik, Game Engine Architecture und Interactive Systems entwickeln die Studierenden Anwendungen und Spiele, die das Eintauchen in dreidimensionale Erlebniswelten erlauben. Diese Projekte werden durch eine Reihe spezieller Geräte unterstützt – von großformatigen 3D-Touchdisplays über Virtual-Reality-Brillen bis hin zum „Holo-deck“. Diese immersive 3D-Rückprojektionsleinwand, die im Rahmen eines Forschungsprojekts unter der Leitung von Prof. Dr. Henrik Tramberend entstand, verfügt über

3D-Eingabegeräte und ein genaues Tracking der Kopfposition, so dass der Betrachter vollständig in die virtuelle Welt abtauchen kann. Ergebnisse der verschiedenen Projekte können z.B. auf der regelmäßig von Gastdozent Stefan Rehfeld organisierten Ausstellung „Beuth Games“ bewundert werden.

Neue Laborleitung bleibt auf Kurs

Im vergangenen Wintersemester hat Prof. Strzebkowski die Leitung des Labors an Prof. Dr. Hartmut Schirmacher weitergegeben. Beide setzen sich gemeinsam mit allen im Labor organisierten Lehrkräften verstärkt dafür ein, die Lehr- und Projekthalte an die schnell wachsenden Anforderungen für moderne interaktive Applikationen anzupassen. Durch dieses Engagement und mit Hilfe diverser Investitionsmaßnahmen z.B. für Gruppenarbeitsplätze und aktuelle Hard- und Software wird das Labor auch in Zukunft das Zuhause für eine bunte Vielfalt hoch interaktiver und innovativer Projekte und Anwendungen sein.

Dr. Kathrin Buchholz

» Weitere Informationen:

www.beuth-hochschule.de/beuthbox



Eintauchen in 3D-Welten

Glykoproteine nach Maß

Beuth-Projekt mit kooperativer Promotion

Beuth-Absolventin Julia Rosenlöcher bringt derzeit lange Labortage im Forum Seestraße: Die Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe Glykobiotechnologie von Prof. Dr. Stephan Hinderlich am Fachbereich V steht kurz vor dem Abschluss ihres Forschungsprojekts, mit dem sie am Fachbereich Chemie der Freien Universität Berlin zur Promotion zugelassen wurde.

Im Mittelpunkt der Arbeit der jungen Wissenschaftlerin stehen Eiweiße (Proteine), an die zusätzlich Zuckermoleküle (Glykane) gebunden sind. Diese glykosylierten Proteine (Glykoproteine) erfüllen wichtige Funktionen bei Erkennungs- und Bindungsprozessen innerhalb und zwischen Zellen. Therapeutische Glykoproteine spielen zudem eine immer größere Rolle bei der Behandlung vieler Erkrankungen. Ihre Herstellung ist jedoch oftmals schwierig. Auch können eine geringe Aktivität oder ein zu schneller Abbau im Organismus die therapeutischen Einsatzmöglichkeiten begrenzen. Sowohl die Wirkung eines Glykoproteins als auch die Aufnahme, die Verteilung und der Abbau im Organismus können durch die Variation der Kohlenhydratstrukturen beeinflusst werden.



Foto: Lusch

Untersuchung der Zellkultur am Mikroskop

Ein wichtiges Ziel pharmazeutischer Forschung ist es, die therapeutischen Eigenschaften biotechnologisch hergestellter Proteine durch die zielgerichtete Veränderung der Glykosylierung zu verbessern. Hierzu trägt die Forschung von Julia Rosenlöcher bei. Sie arbeitet an der Entwicklung von biotechnologischen Verfahren, mit denen klar definierte Glykoproteine kostengünstig hergestellt werden sollen. Konkret beschäftigt sie sich mit der Herstellung von löslichen Glykoproteinen, die bereits klinisch angewendet werden. Im Mittelpunkt ihres Interesses steht die Untersuchung von



Foto: Wickert

Die Arbeitsgruppe von Prof. Hinderlich (rechts) mit Julia Rosenlöcher (3.v.r.)

Alpha-1-Antitrypsin, das natürlicherweise im menschlichen Organismus vorkommt und das Lungengewebe vor körpereigenen Abbauprozessen schützt. Bei einem genetisch bedingten Alpha-1-Antitrypsin-Mangel (Häufigkeit in der Bevölkerung zwischen 1:2.000 und 1:5.000), der bei den Betroffenen häufig mit der Ausprägung von Lungemphysemen und Leberzirrhosen einhergeht, wird das Glykoprotein zur Behandlung eingesetzt. Bisher wird es für den klinischen Einsatz jedoch ausschließlich aus menschlichem Plasma isoliert, was neben hohen Kosten auch mit einem Infektionsrisiko für die Behandelten verbunden ist.

Grundlagenforschung

Julia Rosenlöcher nutzt Kulturen von menschlichen Zellen, um im kleinen Labormaßstab Glykoproteine mit definierten und optimierten Zuckerstrukturen zu produzieren. Für die Herstellung therapeutischer Glykoproteine wurde diese Methode bislang kaum angewendet, so dass vor der Etablierung eines biotechnologischen Verfahrens im Reaktor zunächst grundlegende biologische und chemische Fragen im Zellkultursystem zu untersuchen waren. Proteine werden grundsätzlich durch das Ablesen einer festgelegten DNA-Matrize im Zellkern synthetisiert. Das Anfügen der Zuckerstrukturen erfolgt

hingegen durch das komplexe Zusammenwirken verschiedener Enzyme und ist daher hochvariabel. Zunächst waren geeignete Zelltypen zu finden und so zu optimieren, dass eine stabile Alpha-1-Antitrypsin-Expression (Herstellung) etabliert werden konnte. Auch mussten Reinigungsverfahren entwickelt werden, um die gewonnenen Glykoproteine aus den Zellüberständen abzutrennen.

Zellkulturen werden in spezifischen Nährlösungen (Zellkulturmedien) gehalten und bei definierten Temperaturen vermehrt – im Labor in einem Brutschrank (siehe Foto).

Überraschende Ergebnisse

Im zweiten Schritt ihrer Arbeit untersuchte Julia Rosenlöcher, wie diese und andere Parameter der Zellkultivierung die Proteinglykosylierung beeinflussen – mit überraschenden Ergebnissen: Selbst zwischen sehr ähnlichen Zelllinien ergaben sich große Unterschiede in den gebildeten Zuckerstrukturen. Es zeigte sich, dass auch das Alter der Zellkulturen bzw. die Häufigkeit ihres Einsatzes und die Dauer der Expression die Glykosylierung von Proteinen in der Zellkultur beeinflussten. Die Beuth-Doktorandin konnte diese Zwischenergebnisse ihres Forschungsprojekts erfolgreich auf nationalen und internationalen Kongressen präsentieren – beim

... Fortsetzung auf Seite 31

Promotionsberatung

Sie haben einen Masterabschluss der Beuth Hochschule und möchten promovieren? Unterstützung und Beratung, wie Sie Ihr Promotionsvorhaben organisieren und finanzieren können, erhalten Sie von Ursula Diallo-Ruschhaupt, Leiterin des Referats Begabtenförderung und Deutschlandstipendium im Career Service der Beuth Hochschule. Für ein Beratungsgespräch vereinbaren Sie bitte vorab einen Termin.

» Kontakt: E-Mail: ruschha@beuth-hochschule.de,

Telefon: 030 4504-2840

» Weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/2095

Foto: Wilde
Ulla Ruschhaupt

... Fortsetzung von Seite 30

International Carbohydrate Symposium 2012 in Madrid sogar mit einem eigenen Vortrag in der Sektion Young Investigators. Als Ergebnis des zweiten Arbeitsschritts wurde das Zusammenwirken der verschiedenen Parameter in einem maßgeschneiderten Protokoll der Zellkultivierung optimiert. Zusätzlich soll durch Zugabe von speziellen Zuckerderivaten zu den Zellkulturen versucht werden, die Zuckerausstattung der Glykoproteine weiter zielgerichtet zu beeinflussen. Hierfür synthetisierte Julia Rosenlöcher im dritten Arbeitsschritt selbst neuartige Zuckerderivate im Labor der Arbeitsgruppe Chemische Biologie an der Freien Universität Berlin.

Als vierter und letzter Arbeitsschritt schließt sich die Anwendung des in den ersten drei Schritten etablierten Expressionssystems in einem Bioreaktor an, der aus den Projektmitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) angeschafft wurde. Von November 2010 bis Dezember 2013 wurde das Forschungsprojekt in der Förderlinie Ingenieurwissenschaften des BMBF-Programms „Forschung an Fachhochschulen“ gefördert. Für den Abschluss der Promotion wird die Doktorandin seit Januar 2014 mit einem Stipendium der Sonnenfeld-Stiftung unterstützt.

Promotion als FH-Absolventin

Die Anzahl der promovierenden Alumni von Fachhochschulen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, obwohl meist zusätzliche Prüfungen verlangt werden, wenn FH-Studierende promovieren wollen. Da ist es schon eine Besonderheit, dass die Beuth-Absolventin Julia Rosenlöcher ohne weitere Auflagen und Prüfungen am Fachbereich Chemie der FU Berlin zur Promotion zugelassen wurde.

Ein weiteres Charakteristikum ihrer Arbeit liegt darin, dass es sich um eine kooperative Promotion handelt. Sie wird von einem Universitätsprofessor und einem Fachhochschulprofessor gemeinsam betreut. Gutachter an der Freien Universität Berlin ist Prof. Dr. Christian Hackenberger, der mittlerweile am Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie in Berlin-Buch forscht. An der Beuth Hochschule wird Julia Rosenlöchers Arbeit von Prof. Dr. habil. Stephan Hinderlich betreut, der im Promotionsverfahren als Zweitgutachter fungiert. Beide Wissenschaftler kennen sich bereits gut aus früheren Projekten, so dass der persönliche Kontakt zum Zustandekommen des Promotionsvorhabens beitrug.

Kooperative Promotionen

Voraussetzung für eine kooperative Promotion ist eine Erstbetreuung bzw. ein Erstgutachten an einer Universität, ein/-e Zweitgutachter/-in an einer Fachhochschule

und die Zulassung durch die jeweilige Fakultät der Universität. Kooperative Promotionen von Berliner Universitäten mit Berliner Fachhochschulen sind politisch erwünscht und gehören in den neuen Hochschulverträgen zu den Leistungskriterien im Bereich Diversity. Über einen entsprechenden Indikator werden sie auch finanziell honoriert, wenn die jeweiligen Promovierenden einen Studienabschluss von einer staatlichen Berliner Fachhochschule haben und eine Betreuungsvereinbarung geschlossen wird. Bei kooperativen Promotionen der Beuth Hochschule mit der TU Berlin wird letzteres durch den bestehenden Rahmenvertrag erleichtert, da er hierfür Muster vorgibt.

Damit diese Leistungen auch sichtbar werden, sollen an der Beuth Hochschule zeitnah alle Aktivitäten zu kooperativen Promotionen im Forschungsportal erfasst werden. Darüber hinaus möchte die Hochschulleitung Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aktiv fördern und plant in 2014 eigene Forschungsstipendien für kooperative Promotionen mit Berliner Universitäten auszuschreiben. Bereits jetzt existiert eine Promotionsberatung im Referat Begabtenförderung beim Career-Service.

Dr. Kathrin Buchholz



Foto: Lusch

Julia Rosenlöcher am neuen Bioreaktor

BEUTH-PROF. GEWINNT GOODEVE MEDAILLE



Foto: OR Society

Prof. Dr. Thomas Winter, Hochschullehrer für Mathematik am Fachbereich II, erhielt die Goodeve Medaille der britischen Operational Research Society für den besten im Jahr 2012 im Journal der Operational Research Society veröffentlichten Artikel. Den Preis erhielt Prof. Winter zusammen mit Prof. Dr. Arne Strauss von der Universität Warwick (UK) und Philipp Kemmer von der Lufthansa System AG für einen Artikel zum Thema Ertragsoptimierung für große Fluggesellschaften. Hierbei befassten sich die drei Autoren mit der Lösung von Optimierungsproblemen im Rahmen der Netzdekomposition großer Flugnetze. Die Preisverleihung fand in den historischen Räumen der Browns Courtrooms in London statt. Die Goodeve Medaille ist nach Sir Charles Goodeve benannt, einem der Gründerväter und Pioniere der zivilen Nutzung von Operations Research Methoden nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie wird jährlich für den herausragendsten Beitrag zur Methodik, Theorie und Anwendung im Bereich Operations Research verliehen. Das Foto zeigt das ausgezeichnete Team (von links nach rechts): Arne Strauss, Philipp Kemmer und Beuthianer Prof. Dr. Thomas Winter mit Geoff Royston.



Nanozwerge als Tumorkiller

Schonende Krebstherapie in Masterarbeit getestet

Chemotherapie ist oft das Mittel der Wahl im Kampf gegen Krebs, doch die Nebenwirkungen sind massiv. Eine neue Methode, die Beuth-Studentin Nurdan Dogangüzel mitentwickelt hat, könnte sie künftig minimieren: In Nanopartikeln verkapselt sollen Wirkstoffe Tumorzellen gezielt abtöten. Der Patient wird geschont.

Dr. Joachim Storsberg vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam hat die neue Therapie gemeinsam mit Dr. Christian Schmidt und der Beuth-Studentin Nurdan Dogangüzel sowie in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Mont Kumpugdeevollrath und Dr. Jens Peter Krause von der Beuth Hochschule entwickelt. Storsberg ist Lehrbeauftragter am Fachbereich II – er gibt dort die Vorlesung Makromolekulare Chemie und betreut Bachelor- und Masterstudierende der Chemie und Pharmazietechnik in der praktischen Phase. Nurdan Dogangüzel ist eine von ihnen: Am Fraunhofer IAP hat sie ihre Masterarbeit angefertigt, die zu herausragenden Ergebnissen geführt hat.

ihres Aufbaus Zellen ähneln, eignen sie sich, um Arzneistoffe gezielt zum Tumor zu schleusen, dort anzudocken und bösartige Zellen effizient zu eliminieren.

Vielversprechende Tests

Im Rahmen der Masterarbeit von Nurdan Dogangüzel haben die Forscher die Methode an Gebärmutterhalskarzinomzellen und Dickdarmkarzinomzellen getestet und konnten nachweisen: Der Arzneistoff wirkt verkapselt fünfmal effektiver als unverkapselt. „Mit Nanopartikeln als Trägerzellen ist eine wirkungsvollere und zugleich geringere Dosierung möglich. Dadurch und durch die zielgenaue Zufuhr des Wirkstoffs werden gesunde Zellen geschont und Nebenwirkungen minimiert“, so Storsberg. Ein weiteres Testergebnis: Das Verkapselungsmaterial ist nur in Kombination mit dem Wirkstoff wirksam, unbeladen greift es die empfindlichen Zellen nicht an. Mit ihrer Methode können Storsberg und sein Team sowohl untersuchen, wie effektiv ein verkapselter Arzneistoff wirkt, als auch wie „giftig“ das eigentliche Nanomaterial ist. „Das gibt es bis dato so

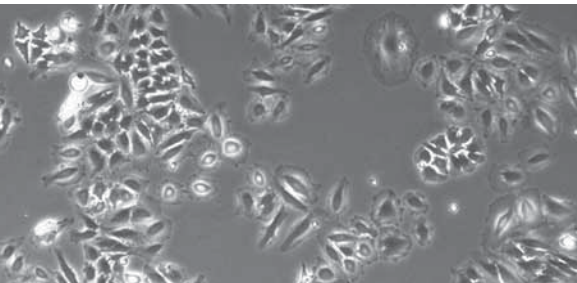


Fotos: Fraunhofer IAP

Hier wird der Wirkstoff Doxorubicin vorbereitet – ein in der Chemotherapie häufig verwendetes Medikament

noch nicht“, betont der Chemiker. Ihre Ergebnisse stellten die Forscher im Oktober auf der Konferenz Nanotech Dubai 2013 vor. Jedoch erst wenn in-vivo-Experimente ebenfalls erfolgreich verlaufen sollten, können klinische Testreihen mit Krebspatienten vorbereitet werden.

CS/red



Gebärmutterhalskarzinomzellen lassen sich mit verkapseltem Krebs-Wirkstoff zielgenau abtöten

Chemotherapie verträglicher machen

Viele Krebspatienten leiden unter den starken Nebenwirkungen bei einer Chemotherapie. Um das Wachstum des Tumors zu stoppen und auch resistente Zellen zu zerstören, werden hochdosierte Zytostatika unter die Haut gespritzt oder intravenös verabreicht. Der Wirkstoff ist umso effektiver, je häufiger sich Zellen teilen. Dies trifft vor allem bei bösartigen Tumoren zu, aber auch gesunde Schleimhaut- und Haarzellen teilen sich schnell und werden daher ebenfalls angegriffen. Wissenschaftler suchen seit langem nach einer Therapie, die Tumorzellen gezielt abtötet und gesundes Gewebe nicht schädigt. Mit ihrer neuen Methode wollen Dr. Joachim Storsberg und sein Team den Teufelskreis durchbrechen: Sie verwenden Nanopartikel als Transportvehikel für den Krebs-Wirkstoff. Da die Partikel aufgrund

HOCHSCHULVERTRÄGE 2014 BIS 2017 UNTERZEICHNET



Foto: Schulenberg / Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Die neuen Verträge für die Berliner Hochschulen legen die Zuschüsse für die Jahre 2014 bis 2017 fest und regeln wichtige inhaltliche und strukturelle Vereinbarungen mit dem Land Berlin. Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross (links), hier mit Wissenschaftssenatorin Sandra Scheeres, unterzeichnete den Vertrag im Januar für die Beuth Hochschule. Für 2014 bis 2017 wurden durchschnittliche Steigerungsraten in Höhe von rund 2,75 Prozent ausgehandelt, um Kostenaufwüchse für Energie, Miete, Tarife und Entgelte begleichen zu können. Auf die genaue Höhe der Zuweisungen hat die Hochschule selbst Einfluss. Zur Berechnung werden Indikatoren aus den Bereichen Lehre, Forschung/Wissenstransfer und Gleichstellung/Diversity herangezogen. Steigen die Leistungen in diesen Bereichen, erhält die Hochschule bis zu einer bestimmten Grenze zusätzliche Mittel.

red

Dekanate mit neuen Gesichtern

Zum Start in das Sommersemester 2014

Fachbereich I



DEKAN

Prof. Dr. Kurt Bangert
Technisches Englisch,
Wirtschaftsenglisch

Fachbereich II



DEKAN

Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch
Medizinische Strahlungsphysik

Fachbereich III



DEKANIN

Prof. Dr. Immelyn Domnick
Geoinformation, Kartographie
und Geographie

Fachbereich IV



DEKAN

Prof. Dr. Sven Gärtner
Baubetrieb/Baukonstruktion



PRODEKAN

Prof. Dr. Werner Ullmann
Betriebswirtschaftslehre,
Logistik



PRODEKANIN

Prof. Dr. Ulrike Grömping
Wirtschaftsmathematik



PRODEKAN

Prof. Dr. Stefan Heimann
Wasserbau



PRODEKAN

Prof. Dr. Ulrich Finke
Raumlufttechnik

Fachbereich V



DEKANIN

Prof. Dr. Diana Graubaum
Lebensmittelmikrobiologie

Fachbereich VI



DEKANIN

Prof. Dr. Heike Ripphausen-Lipa
Programmierung

Fachbereich VII



DEKAN

Prof. Dr. Jürgen Suchanek
Elektrotechnik, System- und
Regelungstechnik

Fachbereich VIII



DEKAN

Prof. Dr. Andreas Goldmann
Energie- und Umwelttechnik



PRODEKAN

Prof. Dr. Steffen Prowe
Mikrobiologie



PRODEKAN

Prof. Dr. Henrik Tramberend
Computergrafik und Animation



PRODEKAN

Prof. Dr. Thomas Reck
Elektrische und elektronische
Messtechnik



PRODEKAN

Prof. Dr. Hans-Dieter Kleinschrodt
Technische Mechanik,
Messtechnik

Druckfrisch

Bücher von Beuth-Professorinnen und -Professoren

Die vielfältigen Aktivitäten von Beuth-Professorinnen und -Professoren schlagen sich auch in zahlreichen Veröffentlichungen nieder. Hier werden aktuelle Buchpublikationen von „Beuthianern“ vorgestellt.

Lesekompetenz/Controlling



In diesem Buch geht es insbesondere um die Art und Weise, wie Menschen lesen. Die Beuth-Professorin Nicole Jekel vermittelt speziell für die Berufsgruppe der Controller und Manager Methoden, mit denen sich die Lese-Geschwindigkeit steigern lässt. Controller und Manager müssen in der Lage sein, aus einer Flut von Informationen nur die relevantesten Daten zu extrahieren und zu speichern. Die Herausgeberin zeigt anhand von 20 verschiedenen Leseproben von Top-Controllern, Managern und Beratern, wie sie „Speed Reading“ für sich nutzbar machen können.

Nicole Jekel (Hg.)

Speed Reading für Controller und Manager
Wiley-VCH, Weinheim, 1. Auflage 2013,
399 S., € 19,99, ISBN 978-3-527-50685-9

Fotografie



Beuth-Professor Peter Wutz legt mit diesem Buch ein umfassendes Werk über die Entdeckung der Photographie, ihre wichtigsten Wegbereiter und deren Lebensgeschichten vor.

Das Buch enthält zahlreiche Erstveröffentlichungen von nur schwer zugänglichen Originaldokumenten und Briefen und zeigt 226 bisher unveröffentlichte Exponate der Sammlung Maria Wallpott in hervorragenden Reproduktionen, die in vielen Fällen sogar mit Informationen zu den abgebildeten Personen präsentiert werden. Verwendete Materialien und Etuis werden im Buch in ihren Einzelteilen vorgestellt, die Herstellung von Daguerreotypen und deren Präsentationsformen durch Abbildungen und zeitgenössische Dokumente erklärt.

Peter Wutz

Daguerres große Entdeckung

Zur frühen Unikatphotographie in der Sammlung Maria Wallpott
Historische Beiträge des Landesarchivs Saar-

brücken, Quellen und Inventare 3, Echolot, Saarbrücken, 1. Auflage 2014, 740 S., ca. 800 Abb., € 49,80, ISBN 978-3-945087-00-8
Subskriptionspreis bei Bestellung bis zum 01.06.2014 unter www.landesarchiv.saarland.de: € 29,80

Baustatik



Das von Prof. Dr. Eddy Widjaja herausgegebene Standardwerk vermittelt sehr anschaulich die Grundlagen der Statik und statischer Systeme, deren Kenntnis für die Baupraxis unerlässlich ist – auch in

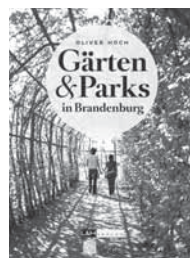
Zeiten der kompetenten Unterstützung durch ausgereifte Statikprogramme. Die aktualisierte und erweiterte 4. Auflage ist besonders attraktiv für Anwender, weil sie sehr anschaulich mit Hilfe räumlicher Abbildungen an die baustatischen Grundlagen heranführt. Darauf aufbauend werden die mathematischen Berechnungen präsentiert. Die aktuellen Eurocode-Bestimmungen und die damit verbundenen wesentlichen Neuerungen sind berücksichtigt. Neu aufgenommen wurden zusätzliche Vorbemessungsbeispiele. Der Bereich Wind- und Schneelasten und das Praxisbeispiel im Anhang wurden erweitert.

Eddy Widjaja (Hg.)

Baustatik – einfach und anschaulich

Baustatische Grundlagen, Faustformeln, Wind- und Schneelasten, Beuth Verlag, Berlin, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage 2013, 208 S., € 29,00 (auch als E-Book erhältlich), ISBN 978-3-410-23789-1

Gartenkultur in Brandenburg



Das Land Brandenburg begeistert mit einer Fülle an Gärten und Parks, die Gartengeschichte geschrieben haben. Faszinierend sind aber nicht nur die bekannten historischen Anlagen von Lenné oder Pückler. Mit diesem Gartenführer legt Beuth-Dozent Oliver Hoch ein reich bebildertes Handbuch vor, das Informationen zu rund hundert Gärten und Parks

bietet und weitere 70 Ziele als Gartentipps im Umfeld der ausführlich dargestellten Anlagen beschreibt. Denn wer kennt schon die dendrologischen Besonderheiten der Parks in Marquardt, Chorin oder Altdöbern? Wer kennt noch die Landschaftsgärtner und Eigentümer der vergangenen Zeiten und weiß um die heutige Nutzung von Wolfshagen, Groß Ziethen oder Lübbenau? Mit diesem schönen Band ist dem renommierten Gartenexperten eine spannende und sehr informative Entdeckungsreise in die Gartenkultur der Mark Brandenburg gelungen.

Oliver Hoch

Gärten und Parks in Brandenburg

Eindrucksvolle Gartenkultur der Mark Brandenburg, L&H Verlag Berlin, 1. Auflage 2013, 312 S., 180 Abb., € 26,80, ISBN 978-3-939629-17-7

Entwurf



Mit diesem Grundlagenwerk wird eine umfassende Zusammenstellung von Hilfen für die Vorbemessung von Tragwerken veröffentlicht. Das Buch enthält Faustformeln und Tabellen, mit deren Hilfe die Querschnittsbemessung vieler Tragwerkstypen unmittelbar, das heißt ohne Berechnung, näherungsweise angegeben werden kann. Für die vorliegende zweite Auflage wurden Anpassungen gemäß neuer Baustoffbezeichnungen und nach Eurocodes vorgenommen.

Eddy Widjaja (Hg.)

Entwurfshilfen für Architekten und Bauingenieure

Faustformeln für die Vorbemessung, Vorbemessungstabellen, Bauwerksaussteifung, Beuth Verlag, Berlin, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage 2012, 198 S., € 38,00 (auch als E-Book erhältlich), ISBN 978-3-410-21716-9

Vater der Verpackungstechnik

Prof. Dieter Berndt, 6. Juni 1938 – 27. Dezember 2013

Auch bei Professoren ist Charisma keine Selbstverständlichkeit – Dieter Berndt aber hatte es. Wo immer er sich einbrachte, begegnete man ihm mit Respekt. Sein Wort hatte Gewicht, seine Meinung war gefragt. In vielerlei Hinsicht war er Vorbild. Er war der unangefochtene Nestor der deutschen Verpackungstechnik, geschätzt in der gesamten Branche, oftmals die letzte Instanz bei der Klärung strittiger Fragen.

Doch vor allem war Prof. Berndt ein hervorragender Hochschullehrer. Ohne jeden Zweifel hat neben dem enormen Fachwissen seine faire, menschliche Art dazu beigetragen. Er konnte zuhören und hat seine Gesprächspartner respektiert. Auch wenn er sich mit seiner fachlichen Meinung durchsetzte, fühlte man sich eher beraten als belehrt. Bei aller Sachlichkeit und Ruhe war Dieter Berndt zugleich auch ungeduldig und stets nach vorn strebend, ein „Macher“, wie man so sagt, und wie er auch von sich selbst sagte.

Mit großem Weitblick erkannte er schon früh die Notwendigkeit einer eigenständigen Ingenieurausbildung auf dem Gebiet der Verpackungstechnik. Seiner Beharrlichkeit und seinem Durchsetzungsvermögen ist es zu verdanken, dass die Beuth Hochschule, damals noch die TFH, in den 70er Jahren die erste deutsche Hochschule sein durfte, die dieses neue Lehrgebiet im Angebot hatte. Bis heute ist sie trotz wachsender nationaler und internationaler Konkurrenz die erste Adresse für das Verpackungsstudium in Deutschland geblieben. Beeindruckende Vermittlungszahlen der Absolventinnen und Absolventen und die steigende Nachfrage nach Studienplät-

zen beweisen, dass diese Gründung richtig war. Die Studiengänge der Verpackungstechnik, Bachelor und Master, sind noch immer untrennbar mit dem Namen Dieter Berndt verbunden.

Als ich vor sieben Jahren berufen wurde, hieß es im damaligen Kollegenkreis respektvoll: „Oh, Sie gehen zu Prof. Berndt!“ – da war er eigentlich, nach 31-jähriger Hochschullaufbahn, längst im Ruhestand. Und trotzdem war er nicht nur mit seinem großen Namen stets präsent. Als Lehrbeauftragter und kollegialer Berater leistete er auch nach der Pensionierung einen bedeutenden Beitrag zur Lehre – Kolleginnen und Kollegen wie Studierende waren ihm dafür dankbar. Die Lehre war seine große Leidenschaft. Es gab für ihn nichts Schöneres, als sein enormes Wissen an junge Menschen weiterzugeben, ihnen den Weg zu einer guten beruflichen Laufbahn zu ebnet, ihre Fragen zu beantworten, sie in jeder Hinsicht zu fördern und auch zu ihrer charakterlichen Entwicklung beizutragen, indem er ihnen Vorbild war. Er hatte erkannt, dass der Erfolg der gesamten Verpackungsbranche maßgeblich von der soliden und praxisnahen Ausbildung abhängt. Als Hochschullehrer konnte er seine beiden großen Leidenschaften, die Verpackungstechnik und die Förderung junger Menschen, in idealer Weise zusammenführen. Das hat sich nicht zufällig so ergeben – Dieter Berndt hat ein Leben lang hart und zielstrebig dafür gearbeitet.

Neben dieser großen Aufgabe gründete er 1992 die renommierte Firma Berndt & Partner Packaging Consultants GmbH, war Geschäftsführer beim Deutschen Verpa-

ckungsinstitut (dvi) und beim Bund Deutscher Verpackungstechniker e.V. (bdvt). Er gründete das Deutsche Verpackungsmuseum in Heidelberg, war Initiator des Deutschen Verpackungspreises, der alljährlich für herausragende Innovationen auf dem Gebiet der Verpackungsentwicklung vergeben wird, Autor unzähliger Veröffentlichungen und Redebeiträge. Auch in der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft war er aktiv. (siehe Kasten) Dieter Berndt wurde für seine Verdienste mit zahlreichen Auszeichnungen, darunter dem „European Packaging Award“ und dem „B.A.U.M.-Umweltpreis“ der deutschen Wirtschaft, geehrt. Welch bewundernswerte Zielstrebigkeit, welches Engagement und welche Energie hinter all dem stecken!

Seine unglaubliche Energie wurde ihm Stück für Stück genommen. Vollkommen erschöpft war er an einem Montagmorgen auf einen Stuhl gesunken. Doch als ich erschrocken anbot, ihn nach Hause zu bringen, sagte er: „Das können wir doch nicht machen, die Studenten brauchen ihre Prüfungsvorbereitung. Das habe ich versprochen.“ Die Prüfung fand dann Anfang Januar leider schon ohne ihn statt. Am 27.12.2013 verstarb Dieter Berndt im Kreise seiner Familie.

Wir werden ihn als hervorragenden Fachmann, aufopferungsvollen Hochschullehrer und großartigen Menschen in ehrenvoller Erinnerung behalten.

*Prof. Dr. Hans Demanowski,
Studiengangssprecher Verpackungstechnik*



Prof. Dieter Berndt

Motor, Förderer, Ideengeber

Prof. Berndt hat die Christian-Peter-Beuth Gesellschaft von 2004 bis 2008 als Vorsitzender des Vorstandes geführt und durch seinen immensen Einsatz und seine Ideen geprägt. Es war eine sehr erfolgreiche Arbeit.

In seine Zeit fallen die erstmaligen Vergaben des Christian-Peter-Beuth-Preises, damals an den ehemaligen Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Klaus Landfried, und die Bundesministerin für Forschung und Bildung a.D. Edelgard Bulmahn. In die arbeitsreiche Phase fällt auch die „Erinnerungs-Fliesen-Wand“ im Innenhof des Hauses Beuth, die vor allem an die ehemaligen Mitglieder der Hochschule erinnern soll. Dieses Projekt ist auch eine Einnahmequelle für die Gesell-

schaft. Prof. Berndt verstand es in bester Absicht, gemeinschaftsbildende Projekte mit einem nützlichen Zweck zu verbinden. Der Vorstand beschloss auch die Einführung des Projekt „L+“, mit dem Studierende Hilfe bekamen, das Studium zu meistern, wenn sie zeitweise den Anschluss verpasst hatten. Es waren zunächst emeritierte Hochschullehrer, die dieses damals einmalige Projekt in der Hochschullandschaft unentgeltlich durchführten. Die Hochschule stellte Räume zur Verfügung und das Projekt war überaus erfolgreich und konnte allen Studierenden die Freude und den Erfolg am und im Studium zurückgeben.

Er wäre nicht der erfolgreiche Hochschullehrer und Geschäftsmann gewesen, wenn er nicht die Arbeit und den öffentlichen Auftritt der Christian Peter Beuth Gesellschaft mit Flyern, Stellwänden und einer aktualisierten

Satzung optimiert hätte. In der Sitzung und vor allem danach wusste jedes Vorstandsmitglied, welche Aufgaben zu erledigen waren. Dabei war er stets freundlich und kameradschaftlich, ein Vorsitzender mit Charisma. Wenn etwas im Vorstand beschlossen war, strahlte er und sagte in unverfälschtem Hamburgisch, seiner frühen Heimat: „Na, dann machen wir es so.“ Noch wenige Tage vor seinem Tode telefonierten wir mit ihm und er erkundigte sich nach allem, was passierte. Nicht zuletzt lagen ihm das Alumni-Projekt und die Aufgaben der Gesellschaft auf diesem Gebiet am Herzen. Nur seine angeschlagene Gesundheit hinderte ihn daran, weiterhin mehr für die Gesellschaft zu tun. Wir verlieren in Kollegen Berndt einen der treuesten Förderer und Unterstützer der Gesellschaft und werden sein Andenken bewahren. *Prof. Dr. Gerhard Ackermann, Präsident a.D.*

Die Entwicklung der TFH stark geprägt

Zum Tode von Prof. Günther Fürstenau

Prof. Dipl.-Ing. Günther Fürstenau, der langjährige Dekan an der TFH, verstarb nach einem erfüllten Arbeitsleben kurz vor seinem 87. Geburtstag am 2. September 2013.

Nach seinem Studium der Fernmeldetechnik an der TU Berlin begann er seine berufliche Karriere 1954 in den Siemens-Schuckert-Werken als Prüffeldingenieur. Weiter ging es 1960 zu den Askania-Werken als Abteilungsleiter im Bereich Steuerungstechnik und Datenerfassung. 1967 wurde Prof. Fürstenau Werkleiter bei Voigt und Haeffner in Frankfurt/Main. Ihm waren Fertigung, Entwicklung und Konstruktion von Schaltanlagen unterstellt. Seine Zeit an der TFH Berlin begann er 1969 zunächst als nebenberuflicher Dozent.

Nach zwei Jahren wurde er zum Professor im damaligen Fachbereich 13 berufen. Neben der Steuerungstechnik gehörten auch die Digitaltechnik und Schaltungstechnik zu seinen Lehrgebieten.

In seiner Funktion als Fachbereichsratsvorsitzender/Dekan von 1971 bis 1978 hat Prof. Fürstenau die Entwicklung der TFH in den Anfangsjahren stark geprägt. Die Pensionierung 1989 brachte ihm aber noch nicht den Ruhestand. Er leitete weiter das von ihm 1967 gegründete Institut für Technische Weiterbildung (ITW) bis in die 1990er Jahre. Neben den beruflichen Aufgaben war Prof. Fürstenau sehr aktiv ehrenamtlich tätig, vor allem im kulturellen Bereich. 16 Jahre lang war er Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes

Berlin-Brandenburg. In all seinen Tätigkeiten zeichnete ihn seine verbindliche Art aus, er vermittelte geschickt zwischen den unterschiedlichen Interessen und fand immer einen Kompromiss. 1972 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Mit dem Tod von Günther Fürstenau haben die Mitglieder der Hochschule einen sehr verdienten und hochgeschätzten Menschen und Kollegen verloren.

Prof. Dr. Jürgen Suchanek, Dekan am Fachbereich IV



Foto: Privat

Nachruf auf Prof. Dr.-Ing. Josef Sternberg

Am 30. August 2013 verstarb Prof. Dr. Josef Sternberg nach langer, schwerer Erkrankung im 78. Lebensjahr. 1973 wurde er als Professor für Mechanik an den Fachbereich Maschinenbau der TFH Berlin berufen.

Jupp – wie ihn seine Freunde und viele Kollegen nannten – war der jüngste Sohn auf einem Bauernhof im Sauerland. Da die Hofnachfolge an den älteren Bruder vergeben war und er sich sehr für Technik interessierte, folgten nach der Schulzeit eine Lehre als Landmaschinenschlosser und ein Ingenieurstudium in Landmaschinenbau. An der TU Berlin absolvierte er noch ein Diplom im Theoretischen Maschinenbau, blieb als Assistent am Institut für Luftfahrzeugbau und promovierte dort über Schwingungsprobleme in Leichtbaukonstruktionen.

Der Ruf an die Technische Fachhochschule ermöglichte ihm, seine Wünsche und Pläne für sein Berufsleben zu realisieren. Er war ein sehr engagierter Lehrer, der den Umgang mit jungen Menschen liebte. Er erreichte seine Studierenden und brachte sie voran, denn er nahm sich viel Zeit für Hilfen und Erklärungen, nahm ihre persönlichen Schwierigkeiten ernst und bot Unterstützung an. Als Mitglied im Akademischen Senat und in anderen Hochschulgremien brachte er sich aktiv in die hochschulpolitische Diskussion ein. Prof. Sternberg war in seiner Zeit an der TFH auch ein engagierter Forscher bei zahlreichen Projekten für die mittelständische Industrie. Die vom Berliner Senat eingesetzte Technologie-Vermittlungs-Agentur (TVA) vergab an das Institut für lärmarme Fertigungsanlagen

(ILFA) viele praxisnahe Forschungsvorhaben. 1980 wirkte er als Gutachter für gasbetriebene Handbrenner in der fleischverarbeitenden Industrie mit. Daraus ergab sich ab August 1983 ein dreijähriges Forschungsprojekt in den westdeutschen Hüttenwerken, an dem Prof. Sternberg maßgeblich beteiligt war. Das war damals der größte Drittmittel-Posten an der TFH. Bis zu seiner Pensionierung 2001 war Prof. Sternberg Mitverfasser bei vielen ILFA-Berichten zu weiteren technischen Problemen. Die Forschungsergeb-

nisse führten zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen in renommierten Fachzeitschriften und Einladungen zu Vorträgen auf Fachkongressen im In- und Ausland. Ein hervorragender Lehrer und Forscher sowie ein guter Freund hat uns verlassen.

*Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Pech,
Prof. Dr.-Ing. Alfred Herbert Fritz*



Foto: Privat

Buchverlosung

Das im August erscheinende Werk „Mobilität von morgen. Elektrisch, leise, smart?“ gibt einen Überblick über bereits bestehende und in sehr naher Zukunft realisierbare Mobilitätskonzepte mit dem Schwerpunkt Elektromobilität.

Die verschiedenen Antriebs- und Speicherkonzepte werden in dem von Christian Heep und Dr. Jan Fritz Rettberg herausgegeben Band beschrieben sowie Marktrelevanz und -chancen für Hersteller, Zulieferer und Nutzer – auch bei Fahrzeugflotten in Unternehmen und Kommunen – analysiert. Förderaspekte werden ebenso berücksichtigt wie internationale Best Practice-Beispiele. Die Bedeutung der Elektromobilität wird im politischen, wirtschaftlichen, innovativen und gesellschaftlichen Kontext beleuchtet und bewertet.

Beuth Verlag, broschiert, Preis 29,80 € (auch als E-Book erhältlich), ISBN 978-3-410-24316-8

Gewonnen: Den Buchpreis der letzten Ausgabe gewann Alexander Rabe, Masterstudent am Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Projektmanagement. Er kann sich über das Buch „Live Videotechnik“ freuen.



Neu berufen



Foto: Privat

Fachbereich II
Prof. Dr. Timothy Downie
Angewandte Statistik

Sportliche Zahlen

Zum Wintersemester 2013/14 wurde Prof. Dr. Tim Downie für Angewandte Statistik an den Fachbereich II berufen. Der gebürtige Londoner ging 1986 zum Bachelorstudium nach Bristol, wo es ihm so gut gefiel, dass er dort elf Jahren lebte. Er erwarb einen Master in Computational Statistics an der naheliegenden University of Bath, arbeitete als Biostatistiker an einer medizinischen Studie zu Knochenmarktransplantationen und promovierte an der University of Bristol. Nach Abschluss der Promotion trat er eine Stelle als statistischer Berater für die australische Forschungsorganisation CSIRO in Sydney an, die industrie-nahe Forschung betreibt.

Ein Beispiel für die Vielfalt der dort von ihm betreuten Projekte ist die Analyse des Verkehrsaufkommens in New South Wales. Kurz nach der Olympiade in Sydney 2000 kehrte der Wissenschaftler zurück nach Großbritannien.

Dort arbeitete er als Lecturer (Dozent) am University College London und anschließend in einem spezialisierten Statistik-Unternehmen in Exeter, das aktuelle Wahrscheinlichkeitsmodelle für Sport entwickelt und wo er sich hauptsächlich mit Cricket beschäftigte. In seiner Freizeit fährt Tim Downie gern Fahrrad und Boot – vor seinem Umzug nach Berlin reiste er sieben Monate mit einem Narrowboat durch das englische Kanalnetz. Außerdem zählt A-capella-Singen zu seinen Hobbies.

BU



Foto: Tews

Fachbereich III
Prof. Dr.-Ing. Dietmar Keck
Geotechnik

Brückenbauer

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Keck ist der Beuth Hochschule schon seit vielen Jahren als Lehrbeauftragter und Gastprofessor verbunden. Zum Wintersemester 2013/14 wurde er für das Fach Geotechnik an den Fachbereich III berufen. Der in Mecklenburg-Vorpommern geborene Ingenieur studierte Hydromelioration (ein Gebiet des Wasserbaus) in Moskau. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Rostock sowie am Geotechnical Research Center der City University London. Er promovierte an der Universität Rostock im Fachgebiet Baukonstruktion.

Nach Tätigkeiten in verschiedenen Ingenieurbüros machte er sich 1998 als Ingenieur selbstständig. Zu den von ihm betreuten Projekten gehören unter anderem die Strelasundbrücke – mit über vier Kilometern die längste Brücke Deutschlands – und die Untertunnelung des Hauptbahnhofs Rostock. Darüber hinaus übte er mehr als zehn Jahre lang nebenberuflich Lehrtätigkeiten an der Universität Rostock, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Beuth Hochschule aus.

Als Beuth-Professor möchte er die Internationalisierung der Forschung vorantreiben und strebt dazu Kooperationen mit deutschen, russischen und englischen Universitäten an.

In seiner Freizeit ist Prof. Keck gerne in der Natur, wo er sich sportlichen Betätigungen, dem Angeln oder seinem Garten widmet.

BU



Foto: Privat

Fachbereich IV
Prof. Dr. Lutz Dittmann
Energie- und Umwelttechnik

Kraft und Wärme

Prof. Dr. Lutz Dittmann wurde zum Wintersemester 2013/14 als Professor für Energie- und Umwelttechnik an den Fachbereich IV berufen. Der Maschinenbauingenieur studierte an der Technischen Universität seiner Heimatstadt Dresden. Nach dem Abschluss war er zunächst bei den Dresdner Stadtwerken tätig, kehrte dann aber für mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die TU Dresden zurück, wo er zur Auslegung und Betriebsführung von Absorptions-Kältemaschinen im Systemverbund promovierte. Sowohl im Rahmen des mit seiner Promotion verbundenen Forschungsprojekts als auch bei der Zertifizierung von Fernwärmeversorgungssystemen arbeitete der Ingenieur mit zahlreichen Stadtwerken im gesamten Bundesgebiet zusammen. Von 2008 bis zu seinem Wechsel an die Beuth Hochschule war Prof. Dittmann als Projektleiter für Contracting bei der Berliner Energieagentur GmbH tätig, wo er unter anderem zahlreiche Energieconsulting-Projekte und Studien zu Blockheizkraftwerken und Kraft-Wärme-Kopplung bearbeitete.

Als Professor setzt er sich für eine Verbesserung der Didaktik ein, möchte fachgebietsübergreifende studentische Projekte in den Bereichen Gebäudeenergie-technik, Architektur und Bauingenieurwesen etablieren sowie auf dem Gebiet der Kraft-Wärme-Kopplung forschen. Außerhalb des Berufs interessiert sich der Vater eines fünfjährigen Sohnes für Kunst und Literatur und genießt die Natur.

Dr. Kathrin Buchholz

Neu berufen



Foto: Daum

Fachbereich IV
Prof. Dr. Josef Kraus
Facility Management

Für alle Fälle

Seit Februar 2013 ist Dr. Josef Kraus Professor für Facility Management am Fachbereich IV. Der gebürtige Münchner studierte Bauingenieurwesen in seiner Heimatstadt und absolvierte parallel zum Studium eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Werkstoffe im Bauwesen an der Universität Stuttgart.

Das im Rahmen seiner 2002 dort abgeschlossenen Promotion entwickelte Verfahren zur Bemessung von Ankerschienen wird heute international eingesetzt. Parallel absolvierte der Bauingenieur ein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Fernuniversität Hagen, das er 2002 abschloss. Im gleichen Jahr nahm er seine Tätigkeit als Leiter der bautechnischen Beratung beim Verband bayerischer Wohnungsunternehmen auf, wo er bis 2010 tätig war. Darüber hinaus qualifizierte er sich als Sachverständiger für Schäden an Gebäuden sowie zum Gutachter für Grundstücksbewertung und Wertermittlung und gründete 2004 ein eigenes Ingenieurbüro. Seit 2008 ist er zudem geschäftsführender Gesellschafter bei der Qualitätsgemeinschaft Verkehrssicherung, an deren Gründung er maßgeblich beteiligt war. Prof. Kraus hat mehrere Patente angemeldet, unter anderem für ein Datenkommunikationssystem zur Erfassung und Qualitätssicherung bei Gebäuden. In seiner Freizeit hebt der Vater eines 12-jährigen Sohnes gern mal ab – er ist Pilot. Außerdem engagiert er sich nach wie vor ehrenamtlich im Rettungsdienst. BU



Foto: Albrecht

Fachbereich VI
Prof. Dr. habil. Alexander Löser
Datenbanken und Text-basierte Informationssysteme

Datenfluten verstehen

Können wir aus dem Web ableiten, wer unsere Produkte kaufen möchte? Wie verlässlich sind die Empfehlungen in einem Forum? Wie können Unternehmen vom Thema „Big Data“ profitieren? Alexander Löser forscht an Technologien zur Beantwortung dieser Fragen. Dazu gehören neue Verfahren für die explorative Datenanalyse, für die skalierbare Erschließung von Textdaten und für die Verwertung auf Informationsmarktplätzen.

Der gebürtige Sachse wurde zum Wintersemester 2013/14 für das Gebiet Datenbanken und textbasierte Informationssysteme (kurz: DATEXIS) berufen. Er studierte Informatik und Wirtschaft an der damaligen FHTW Berlin sowie der Universität Salamanca (Spanien) und schloss 2005 als DFG-Stipendiat seine Promotion an der TU Berlin ab. Nächste Stationen waren die HP Labs Bristol, das IBM Almaden Research Center San Jose und die Forschungsabteilung der SAP AG. Im Herbst 2008 kehrte Löser an die TU Berlin zurück, leitete europäische und nationale Forschungsprojekte und wurde für das Fach „Angewandte Informatik“ habilitiert. Für seine Arbeiten zu Informationsmarktplätzen erhielt er 2011 den Trusted-Cloud-Preis. Zusammen mit mittelständischen Praxispartnern und Kollegen baut er eine Infrastruktur für das Management von „Big Data“ für die Beuth Hochschule auf. In seiner Freizeit widmet sich der Vater zweier Kinder seiner Familie, treibt gern Sport und spielt Swing-Gitarre. BU

„BERLIN IM KOPF“ – WOLFGANG SCHÄCHE ZUM 65.

„Es ist ein wunderbares Grau!“ Mit bescheidenen Worten nahm der sichtlich bewegte Prof. Dr. Wolfgang Schäche während einer Festvorlesung zu Ehren seines 65. Geburtstages ein Exemplar seiner persönlichen Festschrift in Empfang. „Berlin im Kopf“ vereint auf 130



Fotos: Hoffmann

Seiten namhafte Weggefährten des Jubilars, die seine Pionierarbeit würdigen, interessante architektonische Einblicke gewähren, seine „beton-schweren“ Hinterlassenschaften vor der Hochschule in Szene setzen und auch so manche lesenswerte Anekdoten aus dem Leben von Wolfgang Schäche präsentieren. Herausgegeben wurde das Buch von Dr.-Ing. André Deschan, seinem langjährigen Mitstreiter im Labor für Baugeschichte und Bauerhaltung am Fachbereich IV. Die meisten der Autoren ließen es sich nicht nehmen bei seinem Empfang, gemeinsam mit vielen Kolleginnen/Kollegen und Architektinnen/Architekten aus dem ganzen Land, persönlich zu gratulieren.

„Ich kenne niemanden, der sein Fachgebiet, die Geschichte der Architektur – von der Antike bis zur Gegenwart, so virtuos beherrscht wie Wolfgang Schäche.“ Mit diesen Worten würdigte der Dekan Prof. Dr. Sven Gärtner das enorme und leidenschaftliche Arbeitspensum, das der Lehrpreisträger 2011 immer wieder aufs Neue an den Tag legt – an der Beuth Hochschule bereits seit mehr als 25 Jahren.

„Wer nur etwas von Architektur versteht, versteht nichts von Architektur“ mit diesen Worten leitete der Jubilar dann wie immer galant zum nächsten Thema, zum geselligen Teil des Abends bei Wein und Käse. JA



André Deschan (links) überreicht die Festschrift. Von seinem Kollegen erhielt Wolfgang Schäche eine Zeichnung, mit dem Porträt seines Lehrers und Mentors Julius Posener. (s. Foto oben)

Personal

Willkommen an der Beuth Hochschule:

- Tina Ackermann, FB VI, MTV
- Steffen Beyer, FB VIII, MTV
- Anke Cremer, TechnologieTransfer, MTV
- Narcisse Djakam, FB IV, MTV
- Elina Melissa Eglin, FB V, Auszubildende
- Conrad Franke, FB III, MTV
- Daniela Hansen, FB V, MTV
- Katrin Heinke, Abt. III, MTV
- Karsten Jäkel, FB VIII, MTV
- Nursel Karakas, FB II, MTV
- Katja Karstens, FB V, MTV
- Bernhard Kavemann, FB VIII, MTV
- Raimo Kuntsche, FB IV, MTV
- Bettina Laake, FB II, MTV
- Clement Lechartier, FB IV, MTV
- Heiko Lenger, FB VI, MTV
- Tasso Mulzer, FB VII, MTV
- Karsten Pfeiffer, FB VII, MTV
- Jack Polowczyk, FB IV, MTV
- Marius Pöthe, Präsidium, MTV
- Katja Raßmann, Abt. I, MTV
- Tom Ritter, FB VII, MTV
- Lucia Saviceva, Volontärin Pressestelle
- Torsten Scholz, FB VIII, MTV
- Torben Skala, FB VII, MTV
- Adam Suchy, FB VI, MTV
- Annika Wolter, Abt. II, MTV

Ausgeschieden

- Mohamed Abou-Emara, FB VIII, MTV
- Marion Bayer, FB V, MTV
- Kevin Jon Beiler, FB V, MTV

Namensänderung:

- Barbara Ritsche, jetzt Barbara Giuliano, herzlichen Glückwunsch!

MTV = Mitarbeiter/-in Technik und Verwaltung

Neu berufene Professoren auf S. 37/38

3 X 25 UND 1 X 40 JAHRE

Vier weitere Jubilare gab es Anfang 2014 zu beglückwünschen: Auf 25 Jahre an der Beuth Hochschule bzw. im öffentlichen Dienst zurückblicken konnten Rotraut Schön, Heidrun Kong und Bettina Scholl-Bodsch.

Frau Schön arbeitet im Dekanat am Fachbereich I, Heidrun Kong, Abteilung II, betreut in der Studienverwaltung Studierende aus dem Fachbereich V und Bettina Scholl-Bodsch ist im Dekanat am Fachbereich VI tätig.

Auf 40 Jahre Tätigkeit an der TFH bzw. an der Beuth Hochschule kann Harald Gerullis aus dem Fachbereich II zurückblicken. Der Jubilar und Techniker arbeitet in der Werkstatt, Forum Seestraße.



Foto: Wilde
Harald Gerullis

- Matthias Böning, FB VI, MTV
- Prof. Dr. Bernhard Buchholz, FB VI
- Sebastian Curth, FB V, MTV
- Tabea Domdey, FSI, MTV
- Prof. Georg Engel, FB VII
- Julius von Falkenhausen, FB II, MTV
- Sarah Florian, FB IV, MTV
- Marcus Grimberg, FB VII, MTV
- Wolfgang Hahn, Präsidium, MTV
- Hans Harte, FB VII, MTV
- Ingrid Haucke, FB VII, MTV
- Harad Herda, FB III, MTV
- Annegret Hille, FB II, MTV
- Marius Hofer, FB V, MTV
- Linda Hoppe, Studienverwaltung, MTV
- Marc Hust, FB VIII, MTV
- Oguz Ibram, FB VI, MTV
- Prof. Dr. Ludwig Kohaupt, FB II
- Dr. Jens-Peter Krause, FB II, MTV
- Thimo Langbehn, FB VI, MTV
- Beatrice Lenz, TechnologieTransfer, MTV
- Astrid Lusch, FB V, MTV
- Prof. Dr. Klaus Metzger, FB VII
- Alexa Michel, Abt. II, MTV
- Prof. Erwin Müller-Erlwein, FB II
- Günther Neumann, Abt. I, MTV
- Reiner Neumann, FB VII, MTV
- Thomas Niedergesäß, FB VI, MTV
- Arne Oberländer, FSI, MTV
- Claudia Oppel, FB II, MTV
- Sascha Ost, FB VIII, MTV
- Maria Puskeppeleit, FO, MTV
- Florian Rauschenbach, FB II, MTV
- Julia Rosenlöcher, FB V, MTV
- Frank Scheffler, FB IV, MTV
- Volker Scheuerle, FB V, MTV
- Prof. Dr. Karin Schiele, FB VI
- Alina Schneider, FSI, MTV
- Falko Scholz, FB VIII, MTV
- Sabrina Schulz, FB V, MTV
- Helmut Stadler, FB II, MTV
- Lydia Strutzberg-Rümmler, TechnologieTransfer, MTV
- Alexander Schulz-Heyn, FB VI, MTV
- Prof. Dr. Ulrich Teppner, FB VI
- Alexander Vollmar, FB VI, MTV
- Caroline Weiland, FSI, MTV
- Tanja Westphalen, FB V, MTV
- Mark Wewetzer, FB II, MTV
- Simone Wicher, TechnologieTransfer, MTV
- Manfred Wichmann, FB VIII, MTV

SEIT 25 JAHREN VERNETZT UND INNOVATIV



Harald Joneleit (links) und Siegfried Sydow (rechts) mit Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross

25-jähriges Dienstjubiläum feierte im Oktober 2013 Diplom-Wirtschaftspädagoge Harald Joneleit. Nach seinem Lehramtsstudium war er als Berufsschullehrer und am Institut für technische Weiterbildung tätig. Hier ergab sich eine inhaltliche Zusammenarbeit mit der damaligen Technischen Fachhochschule, an die es Joneleit schließlich verschlug. Ihn reizten die gesellschaftlichen Aufgaben und Herausforderungen an der Hochschule. In den Themen Innovation, Gründung und Kreativität sieht der Leiter des TechnologieTransfers die Zukunft für Berlin. Besonders gespannt ist er deshalb auf den Beuth-Teilumzug nach Tegel. Auf 25 Jahre an der Beuth kann auch der Diplom-Informatiker (FH) Siegfried Sydow zurückblicken, wo er von Anfang an im Hochschulrechenzentrum gearbeitet hat. Er studierte zunächst Jura und entdeckte bei einem Programmierkurs die Faszination der Informatik. Warum er seine Arbeit so spannend findet? „Es gibt keine Routine, weil die Technik und die Aufgaben immer wieder neu sind und sich ständig verändern. Und man kommt rum, lernt alle Bereiche der Hochschule kennen“, so Sydow.

CS

Spitzensport in Sotschi

Beuthianer glänzen auf olympischem Eis

Als plötzlicher Medaillenkandidat überraschte Eiskunstläufer Peter Liebers bei den Olympischen Spielen in Sotschi. Der Beuth-Student der Biotechnologie erreichte am Ende Platz acht. Beuth-Absolventin Jenny Wolf sprintete im Eisschnelllauf auf den sechsten Platz.

Peter Liebers zeigte in Sotschi das anspruchsvollste Kurzprogramm eines deutschen Eiskunstläufers jemals. Damit landete er zwischenzeitlich auf Rang fünf und ging aussichtsreich in die Kür. Leider stürzte Liebers gleich zum Auftakt beim



Eiskunstläufer Peter Liebers

Foto: Blacha

vierfachen Toeloop, erkämpfte sich aber insgesamt einen sehr guten achten Platz und mit 153 Punkten für die Kür eine neue persönliche Bestleistung!

Jenny Wolf, Masterabsolventin im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Beuth Hochschule, hat es ebenfalls zu den Olympischen Winterspielen geschafft. Die Eisschnellläuferin holte schon 2010 in Vancouver Silber und erreichte in Sotschi den sechsten Platz im 500 Meter Sprint der Damen.

Die Teilnahme an den Spielen und die guten Platzierungen sind ein weiterer Erfolg der Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Berlin: Insgesamt über vierzig Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften und bei Olympischen Spielen haben Beuth Studierende in ihren Sportarten bereits gewonnen. CS

beuth
pausenexpress



Fit in nur 15 Minuten

Beuth-Pausenexpress sorgt für Bewegung

Millionen Menschen verbringen zu viele Stunden ihres Lebens sitzend zwischen Drucker und Rollcontainer. Am Ende des Arbeitstages plagen sie Kopf- und Rückenschmerzen oder Nackenverspannungen. Um Stress und Bewegungsmangel entgegenzuwirken wurde der Pausenexpress an Hochschulen ins Leben gerufen. Seit 2010 beteiligen sich bereits über 15 Einrichtungen an dem Konzept, auch die Beuth Hochschule ist dabei.

Und so funktioniert's: Ein Trainer bzw. eine Trainerin kommt zu allen Beuth-Mitgliedern, die sich vorher angemeldet haben, ins Büro oder Labor und führt vor Ort ein persönliches Training durch.

Das individuelle Kurzprogramm enthält abwechslungsreiche Übungen zur Mobilisation, Kräftigung oder Entspannung. Die Bewegungspause dauert insgesamt eine Viertelstunde, ein Kleidungswechsel ist nicht notwendig. Wer während der Arbeitszeit einen Beitrag zur eigenen Gesundheit leisten

möchte, kann auf den „Zug“ aufspringen und einmal pro Woche über einen Zeitraum von zehn Wochen eine aktive und gesundheitsfördernde Pausengestaltung erleben. „Mitfahren“ können Gruppen von vier bis acht Personen. Alle Termine sind im Buchungssystem des Hochschulsports zu finden. Die nächste Runde startet am 5. Mai 2014. LS

» Weitere Informationen:
Kirsten Engelhardt, Tel. 030 4504-2560
www.beuth-hochschule.de/zehsport



Der Pausenexpress bringt Bewegung und Entspannung in Büros und Labore, hier am Fachbereich VII

FIRMENLAUF: BEUTH-LAUF-GEMEINDE IN DEN STARTLÖCHERN

Der Frühling kam in diesem Jahr früher als erwartet – beste Bedingungen, um sich auf den diesjährigen Firmenlauf vorzubereiten. Der Hochschulsport der Beuth Hochschule wird wieder mit Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei sein.

Der 13. Berliner Firmenlauf startet am Mittwoch, 28. Mai 2014, um 19:30 Uhr vor dem Brandenburger Tor mit den Skatern. Neu in diesem Jahr ist eine Startzeit für Rollis, Handbiker und Einrad-Fahrer um 19:40 Uhr. Der Hauptlauf startet um 19:50 Uhr. Die (Nordic) Walker bilden um 20:00 Uhr die letzte Gruppe. Die sechs Kilometer lange Strecke führt durch das schöne Zentrum Berlins. Im Zelt des Hochschulsports können die Läuferinnen und Läufer der Beuth Hochschule ihre Kleidung wechseln und sich mit Obst und Getränken stärken.

Kostenfreie Meldungen für den Firmenlauf können Teilnehmer/-innen per Mail an Kirsten Engelhardt, kengel@beuth-hochschule.de, senden. Bitte Vor- und Zunamen, Geburtsjahr und Laufart (Laufen, Skaten, Rolli fahren, Handbiken, Walken) angeben. Alternativ ist eine Anmeldung auf der Hochschulsport-Webseite möglich.

Kirsten Engelhardt

» Weitere Informationen und Anmeldung:
www.beuth-hochschule.de/zeh

HOCHHAUSLAUF ZUR LANGEN NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Der erste Hochhauslauf der Beuth Hochschule findet während der „klügsten Nacht des Jahres“ am 10. Mai 2014 statt. Unter dem Motto „Be fit for Science“ warten elf Etagen des Hauses Grashof darauf, bezwungen zu werden. Alle sportlichen Wissenshungrigen sind herzlich eingeladen, am Kinder- und Jungendlauf oder am Erwachsenenlauf teilzunehmen.

» Anmeldung zum Hochhauslauf:
www.beuth-hochschule.de/zeh

VON A-W: BEUTH-SPORTANGEBOTE

Von A wie Aerobic bis W wie Wirbelsäulengymnastik bietet die Zentraleinrichtung Hochschulsport auch zum Start in das Sommersemester wieder eine bunte Palette an Sportkursen. Neben den beliebten Klassikern zur Konditions- und Körperschulung stehen u.a. auch Gesundheitskurse und Wassersportarten wie Segeln, Surfen, Paddeln, Rudern auf dem Programm. Neu ist der Kurs „Orientalischer Tanz“ für Frauen.

» Weitere Informationen zum Programm:
www.beuth-hochschule.de/zeh